

JÉRÔME BÉDÉ & BÉNÉDICT KARASEK
PRÄSENTIEREN



**MUSICALSOMMER
WINZENDORF**
INTENDANZ: MARIKA LICHTER



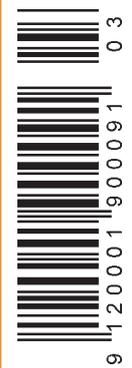
Carmen

Das Musical

27.06.2019 - 21.07.2019

WWW.MUSICALSOMMER-WINZENDORF.AT

CARMEN - DAS MUSICAL MIT MUSIK VON FRANK WILDHORN LYRICS VON JACK MURPHY BUCH VON NORMAN ALLEN ORIGINAL ORCHESTRATION VON KIM SCHARNBERG
VOCAL/DANCE ARRANGEMENTS VON KOEN SCHOOTS ADDITIONAL ARRANGEMENTS VON ADRIAN WERUM DT.ÜBERSETZUNG VON THOMAS BORCHERT
WINZENDORF ORCHESTRATION VON LIDR KRETZER





BÜHNE **BADEN**

STADTTHEATER

Foto: Lukas Beck Entgeltliche Anzeige

Drew Sarich
Martin Berger

KUSS DER SPINNENFRAU KISS OF THE SPIDER WOMAN

Ein Musical

Buch von **TERRENCE McNALLY** nach dem Roman von Manuel Puig
Gesangstexte von **FRED EBB**, Musik von **JOHN KANDER**, Deutsch von **MICHAEL KUNZE**

Badener Erstaufführung

3.8. – 1.9.2019

BÜHNE BADEN, Theaterplatz 7, 2500 Baden | T +43 2252 22522

www.buehnebaden.at

Baden
bei Wien

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH





CATS



Das erfolgreichste Musical aller Zeiten ab Herbst 2019 im Ronacher

Intendant Christian Struppeck holt Andrew Lloyd Webbers Meisterwerk CATS, basierend auf T.S. Eliots „Old Possum's Book of Practical Cats“, zurück nach Wien. Die Vereinigten Bühnen Wien zeigen das weltberühmte Musical in einer neuen Version der Originalproduktion in deutscher Sprache.



Ein weltweites Phänomen

Unmittelbar nach der Uraufführung in London trat CATS einen Siegeszug rund um den Globus an, der so beispiellos war, dass er die gesamte Musicalwelt revolutionierte. Das legendäre Stück wurde mit allen wichtigen Theaterpreisen, u.a. sieben „Tony Awards“ – darunter als „Bestes Musical“ – sowie drei „Olivier Awards“, drei „Drama Desk Awards“, einem „Evening Standard Award“ u.v.m. ausgezeichnet.

Eine brillante Cast für Wien

Für die Wiener Produktion, die ab Herbst zu den Vereinigten Bühnen Wien zurückkehrt, wurde eine brillante Cast gefunden. Die „Jellicle Cats“ – allen voran Publikumslieb-linge wie **Ana Milva Gomes** als „Grizabella“, **Dominik Hees** als „Rum Tum Tugger“ oder **Felix Martin** als „Gus, der Theaterkater / Bustopher Jones“ und viele andere – starten im Sommer mit den Proben und werden ab der Premiere im September täglich außer montags im Ronacher zu sehen sein.

Intendant Christian Struppeck:

„CATS gilt bis heute als Meilenstein in der Geschichte des Musiktheaters und hat die Welt des Musicals grundlegend verändert. Überall auf der Welt hat Andrew Lloyd Webbers Meisterwerk die Menschen begeistert und es ist kein Ende dieser Erfolgsgeschichte in Sicht. CATS ist für mich ein

Phänomen, diese Produktion gilt vollkommen zu Recht als Legende. Für Wien haben wir eine wunderbare Cast gefunden, die dieses ganz besondere Musical ab Herbst im Ronacher auf die Bühne bringen und die Magie von CATS erneut zum Leben erwecken wird.“

Über 73 Millionen Besucherinnen und Besucher – und die Erfolgsgeschichte geht weiter

Weltweit haben bisher über 73 Millionen Menschen in 30 Ländern und 16 Sprachen dieses außergewöhnlich faszinierende Musical gesehen. Die deutschsprachige Erstaufführung fand damals direkt nach London und New York in Wien statt und lief sieben Jahre lang ohne Unterbrechung. Und der Erfolg reißt nicht ab: Erst kürzlich

begeisterten Neuproduktionen von CATS in London und New York das Publikum.

Die Premiere der lang erwarteten Hollywood - Verfilmung ist für Dezember 2019 angekündigt.

Magie, Mystik, eine mitreißende, Grammy-prämierte Musik, atemberaubender Tanz, legendäre Kostüme und ein magisches Bühnenbild, machen CATS zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Natürlich erwartet das Publikum auch der berührende Welt - Hit „Memory“ („Erinnerung“), der mittlerweile von insgesamt mehr als 150 weltbekanntesten Künstlerinnen und Künstlern (u.a. Barbra Streisand und Celine Dion) gesungen wurde. Ein magischer Theaterabend für die gesamte Familie.





Doktor Schiwago

Das russische Musicaldrama im Salzkammergut

Michaela Springer

Der Musical Frühling Gmunden leitet schon seit 5 Jahren den Musicalsommer in Österreich ein. Heuer hat man mit dem Filmklassiker „Doktor Schiwago“ die Latte für die anderen Spielstätten sehr hoch gesetzt.

Das tiefgründige Stück berührte das Publikum durch eine ergreifende Inszenierung, welche der – teils hochkarätige – Cast gekonnt umzusetzen verstand. Allen voran **Yngve Gasoy Romdal**.

„Doktor Schiwago“ von **Boris Pasternak** ist einer der großen Romane des 20. Jahrhunderts. 1965 wurde er mit Omar Sharif, Julie Christie und Geraldine Chaplin verfilmt und mit 5 Oscars prämiert. 2006 entstand mit der Musik von Lucy Simon das Musical, welches ursprünglich den Namen ZHIVAGO hatte und in Kalifornien uraufgeführt wurde. 2015 landete man damit jedoch einen Flop am Broadway.

Von den Journalisten wird das Stück oft mit „Les Misérables“ verglichen. Besonders Opernfreunde finden Gefallen an diesem Musical.

Im Mittelpunkt steht der Arzt und Poet Dr. Juric Schiwago, der in den Wirren des 1. Weltkriegs in Russland zwischen der Beziehung zu zwei Frauen hin und her gerissen ist. Obwohl er und Lara anderweitig verheiratet sind, begegnen sie sich immer wieder. Beide hadern mit ihrem Schicksal, aber je mehr das alte System zerfällt, umso näher kommen sie sich und finden zueinander.

„Doktor Schiwago“ ist eine tragische Geschichte, die gänzlich auf Humor verzichtet, dafür jedoch sehr viel an Brutalität aufweist. Da gibt es gnadenlose Hinrichtungen oder eine Frau, die sich selbst die Kehle durchschneidet. In Anbetracht des bevorstehenden, qualvollen Todes wird ihr ein Gnadenschuss gesetzt.

Das Musical spiegelt die graue, düstere Zeit

des 1. Weltkriegs wieder. Dennoch finden unter diesen grauenvollen Bedingungen zwei Menschen zueinander und entwickeln eine ganz starke Bindung.

Die Musik wird dem Stoff gerecht, ist tragisch, mitunter schwer, und mit dem einen oder anderen Ohrwurm. Einzelne Themen werden immer wieder aufgegriffen. Eine Hommage an die Verfilmung ist der Einbau des berühmten Filmsongs „Laras Thema“, das als Volkslied geschickt in die Handlung verwoben wurde.

Yngve Gasoy Romdals Interpretation war voller Leidenschaft. Er berührte mit seiner markanten, ausdrucksstarken aber auch sanften Stimme zutiefst. Besonders die Duette waren gefühlsstark mit immer wieder leisen Momenten. Lange versucht er gegen die Liebe zu Lara anzukämpfen, doch



schließlich kann er sich dieser nicht mehr entziehen. Es plagt ihn die innere Zerrissenheit zwischen den beiden Frauen, die er beide wirklich liebt.

Aber er ist nicht der einzige Mann, der Lara begehrt.

André Bauer verkörpert den gönnerhaften Anwalt Viktor Komarovskij, der Lara ebenfalls liebt. Er bewirkt beim Publikum ein gewisses Gefühlschaos zwischen Abscheu und Mitleid.

Weiters zu erwähnen sind Tonias Eltern, gespielt von **Carmen Wiederstein** und **Jörg Westerkamp**, die mit Würde ihr Schicksal ertragen, obwohl sie die Umstände gebrochen haben.

Die am meisten beeindruckende Verwandlung macht **Bruno Grassini** als Pascha Antipov durch. Ist er zu Beginn des Stückes noch voller Kampfgeist und der positiv gestimmte Revolutionär, der an die gute Sache glaubt und dieser euphorisch nachgeht, verwandelt er sich zum verhärmten Partisanen, der keine Gnade kennt. Obwohl mit Lara verheiratet, lebt er nicht mit ihr zusammen. Seine Liebe zu ihr ist dennoch ungebrochen. Schiwago wird von ihm verschont, da er die tiefe Liebe erkennt und weiß, dass Lara ihm nie verzeihen würde, wenn Schiwago etwas passieren würde. Bruno Grassini überzeugt in jeder Phase, sowohl als Revolutionär, als auch als abgebrühter Partisane. Seine gnadenlose Kälte lässt einen erschauern. Seine Darbietung ist wie ein Spiegel, wie sehr sich ein Mensch verändern kann und dennoch tief im Inneren ein kleiner Funken des Vergangenen übrigbleibt.

Elisabeth Sikora stellt Lara dar. Sie musste in ihrem Leben schon vieles ertragen, kämpft aber stets entschlossen und tapfer weiter. Elisabeth Sikora versteht es der Figur die gewisse Mischung aus Kampfgeist und unendlicher Liebe zu Schiwago einzuhauchen. Ihr Duett mit Leah Delos Santos ist ein Highlight des Musicals.

Leah Delos Santos verkörpert überzeugend die liebende Ehefrau Schiwagos, die ihn eben wegen ihrer großen Liebe zu ihm schluss-

endlich freigibt. Ihre Darstellung ist sanft und gütig und von tiefer Zuneigung geprägt. Besonders das Duett der Eheleute weist leise, intime Momente auf. Im krassen Gegensatz dazu sind die Duette zwischen Lara und Schiwago voller Leidenschaft.

Erneut ist **Markus Olzinger** und seinem Team ein besonderes Musicalerlebnis gelungen. Weit weg vom Mainstream, kann er mit seiner Inszenierung zutiefst berühren. Man darf hoffen, dass zu „Doktor Schiwago“ auch eine CD veröffentlicht wird.

INHALT

Eine Liebe in Zeiten der Russischen Revolution: Jurij Andrejewitsch Schiwago, aufgewachsen als Waise in angesehenem Hause zur Zeit des russischen Zarenreichs, gerät schon bald als politisch unabhängiger Dichter und Arzt zwischen die Fronten zweier aufkeimender Bewegungen. Seiner engen Freundin Tonja - von Kindes an versprochen - fühlt sich Schiwago aber bald von der geheimnisvollen Lara Guichard angezogen, an die jedoch noch zwei weitere Männer ihr Herz verloren: Pascha Antipov, Anführer der Roten Armee und Laras Ehemann, sowie der gönnerhafte Anwalt und Freund der Guichards, Victor Komarovskij.

Die Schwedische Akademie verlieh Pasternak für Doktor Schiwago im Jahr 1958 den Literaturnobelpreis, den er aber nicht annahm. 2 Jahre später verstarb Pasternak und konnte den unaufhaltsamen Welterfolg, den sein Roman spätestens mit der Verfilmung mit Omar Sharif und Julie Christie in den Hauptrollen erzielte, nicht mehr erleben.



RICHARD
O'BRIEN'S **THE**

ROCKY HORROR SHOW

17.7. - 17.8.2019

AMSTETTEN

PÖLZ-HALLE

www.musicalsommeramstetten.at

Regie **Alex Balga** | Choreographie **Jerôme Knols** | Musikalische Leitung **Christian Frank**
Bühnenbild **Sam Madwar** | Kostümbild **Diego Andrés Rojas Ortiz** | Makeup & Hair-Design **Daniela Skala**
Lichtdesign **Michael Grundner** | Tondesign **Andreas Frei** | Intendanz **Johann Kropfreiter**

By arrangement with BB Group Gmbh and the Rocky Horror Company LTD.

TICKETS: 07472-601-454 | Kulturbüro Amstetten Rathaus Hof, Raiffeisenbanken

oeticket.com

Musical Melange

Benedikt Karasek im Gespräch

Elisabeth Springer



Röstmeisterin, Barista & Diplom-Kaffeessommeliere

Silvia Maino:

Wie bist du dazu gekommen, dich zur Röstmeisterin, Barista und Kaffee-Sommelier ausbilden zu lassen. Ich bin beruflich und privat immer viel im In- und Ausland unterwegs gewesen. Dabei habe ich erleben müssen, wie viel und schlechten Kaffee es gibt. Selbst Wien hat mich da in meinen Erwartungen zuerst einmal bitter enttäuscht, da ich ja anfangs dachte, die Wiener Kaffeehauskultur und die Wiener Kaffeehauskultur wären dasselbe. Dadurch habe ich mich eingehend mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Habe Schulungen und Ausbildungen gemacht, um genau das zu verändern.

Woher kommt diese Liebe und Begeisterung für hochwertige Lebensmittel?

Ich bin schon seit meinem 19. Lebensjahr selbstständig. Ich habe immer mit den Bereichen Catering sowie Gourmethandel und Lebensmittelproduktion zu tun gehabt. Sagen wir so, ich weiß was es bedeutet, hochqualitative Lebensmittel zu vertreiben.

Warum ausgerechnet reine Arabica-Kaffees?

Hochwertige Arabicas gelten als die Königsklasse unter den Kaffees. Sie sind geschmacklich nuanzenreicher. Erkennbar ist dies aufgrund ihres feinen Säurespiels, ihrer unglaublichen Dichte an Geschmacksnuancen und einer überzeugenden Tiefe am Gaumen. Wenn man, so wie wir, mit sortenreinen Kaffees arbeitet, um – ähnlich wie bei Lageweinen – die Einzigartigkeit jeder einzelnen Region hervorzuholen, kann man eigentlich nur Arabicas dazu nutzen.

Was macht dir bei deiner täglichen Arbeit am meisten Spaß?

Mich mit dem Einkauf der Bohnen zu beschäftigen und immer wieder tolle Arabicas zu finden. Wenn diese dann aus den abgelegensten Orten der Welt endlich zu uns nach Wien finden, ist das jedes Mal ein toller Moment. Ich freue mich dann darauf, diesen Kaffee zu rösten, damit er sein volles Potential entfalten kann. Und noch mehr freue ich

Passend zur Location meine erste Frage: Wie trinkst du deinen Kaffee am liebsten?
Am liebsten schwarz und kurz, ohne Zucker und ohne Milch.

2014 hast du mit Jérôme Berg eine Kreativagentur gegründet. Wie kam es dazu und was sind deine Aufgaben?

Es kam eigentlich durch eine feuchtfröhliche Geschichte zustande. Wir haben uns damals in Winzendorf kennengelernt, wo wir seit drei Jahren die Sommerfestspiele produzieren. Jérôme hat damals die Produktionsleitung gemacht. Ich habe selbst gespielt und war für die Regieassistenten verantwortlich. Wir sind irgendwann am Abend mit einer Flasche Wein zusammengessen und haben darüber gesprochen, dass das Gelände an sich viele Möglichkeiten bietet. Vor allem besteht ein großes Potenzial für das Musical. Beim Reden haben wir erkannt, dass wir viele ähnliche Ansichten haben, was Kultur betrifft und wie Kultur funktionieren kann. Gerade im wirtschaftlichen Bereich ist Jérôme sehr gut. So kam es dazu, dass wir sagten: „Ok, stellen wir zusammen etwas auf die Beine.“ Die wirtschaftlichen Tätigkeiten liegen also bei ihm, ich kontrolliere und schaue mir die Sachen an. Ich kümmere mich um Humanressourcen, sprich Kommunikation mit den Künstlern aber auch, welche Künstler überhaupt in Frage kommen, welche Stücke es aktuell gibt und welche passend für Winzendorf sind. In meinen Bereich fallen auch Publikumsevaluierungen. Wir arbeiten natürlich auch an neuen Stoffen, die wir in den nächsten Jahren umsetzen wollen. Also sozusagen das Geschichten-Development.

Winzendorf ist sozusagen dein Herzensprojekt?

Ja, ich würde es jedoch nicht unbedingt auf Winzendorf beschränken. Wir arbeiten an verschiedenen Projekten, aber unser Startschuss als Produzenten war tatsächlich Winzendorf, weil wir das wirklich selbst produzieren. Es sind derzeit auch viele Projekte in Planung, und wir sind gerade dabei ein eigenes Haus für unsere Produktionen zu suchen. Wir sind schon lange auf der Suche nach einem geeigneten Haus in Wien in einer Dimension, die nicht an die ganz Großen heranreicht, aber den Lückenschluss zwischen den kleinen und den großen Theatern, wie Raimund Theater oder Ronacher, bildet.

Dieses Jahr wird erstmalig in Österreich „Carmen - Das Musical“ aufgeführt. Was erwartet das Publikum?

Eine actiongeladene Show mit Akrobatik. Ein Zirkus wird auch vor Ort sein, mit Feuerspuckern und allem was dazugehört. Natürlich Pferde, diese sind ja schon





obligatorisch für Winzendorf. Aber dadurch, dass wir einen Zirkus haben, bieten sich natürlich ganz neue Möglichkeiten. Heuer versuchen wir wirklich noch eins draufzusetzen. Es wird eine Explosion aus Action und Energy.

Du hast vor einiger Zeit Regie bei „Falco – Rock me again“ geführt. War dieses Projekt schwieriger als andere, weil es um eine reale Person geht, die noch nicht allzu lange verstorben ist?

Ich habe mich im Vorhinein sehr intensiv mit der Figur auseinandergesetzt, und in diesem Fall war es etwas schwierig, da das Stück im Gegensatz zum Musical keine tragische Geschichte behandelt, sondern als Komödie geschrieben ist. Ich hatte zum Glück einen großartigen Darsteller, der die Gratwanderung zwischen wieviel Groteske verträgt die Figur und wie nah soll es am Original sein - auch für Fans - meistern konnte, sodass wir es letztendlich gut geschafft haben. Ich glaube, dass das Buch eine gute Grundlage war, um an der Figur intensiv arbeiten zu können. Einerseits der Figur Falco gerecht zu werden, die er sich selber erschaffen hat, und einer Figur, die das Buch erschaffen hat. Das war besonders spannend bei diesem Projekt.

Hast du selbst zu Lebzeiten des Falken Musik gehört? Gibt es einen Song, der dir besonders gut gefällt?

Ich bin ein großer Fan von „Dance Mephisto“ und überhaupt von der Symphonic-CD, die es damals gab. Ich habe damals schon Falco gehört und kann mich noch ganz genau an seinen Todestag erinnern. Es war in meinen Semesterferien, Ende Februar. Ich bin gerade bei der Rückfahrt im Auto gesessen, und dann hieß es „Falco ist tot“. Das war natürlich ein riesen Schock für viele Österreicher. Das ist mir sehr lebhaft in Erinnerung geblieben.

Vor kurzem hatte „Daddy Long Legs“ seine Österreichpremiere. Wie hast du dich auf deine Rolle als „Jervis Pendelton“ alias „Daddy Long Legs“ vorbereitet? Hast du das Buch gelesen oder den Film gesehen?

Weder noch. Ich habe das Buch in dem Fall nicht gelesen. Den Film kannte ich bereits, aber ich gehe immer möglichst neutral an die Rollen heran. Ich habe damals das Skript bekommen und bin von dem Text ausgegangen, den ich zu spielen hatte. Ich orientierte mich nicht daran, was andere vor mir gemacht haben. So konnte ich besser einen eigenen Bezug zu meiner Rolle machen. Die Vorbereitung bei mir war, das Buch zu untersuchen, das ich in der Hand hatte und mir anzusehen, was in der Rolle enthalten ist.

Kannst du nachvollziehen warum Jervis solange gewartet hat, bevor er Jerushia die Wahrheit gesagt hat?

Ja, ich kann das schon nachvollziehen, denn oft ist es im Leben so, dass man jemandem etwas sagen möchte, doch der Zeitpunkt passt einfach nicht und man wartet lieber auf den richtigen. Doch dieser scheint nie zu kommen. Und dann ist so viel Zeit vergangen, dass es immer komplizierter wird, und man denkt sich, es ist zu spät. Am Ende steht man vor der Entscheidung, ob man jeglichen Kontakt abbricht. So kommt nie heraus, wie man wirklich fühlt – oder man versucht es und kassiert schlimmstenfalls eine Ohrfeige.

mich, wenn dann ein Kunde zu mir kommt und meint, „Wow der ist aber wieder hervorragend!“.

Was wird euer nächstes Projekt?

Unser nächstes Projekt wird eine Limited-Edition Kaffee-Linie sein, die wir von ausgesuchten Kleinbauern beziehen. Das heißt, es wird wirklich nur eine kleine Menge von zirka zehn bis zwölf Kaffeesäcken jährlich geben und das weltweit (!). Also absolute Raritäten.

Welches war das schönste berufliche Kompliment, das du jemals bekommen hast?

Ich kann ohne euren Kaffee nicht mehr leben.

Auf was könntest du in deinem Leben nicht verzichten?

Auf meine Familie – meinen Mann, meine Kinder – und meine Tasse schwarzen Filterkaffee am Morgen.

Wenn du drei Wünsche für das Wiener Rösthäus frei hättest: Welche wären es?

Erstens: Dass mein Team und ich es schaffen, unsere Kunden/innen und Gäste immer zufriedenzustellen und täglich aufs Neue zu begeistern.

Zweitens: Unendlich beste Kaffeequalitäten.

Drittens: Da fällt mir ehrlich gesagt gar nichts mehr dazu ein. Ich bin generell eine sehr zufriedene Person und nehme das Leben wie es kommt. Dabei versuche ich einfach immer mein Bestes zu geben, egal ob es gerade super läuft oder etwas in die Quere kommt. Zum Glück gibt es für solche Momente ja Kaffee! Also für die guten und die schlechten Augenblicke.





Es gibt eine Szene im Stück, wo Jerushia die Gefahren des Alkohols aufzeigt, während Jervis gerade trinkt. Meine Frage, was war tatsächlich in deinem Glas?

Betriebsgeheimnis. Nein, es war in Wirklichkeit Eistee im Glas. Einmal haben sich meine Kollegen einen Spaß erlaubt und in mein Glas Cola mit Apfelsaft gemischt. Das war eine der widerlichsten Erfahrungen, die ich in meinem Leben sowohl beruflich als auch privat erleben durfte. Da war ich wirklich überrascht und habe zum ersten Mal richtig verstanden, warum es so schädlich ist. Das war nämlich garantiert ungesund.

Du bist künstlerisch sehr vielfältig – Regisseur, Darsteller, Produzent und vieles mehr. Was macht dir zurzeit am meisten Spaß? Oder ist es genau die Mischung aus allem was dich begeistert?

Genau die Mischung ist es. Ich hasse Stillstand und mich zu langweilen. Ich brauche die Abwechslung in den verschiedenen Bereichen. Mit der Zeit bin ich draufgekommen, dass ich manche Sachen nicht kann und sie trotzdem probieren möchte. Erst beim Scheitern erkennt man, ob man sich da weiterentwickeln kann oder nicht.

Wann hast du entdeckt, dass du etwas mit Theater machen möchtest?

Im Kindergarten habe ich meine Karriere als Baum gestartet. Ich bin sehr früh, sehr viel mit meinen Eltern ins Theater gegangen, sprich Sprechtheater für Kinder. Mit etwa 12 Jahren war ich das erste Mal in der Oper und dann natürlich auch im Musical. Es hat mir immer Spaß gemacht die Stücke anzuschauen, und es hat sich eine innere Freude ergeben, das Gesehene wiederzugeben. Ich habe mir sehr leicht Texte gemerkt, mir CDs gekauft, wie Kabarett, und diese dann rezitiert. Als kleiner Stöpsel bin ich vor der Familie und den Verwandten gestanden, und diese

haben sich köstlich amüsiert. Mir hat besonders gefallen, meine Mitmenschen zum Lachen zu bringen. So entstand mal die Idee in Richtung Kabarett zu gehen und das habe ich auch ausprobiert. Über Umwege kam ich schließlich zum Theater. Mein erster Berufswunsch war eigentlich Pilot, danach war die Schauspielerei mein Ziel. In den Schulen haben sie mich allerdings nicht aufgenommen. Ich wollte aber trotzdem in diesem Bereich arbeiten und habe ein wenig in die Dramaturgie hineingeschnuppert. Durch meinen lieben Kollegen, Jakob Semotan, mit dem ich damals in die Schule gegangen bin und zusammen im Schultheater gespielt habe, habe ich zusammen ein Konzert gegeben. Er meinte, dass sie an der Musicalschule immer wieder Männer suchen. Ich bin zu einer Audition gegangen, und seitdem mache ich Musical.

Gibt es eine Rolle, die du unbedingt spielen möchtest oder ein Stück, das du inszenieren möchtest?

So viele. Also Stücke gibt es genug, und Rollen auch. Ich kann das schwer eingrenzen. „Max Bialystock“ aus *The Producers* ist so eine Rolle, die mich persönlich sehr reizen würde. Der Charakter ist lustig, aber auch inhaltlich gibt er wahnsinnig viel her. Doch das ist bei weitem nicht die Einzige. Stücke könnte ich mir jetzt keine rauspicken. Manche sprechen einen persönlich an und andere sind inhaltlich nicht ansprechend.

Wenn du die Möglichkeit hättest eine Person aus der Vergangenheit zu treffen, welche wäre es? Und warum?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Ich würde gerne ein Gespräch mit Gott führen. Wenn er die Erde jetzt so sieht, was denkt er sich. Hat er Hoffnung für die Menschheit bzw. einen Plan für die Welt?

Vielleicht denkt er auch so wie ein IT Techniker, der einen Knopf drücken muss, um das System neu zu starten. Ja, Gott würde ich gerne zu einem Kaffee treffen.

Was sind deine Zukunftspläne?

Die Planung für den Musicalsommer 2020 ist schon voll im Gange. Was es wird, kann ich leider noch nicht verraten, und wir wissen es defacto auch nicht hundertprozentig. Unterschrieben ist noch nichts, aber wir haben konkrete Pläne. Im Frühjahr 2020 ist die Wiederaufnahme von „Total verunsichert!“, einem Stück von mir. Die Location für diese Produktion wird in Linz sein. Im August spiele ich bei der Uraufführung von *Der Gendarm von St. Tropez* mit. Da darf ich die Rolle von Louis de Funés übernehmen. Da freue ich mich schon sehr. Also gibt es noch genug zu tun, viele interessante und spannende Sachen.

Wie siehst du die Zukunft des Musicals?

Puh, was ich mir tatsächlicher wünschen würde, ist, dass neue Geschichten geschrieben/produziert werden, und nicht etwas umgearbeitet wird, was es schon gibt. Es ist in der heutigen Zeit schon schwer, weil es schon fast alles gibt. Man müsste vielleicht einmal wieder originelle Geschichten erfindet, und bei diesen mehr in die Tiefe arbeiten. Das Musical hätte es verdient Ernsthafteres zu erzählen. Manches erscheint vielleicht auf den ersten Blick oberflächlich, entpuppt sich jedoch bei näherer Betrachtung der Charaktere als anspruchsvoll. Für das Musical ist es essenziell wichtig, dass es unterhält, aber beim genaueren Hinschauen sollte man auch darüber nachdenken können. Ich denke, das Musical ist derzeit die populärste und breitenwirksamste Form der Theaterunterhaltung. Es ist auch eine wunderschöne Form der Musikunterhaltung. Ich bin überzeugt davon, dass es in der Zukunft nicht leichter wird zu produzieren und neue Dinge auf die Beine zu stellen. Das Theater ist zwar nicht das älteste Gewerbe, aber das lebensbejahendste. Die Leute brauchen Theater und dazu gehört auch Musical sowie Oper und Sprechtheater. Somit bin ich sehr positiv gestimmt, dass man mich weiter nehmen wird.





Musical meets Opera

zum 11. mal luden die VBW ein

Lisa Murauer

Am 28. April 2019 laden die VBW zum mittlerweile 11. Mal zu ihrem jährlichen Crossover-Event ein: **MUSICAL MEETS OPERA**. In diesem werden Brücken zwischen den beiden Musiktheaterwelten geschlagen.

Die Betonung liegt klar auf Musical. Speziell einem Musical, nämlich *Bodyguard*, das aktuell bis Ende Juni im Ronacher zu sehen ist. In gewisser Weise wird dem Publikum eine Lite Version geboten. Die Oper kommt dabei leider ein bisschen zu kurz. Zwar wird angepriesen, dass Parallelen zwischen *Bodyguard* und *Turandot* gezogen und diese zwei Werke in Verbindung gebracht werden, doch wird *Turandot* dafür viel zu wenig Raum geboten. Stattdessen werden andere Opernummern dargebracht, nur diese eben auch etwas zu wenig – zumindest für einen Titel wie **MUSICAL MEETS OPERA**.

An alldem, was jedoch gesanglich (und tänzerisch) geboten wird, lässt sich kein Kritikpunkt ausmachen. Das *Bodyguard*-Ensemble liefert eine durchwegs starke Performance. Allen voran natürlich **Tertia Botha** und **Ana Milva Gomes**, die sich mit ihren ausdrucksvollen Stimmen jeden Whitney Houston-Hit zu eigen machen. Nicht zu vergessen sind ebenso die wahrlich eindrucksvollen Tanzszenen. Das Tanzensemble steckt das Publikum mit seiner Energie förmlich an und reißt es in nur wenigen Momenten mit. Gleichermäßen schaffen es ebenso die Opernsängerinnen und -sänger mit ihrer Leistung zu überzeugen. Dies ist insbesondere aus dem Grund beachtlich, da die unterschiedlichsten Stücke aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Die ebenso verschiedenartigen Emotionen werden jedoch eindrucksvoll und nachvollziehbar dargeboten.

Ausgabe 11 der **MUSICAL MEETS OPERA** Reihe bietet eine interessante Verknüpfung mehrerer Stücke, die man wahrscheinlich nicht miteinander in Verbindung gesetzt hätte, und zeigt so die Ähnlichkeiten sowie Unterschiede dieser zwei Musiktheatergattungen. Kurze Interviews mit den Sängerinnen und Sängern und anderen, die an *Bodyguard* beteiligt sind – Kostüme, Maske oder Requisiten – runden diesen Sonntagvormittag ab. Bei den Zusehenden wird mitunter die Neugier an der Vollversion von *Bodyguard* geweckt. Zusätzlich wird durch das kurze Hineinschnuppern in die Opernwelt auch hier ein größeres Interesse geweckt.

Man darf gespannt bleiben, was **MUSICAL MEETS OPERA** Nummer 12 bringen wird, wenn die Katzen aus dem Sack bzw. auf die Bühne gelassen werden.



Impressum:

Herausgeber, Chefredakteur
Wolfgang Springer

Freie Mitarbeiter:

Österreich:

Michaela Springer,
Elisabeth Springer, Lisa Murauer,
Veronika Murauer, Martin Ganeider,
Walter Wachhauer

Deutschland:

Susanne Schneider,
Verena Bartsch, Sabrina D. Bühler,
Laura Schumacher

Anzeigenleitung:

Michaela Springer
mc-m.springer@aon.at

**Verlags- Redaktions-
Abonnementanschrift:**

musicalcocktail,
KGV, Wasserviese 16/ 21
A-1020 Wien,
Tel. (+43)(0) 699/106 68 880
Fax: (+43)(0) 1/ 253 30 33 44 6 1
E-Mail: musical-cocktail@aon.at

Firmensitz

Musical-Versand:

(Anschrift wie musicalcocktail)

Layout Cover:

Wolfgang Springer

Foto Cover (ANZEIGE):

CARMEN - Das Musical
© Musicalssommer Winzendorf

Litho Cover:

musicalcocktail / W.Springer

Layout Innenteil:

musicalcocktail/Michaela Springer

Druck:

AlfaPRINT s.r.o.
Robotnícka 1D/SK-036 01 Martin
www.alfaprint.sk

Vertrieb Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg
Eigenvertrieb

Ausland:

Eigenvertrieb

Erscheinungsweise:

alle 2 Monate

Grundlegende Richtung:

Kulturelle Informationen über Geschehnisse im Musicalbereich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:

Herausgeber und Inhaber
Wolfgang Springer, A-1020 Wien, 100%

Für verspätetes Erscheinen von Seiten der Vervielfältigung oder Cover übernimmt der musical-cocktail keine Haftung. Aus Aktualitätsgründen ist es möglich, dass sich der Erscheinungstermin der jeweiligen Ausgabe um einige Tage verzögert. Dies liegt jedoch im Interesse unserer Leser.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© beim mc

Sowohl die Zeitschrift, als auch die darin enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne ausdrückliche schriftliche Einwilligung des Herausgebers strafbar!

Für etwaige Urheberrechtsverletzungen, welche von unseren freien Mitarbeitern begangen werden, übernimmt der Verlag keine Haftung.

Bei nicht urheberrechtlich gekennzeichneten Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung, wird jedoch, sollte er darauf aufmerksam gemacht werden, den Namen in einer der nächsten Ausgaben abdrucken.

IDNr: T458784



Next to normal im Vienna English Theatre

Lisa Murauer

Seit seiner Uraufführung wird NEXT TO NORMAL als eines *der* Musicals unserer Zeit gefeiert – unter anderem da es sich mit schwierigen Thematiken wie psychischer Erkrankung, Verlust und Drogenabhängigkeit beschäftigt. Es handelt sich um kein einfaches Stück, doch das YOUNG V.E.T hat sich diesem Stoff behutsam angenommen, ohne gleichzeitig etwas zu verschönen. Vom 6. bis 11. Mai wurde das Musical im Vienna English Theatre präsentiert.

Auf den ersten Blick sind die Goodmans eine ganz normale Familie. Aber der Schein trägt. Mutter Diana leidet unter einer bipolaren Störung, ihr Sohn Gabe existiert nur in ihren Halluzinationen, unter welchen Diana seit Gabes frühen Tod leidet. Tochter Natalie bemüht sich, die perfekte Tochter zu sein und fühlt sich von ihrer Mutter vernachlässigt. Vater Dan ist mit der Situation sichtlich überfordert und versucht verzweifelt, die Familie zusammenzuhalten. Doch diese droht immer mehr zu zerbrechen. Bei Diana handelt es sich um eine anspruchsvolle Rolle, switcht sie rasch zwischen den verschiedensten extremen Emotionen. **Suzanne Carey** stellte diese und auch Dianas Schmerz glaubhaft dar. Sie veranschaulicht Dianas positive wie negative Charaktereigenschaften und macht sie so zu einer realen wie sympathischen Figur. Dass Ehemann Dan genauso wie Diana unter dem Verlust von Gabe zu leiden hat, macht **Kevin Perry** mehr als deutlich. Ebenso die Zuneigung zu Diana und Natalie. Seine Hoffnungslosigkeit ist nachvollziehbar, genauso die innere Zerrissenheit, die Perry treffend darstellt.

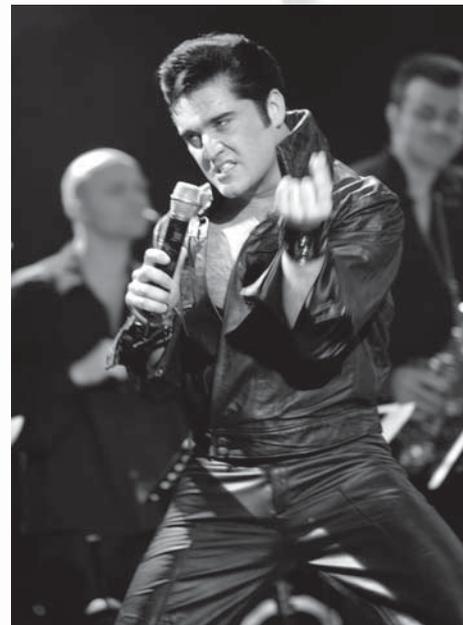
Das jugendliche Mädchen nimmt man **Helena Lenn** auf Anhieb ab. Ihre Natalie kann schroff sein, ebenso liebevoll, sie ist sensibel und einfach überfordert. Eines ihrer Highlights ist sicherlich „*Superboy and the Invisible Girl*“, indem sie Natalies Verzweiflung anschaulich Ausdruck verleiht, sodass Gänsehaut entsteht.

Henry bringt Stabilität und Hoffnung in Natalies Leben. **Caleb F. Siems** stellt Henrys positives Wesen perfekt dar. Die Chemie zwischen ihm und Lenn stimmt, es wirkt daher glaubhaft, dass sich die beiden Charaktere zueinander hingezogen fühlen. In einer Doppelrolle tritt **Alex Wadham** auf, nämlich als Dianas zuständige Doktoren Dr. Fine und Dr. Madden. Nicht nur gesanglich, sondern auch komödiantisch kann Wadham punkten, insbesondere in der Rolle des „Rockstars“, der innerhalb kürzester Momente wieder zum seriösen Arzt wird.



Die Bühne ist statisch, sie verändert sich nur wenig. Dadurch rücken die Figuren und deren Beziehung zueinander noch weiter in den Vordergrund. Zwar ist es primär nur Diana, die Gabe wahrnehmen kann, doch wird hier ebenso die Verbindung zwischen Gabe und den anderen Charakteren herausgearbeitet. Ob Natalie oder Dan, Gabe begleitet sie alle, sucht sie förmlich heim. **Kilian Berger** bringt Gabes Dualität hervorragend zum Ausdruck. Auf der einen Seite gibt er den „normalen“ Sohn, auf der anderen Seite symbolisiert er Wahn und Verlust, nimmt in diesem Aspekt unenschlichere Züge ein. Obwohl er in dieser Rolle oft in den Hintergrund rückt, beherrscht er alleine durch seine Präsenz die Bühne.

Im Vienna English Theatre ist eine intime wie emotionale Produktion von NEXT TO NORMAL entstanden, die sicherlich niemanden kaltlassen wird. Wer sich nach englischsprachigem (Musik)Theater auf hohem Niveau sehnt, der sollte eine zukünftige Produktion nicht verpassen.



Elvis - Das Musical

Tour in Innsbruck

Jacqueline Cerny

Innsbruck durfte sich wieder einmal über ein Gastspiel eines Musicals freuen. „ELVIS - Das Musical“ ist vielleicht der falsche Begriff, wohl eher war es ein „ELVIS - Ein Tribut an den King of Rock´n Roll“-Konzert. Das Haus war ausverkauft, viele der Besucher kamen im Rockabilly-Style. Ob Jung oder Alt, im Publikum waren sämtliche Altersgruppen vertreten.

Das Orchester sowie der vierköpfiger Chor, THE STAMPS QUARTETT, hatten ihren Platz auf der Bühne gefunden. Der Star des Abends ist jedoch **Ed Enoch**, der mit Elvis Presley mehr als 1.000-mal aufgetreten ist.

Die Story beginnt mit Elvis Tod im Jahr 1977. Auf einer Leinwand werden Originalbilder aus Maryland gezeigt, weinende Fans, Familienbilder und Rückblicke aus Elvis´ Leben. Colonel Tom Parker, Elvis´ Manager, führt durch die Geschichte. Die Dialoge werden auf Deutsch gesprochen. Elvis, gespielt von **Graham Patrick Doyle**, spricht jedoch seine Dialoge in Englisch. Der King wird von vier Showgirls tänzerisch unterstützt und begleitet.

In der Show wurden einige der bekanntesten Klassiker, wie „Heartbreak Hotel“, „Jailhouse Rock“, „Cant help falling in love“ und „Always on my mind“ eingearbeitet. Auf der Leinwand werden bei jedem Song immer wieder Original-Ausschnitte eingeblendet.

Graham Patrick Doyle ist ein richtiger Elvis zum Anfassen, wie es auch der echte auf Konzerten war. Im Gegensatz zum Vorbild musste Graham jedoch immer wieder für Selfies in der

Menge anhalten. Graham Doyle hat schon seit einigen Jahren in Las Vegas eine eigene sehr erfolgreiche Show als Elvis Imitator. Das Publikum war begeistert, sang und klatschte wild mit und verlangte mehrfach nach einer Zugabe. Am Ende wurden es drei. Gekrönt wurde die letzte Zugabe mit dem bekannten Lied „Muss i denn zum Städtele hinaus“.

Die Tour führt durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. Es ist sehr erfreulich, dass diese sehr gut gemachte Tribute-Show einen Zwischenstopp in Innsbruck eingelegt hat. Weiter geht es jetzt noch bis nach Dänemark, Norwegen und Schweden. Wer sich ein typisches klassisches Musical mit durchgehender Story erwartet, wird enttäuscht sein. „Elvis - Das Musical“ ist primär ein Konzert mit vielen seiner bekannten Hits. Das ist durchaus nicht negativ anzumerken.

Elvis bleibt der King of Rock´n Roll – Lang lebe der King!



Lisa Murauer

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Und so stellt **Drew Sarich** nunmehr zum dritten Mal sein Können als Songwriter unter Beweis. Nämlich mit seiner neuesten Solo-CD: HUNTING FOR HEAVEN.

Mit „Dance“ liefert das Album sogleich einen fetzigen Start. Dem Titel entsprechend lädt der mitreißende Rhythmus zum Mittanzen ein. Die Lyrics gehen schnell ins Ohr, die Melodie ebenso. Dies zieht sich weiter durch die anderen Songs. Insbesondere bei „Separate“ ist es leicht, beim eingängigen Chorus miteinzustimmen.

Orchester, welches den Liedern zusätzliche Raffinesse entlocken kann.

Beim Hören scheint es, als ob eine Erzählung über die Lieder hinweg gespannt wird. Es gibt hier jemanden, eine zerrissene Person, deren Ups und vor allem Downs durch die Lyrics ausgedrückt werden.

In „Hunting for Heaven“ kommt die CD zu ihrem Abschluss. Und selbst die Geschichte endet – wenn es denn überhaupt als Ende bezeichnet werden kann – in einem hoffnungsvollen Ton.

Drew Sarich besticht mit seiner gewohnt markanten wie wandelbaren Stimme, deren Facetten in den insgesamt 14 selbstkomponierten Liedern bestens zur Geltung kommen können. Egal ob mit mehr oder weniger Tempo, funkig oder eine Ballade, gefühlvoll aber auch mit gewohnt viel Power interpretiert Drew Sarich alle Tracks auf dieser CD. „These Crimes“ wäre ein Beispiel für eine ruhigere Nummer, die nicht weniger kraftvoll ist. Musikalische Begleitung ist dabei **Das Endwerk**

Die CD an sich ist schön gestaltet. Ein Poster liegt ihr bei, auf dessen Rückseite lassen sich zusätzlich die Lyrics zu den einzelnen Liedern finden. Mit seiner Solo CD beweist Drew Sarich, dass er auch mit selbstkomponierten Stücken gut unterhalten kann. Die Lieder passen alle sehr gut zusammen, sind zusätzlich noch abwechslungsreich und HUNTING FOR HEAVEN liegt letztlich eine positive Message zugrunde: Nicht aufgeben, trotz aller Fehlschläge und -tritte.

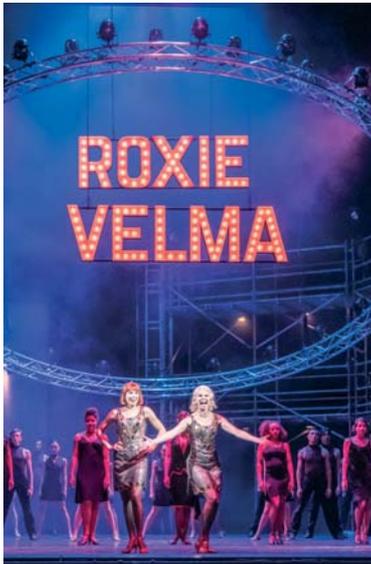
Fotos: Showfactory

Gewinnspiel

Namen und Adresse, sowie
Kennwort **DREW SARICH**
an

eMail:
mc-m.springer@aon.at

Einsendeschluss:
20. Juli 2019



Chicago

**Wegen all dem Jazz
im Tiroler
Landestheater**

Jacqueline Cerny

Das Stück spielt in einer rauen kalten Kulisse, bestehend aus einem Gerüst und Betonwänden auf einer drehbaren Bühne.

Gerichtsverhandlung vorüber ist, hat Chicago eine neue Doppelmörderin. Roxie und Velma machen das Beste aus ihrer Situation und legen als Varietee Sängerinnen los, denn nur zusammen haben sie eine letzte Chance auf Ruhm und Erfolg. CHICAGO ist ein Stück Musicalgeschichte, das mit viel Tempo, bissigem Humor und einer Portion Gesellschaftskritik heute genauso packend ist wie im Jahr 1926. Durch heiße Musik (**John Kander**), mitreißende Gesangstexte (**Fred Ebb**) und eine aufregende Story (**Bob Fosse** und **Fred Ebb**) wurde daraus ein Meisterstück. Die Geschichte um die mörderische Roxie Hart besticht durch heißen Jazz und ebenso atemberaubenden, wie aufreizenden Tanzszenen, Die sexy Kostüme (**Andrea Kuprian**) spiegeln diese Atmosphäre großartig wieder. Viele der Zuschauer können erkennen, dass diese Inszenierung Enrique Gasa Valga obliegt, man spürt die feurigen südländischen Einflüsse. Nachdem er schon vielfach bewiesen hat, dass er die verschiedensten Seiten des Tanz- und Musiktheaters beherrscht, führt er uns zusammen mit Hansjörg Sofka mit CHICAGO in die Welt des Jazz.

Fotos: Rupert Larf

We love Musicals

**Anja Wendzel &
Christoph Apfelbeck**

Michaela Springer

Am 24. April gaben Anja Wendzel und Christoph Apfelbeck unter dem Titel WE LOVE MUSICALS ihr erstes gemeinsames Konzert im Theater am Spittelberg. Dass der Titel nicht treffender für die beiden sein konnte, war den gesamten Abend hör- und spürbar.



Fotos: Michaela Springer

Sie hatten Songs aus Stücken ausgewählt, welche ihnen persönlich etwas bedeuten - von Rollen, die sie bereits gespielt haben, oder noch spielen möchten, erzählten Kindheitserinnerungen oder bei welcher Audition sie sich kennengelernt haben.

Es war ein Abend voller Emotionen, einmal ruhig und gefühlvoll, dann wieder temperamentvoll und voller Leidenschaft. Zwischendurch unterhielten sie ihre Gäste mit humorvollen Moderationen.

Zu den Highlights gehörten ein ausdrucksstarkes „Irgendwo wird immer getanzt“ aus Mozart! von Anja Wendzel, sowie „Draußen“ aus Disney's Der Glöckner von Notre Dame

und „Mut zur Tat“ aus Rudolf - Das Musical, beides von Christoph Apfelbeck voller Leidenschaft vorgetragen.

Im Vorfeld durften die Leute über Social Media wählen, ob sie eine moderne Fassung von *Tanz der Vampire* hören möchten oder eine Version im österreichischen Dialekt. Die Mehrheit hatte sich für die Mundart-Variante entschieden. Die Umsetzung war genial, witzig und das Publikum tobte. Sehr stimmungsvoll wurde „Sei bereit“ mit Hilfe eines Publikumschors vorgetragen. Während sich weibliche Zuschauer euphorisch meldeten, hielt sich die Begeisterung bei den Männern in Grenzen bzw. war nicht vorhanden. Die Ausgewählten unterstützen die beiden Vampire beim Refrain und sorgten mit Teelichtern für die passende Stimmung. Einige nutzten ihren Bühnenauftritt natürlich gleich für Selfies. Während eines Intermezzos erinnerte sich Christoph Apfelbeck an die Zeit, in der sie sich bei Disneyfilmen die Kostüme mit Alufolie gebastelt hatten, da es noch keine käuflich zu erwerben gab.

Dass *Elisabeth* eines der Lieblingsmusical von Anja ist, konnte man bei der enthusiastisch vorgetragenen „Irrenhausballade“ erleben.

Wie gut die Stimmen der beiden harmonieren, hörte man bei „Der letzte Tanz“, „Sind die Sterne gegen uns“ oder „So viel mehr“.

Anja Wendzel, die mittlerweile für ihre liebevoll gestalteten Abende bekannt ist, hat es auch diesmal mit Christoph Apfelbeck geschafft das Publikum zu berühren und zu begeistern. Am Ende waren sich alle einig: WE LOVE MUSICALS



Thomas Borchert & Navina Heyne It Takes Two

Wolfgang Springer

Am 8. Mai gastierte das Ehepaar Thomas Borchert & Navina Heyne mit seinem neuen Konzertprogramm IT TAKES TWO in Wien. Am Klavier und Schlagzeug wurden sie großartig vom Pianisten Axel Goldbeck begleitet. Eine bunte und abwechslungsreiche Auswahl an Songs erwartete das Publikum.

Ganz nach dem Motto der Show zeigten die beiden Duette, welche die ganze Bandbreite an Emotionen umfassen: Liebe, Verzweiflung, Dramatik, aber auch Witz und Ironie. Lustige und interessante Anekdoten und Geschichten lockerten das Programm auf. Manch inszeniertes Streitgespräch erinnerte an die berühmten Wortgefechte von „Petruccio“ und seiner „Kate“ aus *Kiss me Kate*. Das sorgte für jede Menge Lacher beim Publikum.

Navina Heyne und Thomas Borchert sind nicht nur im wahren Leben ein harmonisches Paar, sondern auch gesanglich. Ob klassisch, rockig, Blues oder Jazz, beide bewiesen, dass sie sich in den verschiedensten Musikgattungen wohl fühlen. Thomas Borchert zeigte dabei immer wieder seine stimmliche Wandlungsfähigkeit – etwa bei

Spamalot oder auch bei „Einmal nur“ (*Im Weißen Rössl*), bei dem er herrlich komödiantisch auf Altösterreichisch seine Operetten-Qualitäten zeigte.

Die klassische Ausbildung von Navina Heyne kam speziell beim Titelsong vom *Phantom der Oper* und natürlich beim *Weißen Rössl* voll zum Tragen. „Christines“ Schlussston hatte eine unglaubliche Intensität - und alles live, wie Thomas Borchert versicherte.

Kennengelernt haben sich die beiden 2019 bei den Proben zu *Luther - Rebel Gottes*. Thomas Borchert spielte Martin Luther, Navina Heyne seine Frau. Die wundervolle Liebes-Ballade zwischen den beiden wurde zu ihrem Herzenslied.

Von Frank Wildhorn hatten die beiden einen eher unbekannteren Song im Gepäck. Dieser erinnert an „Bring On the Man“ (*Jekyll & Hyde*) und lässt daher eindeutig die Handschrift des Komponisten erkennen. Dass Thomas Borchert auch ein talentierter Liederschreiber ist, zeigte er mit seiner Musical-Parodie, „Wildschweinduett“. Die Musik geht ins Ohr und der witzige Text sorgte für jede Menge Lacher.

Weitere Highlights waren unter anderem „You’re The One That I Want“ (*Grease*), „In meiner Welt“ (*Aladdin*), „Written in the Stars“, (*Aida*), „Ein gefährliches Spiel“ (*Jekyll und Hyde*), *West Side Story*-Medley, „Jetzt hast du Seymour“ (*Der kleine Horrorladen*), „Totale Finsternis“ (*Tanz der Vampire*), „Over The Rainbow“ (*Wizard Of Oz*), „Wunderbar“ (*Die Fledermaus*), „Time Of My Life“ (*Dirty Dancing*) oder Ausschnitte aus *Der Graf von Monte Christo* und *Bonnie & Clyde*. Dass *Elisabeth* oder *Mozart!* nicht im Programm enthalten waren, störte keineswegs. So gut diese auch sind, nehmen sie leider viel zu oft Zeit bei etlichen Musical-Shows ein. Dass dies nicht notwendig sein muss, bewiesen Borchert und Heyne bei ihrer IT TAKES TWO-Tour.

Mit dem romantischen Liebesklassiker „True Love“ (*High Society*) schickten die beiden das Publikum nach Hause.

Ein rundum gelungener Abend mit zwei überaus sympathischen und gut gelaunten Darstellern ging somit zu Ende, der den Wunsch nach einer baldigen Wiederaufnahme oder nach einem ebenso großartigen neuen Programm weckte.

Thomas Borchert ist nun seit 21. Juni als rebellischer Pfarrer Don Camillo in Tecklenburg zu erleben.

Infos unter: www.thomas-borchert.com



Musical Unplugged 12

Elisabeth Springer

Am 29. April fand nun zum mittlerweile 12. Mal das jährliche MUSICAL UNPLUGGED-Konzert in Kottlingbrunn statt. Auch heuer sind dem Aufruf von Initiator Florian Schützenjäger Künstler*innen aus den verschiedensten Bundesländern gefolgt: Floriane Schnitzer, Denise Schrenzer, Michael Vinzenz, Robert David Marx, sowie der Musical-Nachwuchs Lili Beetz und Lorenz Polger waren gekommen, um den Musical-Fans ihre Lieblingslieder zu präsentieren - unplugged natürlich.

Mit Jakob Semotan und André Bauer hatten sich auch zwei prominente und erfolgreiche Darsteller zu den Talenten gemischt. Dargeboten wurde eine abwechslungsreiche Mischung aus bekannten

und weniger bekannten Songs aus Musicals und der Musikwelt, wobei viele aus dem letzten Jahr übernommen wurden. Die musikalische Leitung hatte Walter Lochmann über.

Der erste Akt wurde poppig mit dem Queen-Hit „Don’t Stop Me Now“ eröffnet. Danach folgten Highlights aus *Elisabeth*, *Beauty & the Beast*, *Mozart!* oder *Tanz der Vampire*. Besonders amüsant war Floriane Schnitzers Darbietung des Trude Herr-Klassikers „Ich will keine Schokolade“. Wie schon 2019 konnte Jakob Semotan mit „Jeder Abschied ist der Anfang einer Reise“ (*Mozart!*) seine Klasse ausspielen. Aus demselben Musical gelang André Bauer mit „Schließ dein Herz in Eisen ein“ eine grandiose Performance, welche beim Publikum enormen Zuspruch und tobenden Applaus fand. Es war eine regelrechte Achterbahn der Gefühle.

Den zweiten Akt starteten Denise Schrenzer und Floriane Schnitzel mit der bekannten Pop-Nummer von Matthias Rhein „Verdammt ich lieb dich“. Die beiden gaben mit ihren Power Stimmen alles und ihre musikalische Energie sorgte für Begeisterung bei den Anwesenden. Die Nachwuchstalente Lili Beetz und Lorenz Polger durften sich bei „Wenn ich tanzen will“ (*Elisabeth*) profilieren. Für ihr Alter lieferten sie dabei eine recht ansprechende Leistung ab, die das Publikum auch mit wohlwollendem Applaus bedachte. Natürlich fehlte es ihnen noch an etwas Kraft in der Stimme, aber schauspielerisch waren die zwei Jugendlichen bereits recht überzeugend.

Ein weiteres Highlight setzte André Bauer mit dem Lied „Stern“ aus *Les Misérables*.

Zu guter Letzt brachten Jakob Semotan und Florian Schützenjäger durch ein komödiantisches Musical-Medley das Publikum zum Lachen.

Wenn auch nicht alles perfekt war, der ein oder andere Ton nicht immer saß und einzelne Songs von den Künstlern nicht vorteilhaft gewählt waren, verließen die Zuschauer gut gelaunt die Veranstaltungshalle in Kottlingbrunn.



EVITA - Die dunkle Seite einer Heiligen

im Stadttheater Klagenfurt

Elke Thomasser

Einfaches Mädchen, Karrieristin, First Lady, Stilikone, Wohltäterin, Heilige. Zum 100. Geburtstag der argentinischen Primera Dama brilliert Annemieke van Dam in der Rolle der Evita im Musikklassiker von Andrew Lloyd Webber unter der Regie von Aron Stiehl am Stadttheater Klagenfurt – und das Publikum ist begeistert.

Als sich der Vorhang zum 1. Akt hebt, muss sich der Zuseher erst orientieren. Die Bühne ist ausgefüllt von einer Leinwand auf der ein Schwarz-Weiß-Film gezeigt wird. Dahinter sieht man Personen mit Popcorn, die gebannt auf die Leinwand starren – wer ist wessen Publikum? Als der Film abbricht, regt sich Unmut, der sofort in Bestürzung umschlägt, als das Publikum darüber informiert wird, „dass Eva Perón, die geistige Führerin der Nation, in die Unsterblichkeit eingegangen ist.“

Durch die weinenden Menschen bewegt sich der junge Student Che (**Edward Hall**) wie außerhalb der Zeit und nimmt das Musicalpublikum vom Anblick der aufgebahrten argentinischen First Lady mit zurück – dahin, wo Evitas Geschichte ihren Anfang nimmt.

In der Stadt Junin begegnet man der 15-jährigen María Eva (**Annemieke van Dam**), die mit dem (fiktiven) Tangosänger Magaldi ihre ersten amourösen Erfahrungen sammelt und nach einer glanzvollen Zukunft im 'Big Apple' Buenos Aires strebt. Dort angekommen beginnt sie, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, an ihrem gesellschaftlichen Aufstieg zu arbeiten. Als sie auf General Juan Perón (**Nigel Casey**) trifft, dessen Frau wird und an seiner Seite zur Primera Dama Argentiniens aufsteigt, hat sie alles erreicht, was es zu erreichen gibt. Sie bestärkt ihn in seinem Tun und wird dank ihres sozialen Engagements vom Volk wie eine Heilige verehrt.

Doch nichts währt ewig. Peróns Macht beginnt zu bröckeln und Eva verliert

zusehends den Kampf gegen den Krebs. Geschwächt und von der Krankheit gezeichnet, wendet sie sich noch einmal an ihr Volk, bevor sie in ihren Rollstuhl zurücksinkt und im Dunkel verschwindet.

Annemieke van Dam taucht mit ihrer Charakterstudie ganz in die Person María Eva Peróns ein und verkörpert die schillernde Mischung aus skrupelloser Karrieristin, sinnlicher Verführerin und verehrter Heiliger wie keine andere. Stimmstark und mitreißend wirbelt sie durch die anspruchsvollen Gesangspartien von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice und durch die schwungvollen Choreographien von Otto Pichler. Gekonnt wechselt sie die Tonart ihrer Darstellung als sich Evita zusehends dem





Krebs geschlagen geben muss und lässt das Publikum hautnah teilhaben, als die starke Frau im Rollstuhl langsam verlischt – bis nur noch ihr Mythos zurückbleibt.

Begleitet wird sie in ihrer rasanten Biographie von **Edward Hall** als lässig-zynischer Student Che, der immer mehr Stücke aus Evitas perfekter Fassade bricht. Ironisch stellt er ihre populistische Politik in Frage, während er das Publikum gesanglich brillant durch das Märchen vom argentinischen Aschenputtel führt.

Dagegen bietet Evitas 'Prinz Charming', Juan Perón, **Nigel Casey** leider wenig Möglichkeit sein stimmliches Können unter Beweis zu stellen - beim Militär wird ja bekanntlich wenig gesprochen.

Ramin Dustar als Evitas erster Liebhaber Magaldi und **Paulina Plucinski** als Peróns Geliebte ergänzen die Protagonisten und vermitteln zudem mit ihrer souveränen Darstellung die Frustration und Trauer des Sitzengelassenwerdens.

Umrahmt wird die Geschichte von einfallsreichen und auch humorvollen Tanzeinlagen eines großartigen Damen- und Herrenensembles und stimmungsvollen Massenszenen in denen der Chor des Stadttheaters Klagenfurt und die Singakademie Carinthia für auditiven Genuss sorgen.

Die Gestaltung des Bühnenbildes (**Friedrich Eggert**) und der großzügige Einsatz der Drehbühne führt Darsteller wie Publikum durch immer neue Szenen, bietet aber auch

Raum für die Einsamkeit der frenetisch verehrten Landesmutter.

Musikalisch zeigt Dirigent **Mitsugu Hoshino** einmal mehr, dass er genau weiß, wie er das Kärntner Sinfonieorchester zu Höchstleistungen bringen kann. Schmissig und frisch dirigierend führt er das Orchester durch schnelle Takt- und Tempowechsel und treibt das Geschehen auf der Bühne voran.

Einmal mehr gelingt es Regisseur **Aron Stiehl** ein bildgewaltiges Feuerwerk aus Gesang, Musik und Tanz auf die Bühne des Stadttheaters zu zaubern. Seine Inszenierung des Erfolgsmusicals sprüht vor Charme, Witz und Tempo, entzaubert Evita aber auch ganz bewusst als gnadenlose Karrieristin und geldgierigen Machtmenschen mit starkem Drang zum Luxus. Bei aller Opulenz lässt er aber auch die leisen, tragischen Töne nicht ungehört und präsentiert so eine rundum gelungene Show – das Publikum liebt ihn dafür.

Eva Perón

Annemieke van Dam

Juan Perón

Nigel Casey

Che

Edward Hall

Peróns Geliebte

Paulina Plucinski

Magaldi

Ramin Dustar

Ensemble

Elisabeth Blutsch, Anja

Štruc, Bernadette

Fröhlich, Rudolf

Andreas Giglberger,

Albert-Jan Kingma,

Robert Lankester,

Salvatore Marchione

Chor des Stadttheaters

Klagenfurt,

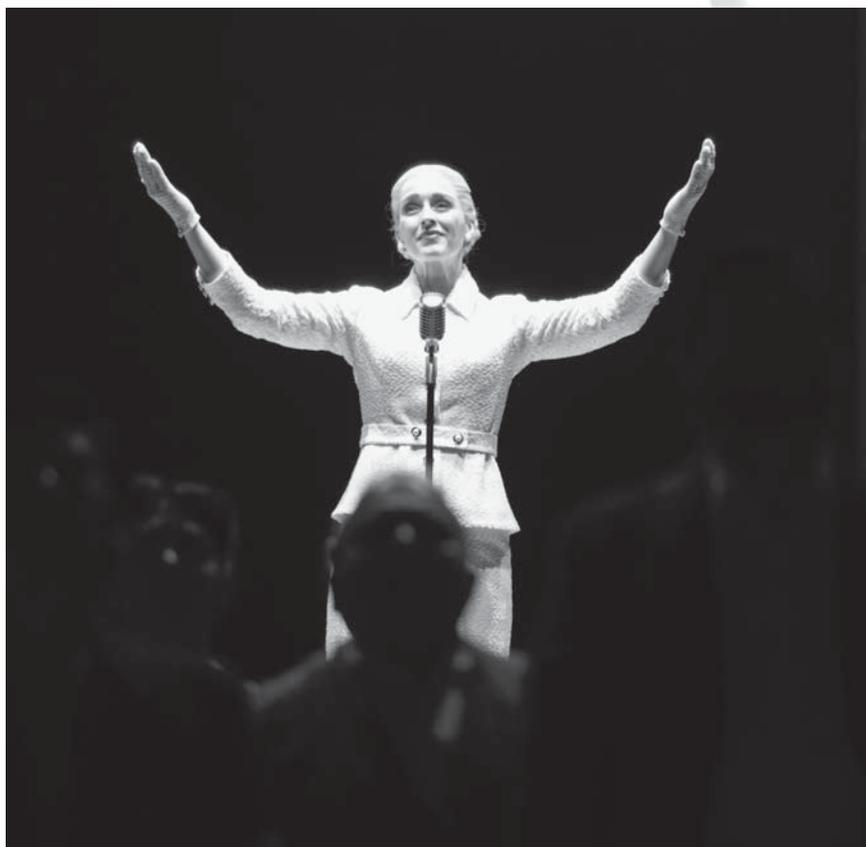
Singakademie

Carinthia, Kärntner

Sinfonieorchester



<< *Die Inszenierung des Erfolgsmusicals sprüht vor Charme, Witz und Tempo, entzaubert Evita aber auch ganz bewusst. >>*



Annemieke van Dam

im Gespräch mit

Elke Thomasser

Nach *Der Zauberer von Oz* zaubert Regisseur Aron Stiehl in dieser Spielsaison das Erfolgsmusical *Evita* von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice auf die Bühne des Stadttheaters Klagenfurt. Annemieke van Dam verkörpert die ambivalente Persönlichkeit der Evita Peron, die Aron Stiehl unter seiner Regie bewusst entzaubert. Der **musicalcocktail** hat die niederländische Musicaldarstellerin in Klagenfurt zum Interview getroffen.

Du bist jetzt seit März für *Evita* in Klagenfurt. Wie gefällt dir Kärnten?

Es ist traumhaft. Es ist wirklich sehr schön.

Hast du schon viel gesehen?

Nein noch nicht. Wir bewegen uns hauptsächlich in und um Klagenfurt. Vor ein paar Tagen waren wir auf der Flattnitz, ca. eine Stunde von hier. Und dann sind wir natürlich beim See und am Spielplatz, weil ich ja jetzt meinen Sohn habe. Als ich vor zwei Jahren das letzte Mal hier war, war es natürlich ein bisschen anders – aber so oder so: es ist voll schön am See. Man kann ewig spazieren und das ist bei diesem schönen Wetter einfach der Hammer.

War die Location mit ein Grund die Rolle der *Evita* in Klagenfurt anzunehmen?

Um nochmal hier die Natur genießen zu können? Ja, es ist wie Urlaub für mich. Und Klagenfurt ist natürlich ein super Theater und dazu alle so mega nett, so freundlich. Und wenn man dazu dieses Wetter hat wie jetzt in den letzten Tagen, dann ist es einfach ein Traum.

Könnte Kärnten deine Wahlheimat werden?

Nein, das nicht. Aber nicht, weil ich die Stadt nicht mag, sondern weil wir so oft wegfliegen müssen und Klagenfurt bietet leider nicht ganz so viele Orte, wo man für einen normalen Preis hinfliegen kann. Wien ist einfacher für uns, weil auch die meisten Theater da sind. Aber ja, ich hab mir öfter gesagt, wenn ein Haus wie Klagenfurt mehr als nur eine Produktion pro Spielzeit für mich hätte, könnte ich es mir schon vorstellen. Aber leider wird es wahrscheinlich nicht sein.

Das heißt, das Reisen bleibt trotz deinem Sohn nach wie vor ein wichtiger Bestandteil in deinem Leben?

Ja, es geht nicht anders. Adam (*Annemiekes Sohn*) ist jetzt bestimmt schon 14-15 Mal hin und her geflogen. Als er gerade geboren war, musste ich noch in die Schule in Dänemark und sein Vater arbeitet gerade auf Mallorca. Also fliegen wir jetzt dahin. Meine Familie ist in Holland und da sind wir dann auch immer wieder. Und für Auditions oder Produktionen muss ich dann auch immer wieder an verschiedene Orte. Aber bei manchen Angeboten sage ich mittlerweile schon ab, weil der Aufwand einfach zu groß ist. Ums Reisen kommt man aber trotzdem nicht herum.

Inwiefern hat sich deine Arbeit seit Adams Geburt 2017 verändert? Das Vereinbaren von Beruf und Familie kann ja durchaus eine Herausforderung sein?

Das tolle daran ist, dass ich einfach super viel Zeit für Adam habe. Ich habe mich entschieden ein Jahr in Karenz zu gehen und es hat gut gepasst, dass Julian einen super Job bekommen hat. Dadurch war ich total relaxed und war nicht gezwungen etwas zu machen. Aber ich habe trotzdem ein paar kleinere Sachen gemacht und unterrichtet. Jetzt ist es eben so, dass man zwar für eine Rolle sechs oder sieben Wochen zu manchmal komischen Zeiten probt und dann die Kinderbetreuung entsprechend organisieren muss. Aber es ist überschaubar. Ich hatte jetzt z.B. teilweise ein Kindermädchen, dann meine Mama und jetzt ist dann Julian wieder da. Aber danach habe ich nur die Vorstellungen und muss erst abends um 18 Uhr ins Theater. Da habe ich dann den ganzen Tag frei und kann auch wirklich schön Zeit mit dem Kleinen verbringen. Anfangs habe ich gedacht, dass ich fertig sein werde, aber ich war jedes Mal so entspannt. Es ist jetzt für mich wie ein Fest. Früher war es so: voll viel zu tun und Stress, und jetzt denke ich mir nur „Yay, ich geh ins Theater, wir haben nur Spaß und das ist voll cool!“

Wir kennen dich als *Elisabeth* und *Mary Poppins* und jetzt stehst du als *Evita* in Klagenfurt auf der Bühne. Aber was hast du nach *Mary Poppins* und vor der Geburt von Adam gemacht?

Ich war in Graz und hier in Klagenfurt und habe kleinere Produktionen in der *Theatercouch* in Wien gemacht – z.B. von Rory Six, der schreibt seine eigenen Stücke. Da habe ich auch viel mit Wietske van Tongeren gespielt. Diese kleineren Sachen haben mir auch mega viel Spaß gemacht. Und ich wusste schon 2017, als ich in Klagenfurt in *Gypsy* gespielt habe, dass ich höchstwahrscheinlich *Evita* spielen darf. Herr Scholz, der Intendant hat damals gefragt, ob ich wieder hier spielen wollen würde. Und ich habe gesagt: „Na, aber sicher.“ Er hat mich dann gefragt, was ich gerne spielen würde – ich durfte mir also *Evita* sogar ein bisschen aussuchen. Er hat sich dann um die Rechte bemüht und dann hat alles gepasst. Und so bin ich mit Schuld daran, dass jetzt hier *Evita* gespielt wird.

Evita ist die erste große Produktion seit deiner Karenz. Was reizt dich an der Rolle?

Ja, *Evita* ist meine erste große Produktion seit Adams Geburt. Man schaut schon immer ein bisschen darauf, wie viel Anteil man dann in der Vorstellung hat. Ich finde, je mehr man zu tun hat, desto besser. Natürlich, wenn man mehrere Jobs gleichzeitig hat, dann kann man da auch entspannen. Aber ich hatte voll Lust mal wieder mega viel zu singen und auch wieder so eine ... ich wollte sagen, eine komische Frau, aber das ist sie nicht ... zu verkörpern. Schon Elisabeth war eine außergewöhnliche Persönlichkeit und auch Mary Poppins war so ein interessantes Wesen. *Evita* passt gut in diese Reihe – sie ist jetzt auch nicht die einfachste Frau. Und das macht es so interessant.

Aber auch wie die Partien geschrieben sind. Ich finde die Musik von *Evita* mega toll. Und es ist sehr oft so extrem dissonant geschrieben, wo ich mich wirklich konzentrieren muss. Zum Beispiel so: (singt eine komplizierte Tonfolge an). Es sind immer so kleine Schritte. Und jedes Mal sehe ich den Dirigenten deuten: „Ein bisschen höher...noch... (lacht) Ne, ne, jetzt warst du falsch“. Aber das macht es total interessant, weil es extrem dazu passt finde ich. Bei *Evita* kann man irgendwann nicht mehr differenzieren, ob sie etwas jetzt nur wollte um berühmt zu werden oder ob sie auch das Land besser machen wollte. Wo überschreitet sie die Grenze? Es ist sehr extrem, denn so viele Leute sind gestorben, damit sie ihr Ziel erreichen konnte und in dieser Pracht und mit so viel Geld gelebt. Gleichzeitig denkt man sich aber auch, dass es nicht ok war und eben keine gute Sache war. Das macht es auch sehr spannend.

Wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet?

Ich kenne das Stück eigentlich schon relativ gut, weil ich früher ein großer Fan des Films mit Madonna war. Der ist aber natürlich ein bisschen anders als das Musical. Ich habe ihn mir aber nicht noch einmal angeschaut. Ich habe mich umgehört, gegoogelt, Dokumentationen angeschaut und viel zum Thema gelesen. Und ich habe schnell gemerkt,

dass jede Dokumentation und jedes Buch eine andere Seite zeigt. Auf der einen Seite hat man die heilige *Evita* und was sie den Menschen alles bedeutet hat, und auf der anderen Seite die Frau, die alles versaut hat und die Aristokraten, die sie loswerden wollten. Es ist, glaube ich, wie auch bei Elisabeth – Leute haben sie gehasst und geliebt.

Hast du die Rolle nach einem Vorbild angelegt? Wie Madonna im Film oder Pia Douwes oder Maya Hakvoort?

Nein, gar nicht. Pia und Maya habe ich leider nicht gesehen. Ich habe *Evita* mit Bettina Mönch, einer lieben Freundin und super Kollegin, und mit Katharine Mehrling in Wien gesehen. Das hat mir sehr gut gefallen. Ich habe auch die Broadway-Fassung immer wieder angesehen. Aber da ist es für mich immer nur interessant zu schauen: welche Persönlichkeit nimmt was mit in die Figur mit. Aber ein direktes Vorbild gab es nicht, nein. Und man hat auch immer einen anderen Regisseur und schaut einfach was kommt und was man dann verändern kann um es eigen zu machen.

Arbeitest du zum ersten Mal mit Regisseur Aron Stiehl? Hat er eine spezielle Art an den Stoff heranzugehen, die für dich neu/besonders war?

Ja, mit Aron arbeite ich zum ersten Mal. Was ich sehr toll fand war, dass wir uns am Anfang der Proben hingesetzt haben und den englischen Liedtext einfach durchgelesen und ins Deutsche übersetzt haben. Wir haben darüber geredet, warum welche Wörter gewählt wurden und wieso die Musik so klingt wie sie klingt. Das hat Text und Musik eine neue Perspektive gegeben, weil das gesamte Stück durch gesungen wird und wir im englischen Original spielen. Das fand ich sehr cool bei Aron, weil er dann auch oft gesagt hat: „Nein, geh mal zurück, spiel mal so und so. Spür mal da, wie singt sie das da. Warum, wie klingt das?“ Und das fand ich auch voll cool, weil er auch so viel von Opern und Operetten weiß. Er hat uns die ganze Zeit alles vorspielen lassen und gefragt woran wir denken und warum wir glauben das etwas auf genau diese Art geschrieben wurde.

Wir haben auch sehr viel über die Themen des Stückes gesprochen – z.B. über das Sterben und wie Menschen, die wissen, dass sie Krebs haben und es wohl nicht überleben werden damit umgehen. Das hat manchmal zu sehr intensiven Proben geführt. Oft waren wir total euphorisch und dann haben wir aber auch einmal eine Probe abgebrochen, weil wir zu emotional waren und es einfach nicht mehr ging. Aber diese Erfahrungen konnten wir dann am nächsten Tag wieder umsetzen und das habe ich so noch nicht erlebt. Beim Musical, vor allem wenn man große Produktionen macht, ist es meist so, dass man das macht, was schon vorher gemacht wurde. Bei *Mary Poppins*, von Disney und Macintosh, ist es zum Beispiel ganz klar, dass die Darstellerin in einer bestimmten Szene immer in Gasse 2 auf 4

in diesem Licht steht. Die Regisseure sind dann super gut, wenn sie dir das Gefühl geben können, dass du das erfindest. Bei Aron ist es aber tatsächlich so. Er hat natürlich ein Konzept, aber er sagt nicht, du musst das machen. Denn wenn ich sage, das fühlt sich einfach falsch an, dann machen wir was anderes und das ist super. Und da habe ich ihm voll vertraut.

Gab es für dich auch richtige Herausforderungen in der Proben- und Vorbereitungszeit?

Ja! Immer wieder das gleichzeitige Tanzen und Singen. Da bin ich immer noch so extrem außer Atem. Ich muss mich erst wieder daran gewöhnen. Vor allem wenn ich einen anderen Rhythmus singe als ich tanze. Da muss ich mich beruhigen, damit ich nicht Panik bekomme. Aber es ist nicht mehr so schlimm wie früher. Die Herausforderungen bei *Evita* waren tatsächlich die extremen Taktwechsel in manchen Songs. Und dann gibt es auch manchmal Stellen, die sehr dissonant sind, und es wird dann bei den Proben auch noch mit Klavier mitgespielt. So wusste ich: „Oh Gott, wenn ich das falsch mache, dann hört das jeder.“ Und das gibt es echt oft in der Vorstellung. Du hörst dann eine Ewigkeit nichts und dann muss ich in die Stille hinein singen. Wenn ich aber nur ein bisschen zu tief bin, dann wird es schwierig, wenn wir dann irgendwann wieder zu zweit singen. Dann hört man, dass es komplett falsch ist. Aber das war viel schneller eingegroovt als ich dachte. Ich dachte, ich würde angespannter sein, aber das ist gar nicht wahr, es passt eigentlich jetzt schön.

Würdest du sagen, dass sich deine Herangehensweise an eine Rolle durch Adams Geburt und deine Auszeit verändert hat?

Ja, total. Ich habe nicht mehr so viel Druck, weil ich so happy bin das zu machen. Das war ich natürlich vorher auch. Aber früher war ich extrem damit beschäftigt, wie es sein soll. Ich war richtig picky. Und jetzt macht es mir so viel Spaß und ich habe so viel Vertrauen in das ganze Team, dass ich mir denke, das ist doch das Geilste der Welt, was wir hier machen. Warum sollte ich jetzt Stress machen? Das wird schon, das wird schon. Vielleicht haben die Österreicher mittlerweile auch auf mich abgefärbt, denn ich mach mir da nicht mehr so einen Kopf. Das, und ich weiß es einfach noch mehr zu schätzen, weil ich jedes Mal, wenn ich meinen Sohn sehe immer nur denke, du bist so toll, du bist so süß. Als ob sich so eine Liebensquelle in mir geöffnet hat. Ich merke, dass ich jetzt für so viele Leute viel mehr Liebe empfinde und ich bin jetzt viel fürsorglicher und achte einfach sofort mehr auf andere Menschen, weil das ist halt was du tust. Das macht so viel Freude.

Hast du ein Ritual bevor du bei der Premiere das erste Mal vor Publikum auf die Bühne gehst?

Auf die Toilette gehen. (lacht) Eigentlich nur das. Ich habe ein bisschen so ein Ding, dass ich Angst habe, dass ich in der Vorstellung dringend muss. Ich trinke gerne viel Wasser,

vor Vorstellungen und auch weil es gut für den Körper ist, aber ich bereue das immer. Und dann bin ich tatsächlich mehr so „Ich hätte noch einmal gehen sollen“. Und die Leute wissen das und denken: „Wir müssen irgendwo eine Pipi-Pause für Annemieke einplanen, weil sie wird's wieder nicht schaffen.“ Aber ein Ritual habe ich tatsächlich nicht. Ich glaube, mein Ritual ist, dass ich einfach mega verpeilt bin und mir immer wieder denke: „Ach, ich wollte doch früh da sein. Warum bin ich wieder zu spät?“ Das passiert eigentlich öfter als dass ich weiß: „Ok, so und so, und jetzt das.“ Natürlich ist es auch öfter mal passiert, dass ich auf die Bühne gegangen bin ohne einzusingen oder irgendwas stimmlich zu machen – wo ich gesagt habe: „Das kann doch nicht sein!“ Gott sei Dank klappt es dann, aber ich bin eher umgekehrt – ich wünsche mir die Rituale mehr als dass ich sie habe. Leider.

Gibt es schon Pläne für die Zeit nach *Evita*?

Nein. Wir werden wahrscheinlich mit Julian nach Mallorca gehen. Er dreht dort „Mallorca Files“, eine Serie, und da es so schwierig ist hin und her zu fliegen werde ich wahrscheinlich mitgehen. Für Klagenfurt gibt es aktuell keine Pläne, vielleicht später wieder. Ich hoffe sehr, dass ich wieder herkomme, weil ich es so liebe und es hier so schön ist.

Hast du eine Wunschrolle?

Ja, das ist schwer. Ich finde zum einen Elphabe in *Wicked* wahnsinnig toll. Ich glaube aber nicht mehr, dass das passieren wird, weil ich langsam ein bisschen älter werde für gewisse Rollen. Aber was dann cool wäre, wäre z.B. die Mutter in *Next to Normal* – wahnsinnscoole Rolle. *The Wild Party* – super cool, oder auch *Chicago*. Also alles Produktionen in denen Frauen größere Teile haben finde ich toll. Es gab noch ein Musical, das ich supercool fand – ich hab es aber schon wieder vergessen. Siehst du, das meine ich – voll verpeilt.

Würdest du auch noch einmal die Elisabeth spielen wollen? Wäre sie diesmal anders?

Ja, auch gerne! Das war jetzt lange genug her. Ich würde sie gerne noch einmal spielen. Vielleicht nicht drei Jahre hintereinander oder so, aber es würde mir auch wieder total viel Spaß machen. Ich glaube nicht, dass sie sehr anders wäre. Ein bisschen vielleicht. Am Anfang habe ich bei *Elisabeth* versucht so extrem viel zu machen und da voll einzutauchen. Erst irgendwann, vor allem dann in Wien, habe ich es hinbekommen einfach alles loszulassen. Ich hatte es damals schon so oft gespielt und konnte eigentlich alles füllen. Jeder Blick war einfach da, weil man die Rolle so gut kennt. Da war dann nur noch die junge Elisabeth schwieriger, denn ich

wollte so gerne noch jünger spielen, aber das wäre dann zu viel gewesen. Ich müsste jetzt vielleicht noch ein bisschen mehr entspannen um noch etwas jünger zu sein, da ich ja jetzt schon 36 bin.

Aber jetzt gibt es zuerst einmal *Evita*.

Ja, 20 – nein 21 – Vorstellungen. Wir haben uns sehr über die große Nachfrage gefreut. Und es ist auch wirklich super schön. Es ist eine Hammer-Musik und wir haben den Hauschor und den Kinderchor. Und das macht einfach etwas mit einem, wenn sie diese Requiem-Sachen so wunderschön singen. Ich liege da schon aufgebahrt auf der Bühne und das ist wirklich cool. Und das sind alle Opernsänger – ganz klassisch – und wir machen immer ständig schon Witze über meinen Gesang als *Evita*, weil der Chor hier immer so schön harmonisch singt während ich am „herumschreien“ bin. Aber das ist ein superschöner Austausch. Wir schauen immer den Chorleiter an und so „Wow, wie schafft ihr das“ und die schauen zu uns und sagen „Wie kannst du so oft und lange so hoch und laut singen?“ Und so schauen wir ein bisschen unsere Plus-Seiten ab und das ist ein sehr schöner Austausch.

Danke, dass du dir Zeit für uns genommen hast und „Hals- und Beinbruch“ für die Shows!
Danke.

Oculto II

Die mystische Krimi-Dinner Show erobert die neue Welt

Mit „Oculto II – Aufbruch in neue Welten“ legt das bewährte **Oculto-Team** um Produzentin und Regisseurin **Anita Hofmann** und Autorin **Rita Klement** nun schon den zweiten Fall vor und lässt für das Publikum einmal mehr eine längst vergangene, von Geheimnissen umwehte Zeit wieder auferstehen.



In der zweiten Auflage der mystischen Krimi-Dinner-Show versetzen die Macher von *Oculto* ihr Publikum in die Neue Welt und auf eine mächtige Fregatte, die sich ihren Weg durch die Gefahren des weiten Ozeans bahnt. Und als wäre eine Reise in unbekannte Gefilde nicht schon genug für schwache Nerven, geschieht an Bord des stolzen Seglers auch noch ein Mord!

Das Schiff ist kaum aus dem Hafen ausgelaufen, die Passagiere gewöhnen sich langsam an das ungewohnte Leben zwischen windgepeitschtem Deck und engen Kajüten und schwanken zwischen der Freude auf die Abenteuer in einem noch kaum erschlossenen Land und der ständig nagenden Angst

vor dem Ungewissen, als ein markerschütternder Schrei die Stille zerreißt! Gefangen an Bord des Schiffs und ohne Chance zu entkommen, gilt es nun, den Mörder rasch zu finden! Dramatik und Spannung sind also einmal mehr garantiert. *Oculto* entführt die Gäste des neuen Stücks einmal mehr in eine ferne, vergangene Welt, in der nichts so ist, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint und verwöhnt sie dabei gleichzeitig mit erlesenen Speisen. Die Gänge des exquisiten Dinners und die drei Akte des Stücks wechseln einander dabei ab, sodass für Krimispannung wie auch kulinarischen Genuss genug Raum bleibt. Und natürlich

haben die Gäste wieder die Möglichkeit den versteckten Hinweisen zu folgen – und vielleicht den mysteriösen Fall zu lösen!

Karten und alle Informationen zu Terminen und Spielorten finden Sie unter
www.oculto.at

Burgruine Aggstein 3542 Aggsbäch Dorf	29.08.	www.oculto.at WEIHNACHTS-SPECIAL!	Wachauerhof 3390 Maik
Pielachtalhalle 3200 Ober-Grafendorf	27.09.		Schloss Krumbach 2851 Krumbach
Roter Hahn 3200 St. Pölten	27.10.	Einlass 19:00 Beginn 20:00 Karten: www.oculto.at www.oeticket.com	Kirchberghalle 2204 Kirchberg/Pielach
Mörwald „Zur Traube“ 3483 Feuersbrunn	28.10.		
Pielachtalhalle 3200 Ober-Grafendorf	29.10.		
Martinschlössl 1180 Wien	24.10.		
Burgruine Aggstein 3542 Aggsbäch Dorf	25.10.		



Saturday Night Fever

in der Wiener Stadthalle

Elisabeth Springer

Am 1. Mai wurde das Publikum in die Zeit der Schlaghosen und Bee Gees zurückversetzt, denn der Film- und Musicalhit SATURDAY NIGHT FEVER hielt für einen Tag Einzug in die Wiener Stadthalle und wollte auch hier die Körper zum Beben bringen.

Der Film von Regisseur John Badham kam 1977 in die Kinos und erlangte bald Kultstatus. Für John Travolta war es der Start einer großen Filmkarriere.

Die Handlung spielt in New York und zeigt das Leben der damaligen Jugend. Im Vordergrund steht das Tanzen. Der Protagonist ist der 19-jährige Tony. Tony hat keine Ahnung wie es mit seiner Zukunft aussieht. Er möchte mehr als ewig in Brooklyn zu leben. Schon seit den frühesten Jahren steht er im Schatten seines Bruders, der beschlossen hat Priester zu werden. Gerade seine religiöse Mutter macht diese Berufswahl sehr stolz. Dagegen kann Tony als einfache Verkaufskraft natürlich nicht mithalten. Doch all dies vergisst er, wenn er mit seiner Gang Samstagabend die Tanzfläche im angesagten Club „2001 Odyssee“ unsicher macht. Tony macht nicht nur beim Tanzen eine gute Figur, die Frauenwelt liegt ihm ebenfalls zu Füßen. Als nun ein Tanzwettbewerb stattfindet braucht Tony eine Tanzpartnerin. Sofort stellt sich Anette zu Verfügung. Diese verehrt ihn schon seit langem und will ihre Gelegenheit nutzen. Tony ist von seiner Tanzpartnerin nicht unbedingt begeistert, willigt aber dennoch ein. Doch dann lernt er ein älteres Mädchen kennen, das ihn auf eine Weise fasziniert, die er bis zu dem Tag an nicht kannte. Die schöne Unbekannte sieht nicht nur umwerfend aus, sondern tanzt auch wie eine Göttin. Mit dem Erscheinen der Neuen tritt für Tony ebenfalls eine ungewohnte Situation ein, denn diese zeigt

keinerlei Interesse an seinem Machogehabe. Tony bleibt jedoch hartnäckig und irgendwann kann Stephanie nicht widerstehen. Doch von seinem Ehrgeiz geplagt, merkt Tony nicht wie es seinen Freunden geht. Der Tanzwettbewerb bringt eine dramatische Wendung. Nachdem Stephanie und Tony eigentlich den Wettbewerb gewonnen hätten, verzichtet er auf den Sieg und das Preisgeld. Er denkt, dass es sich bei dem Endergebnis um Schiebung handelt und die Zweitplatzierten deutlich besser waren. Enttäuscht und wütend über sich selbst, versucht Tony nach dem Wettbewerb Stephanie zu vergewaltigen. Diese schafft es gerade noch los zu entreißen und flüchtet. Zur selben Zeit hatte hingegen Anette kein Glück, denn sie wird von Tonys Freunden mit Alkohol gefügig gemacht und später vergewaltigt. Nach den Ereignissen der letzten Nacht ist nichts mehr wie vorher. Tony entschuldigt sich bei Stephanie für sein Verhalten und will mit ihr ein neues Leben beginnen. Weg von der Vergangenheit.

Diese Tournee-Produktion hatte seine Premiere 2017. Seitdem kehrt sie immer wieder zurück. Von „Tanzen aus Leidenschaft“ konnte man bei dieser Aufführung nichts spüren. Die tänzerischen Leistungen waren teilweise holprig und das Disco-Feeling wollte so gar nicht auf das Publikum überspringen. Lediglich Stephanie konnte sich positiv vom Cast abheben. Tony wirkte vorwiegend unscheinbar und rückte bei den Szenen mit seiner Partnerin in den Hintergrund. Tonys Freunde waren in ihren Rollen sehr überzeugend. Bei den Tanzeinlagen hatte das Publikum etwas zum Schmunzeln. Auch wenn nicht jeder Tanzschritt perfekt saß, harmonisierten ihre Stimmen. Das Bühnenbild war der Zeit entsprechend und wirkte farbenfroh. Leider wurde das Tanzen und die Freude am Leben in den Hintergrund gestellt. Vielmehr ging es um das Thema, wie man Frauen „abschleppt“ und so auf seine Kosten kommt. Durch die „Bee Gees“-Klassiker „Stayin’ Alive“, „Night Fever“, „Jive Talking“, „You Should Be Dancing“ oder „How Deep is Your Love?“ wurde die Stimmung im Saal zwar aufgelockert, doch das lag an den Gute-Laune-Hits. Wer jedoch eine qualitativ hochwertige Produktion erleben möchte, sollte sich nach einer anderen Inszenierung umsehen.





Felix and the next Generation

Felix Martin & Freunde im Berliner Wintergarten

Susanne Schneider

Felix Martin und der Berliner Wintergarten – das ist mittlerweile zur Tradition geworden. Der mit dunklem Holz, rotem Samt und dem Sternenhimmel ausgestattete Theatersaal verströmt eine warme und gleichzeitig intime Atmosphäre. Hier hat Felix Martin sich in diesem Jahr einige der talentiertesten jungen Künstler als Gaststars eingeladen. „The next Generation des Musical“, wie Felix Martin sie ankündigt und damit nicht untertreibt: Tobias Bieri (derzeit in ALTAR BOYZ, Tanz der Vampire, Jesus Christ Superstar), Mercedesz Csampai (Der Glöckner von Notre Dame, derzeit in PARAMOUR), Christian Funk (ab Juni 2019 in WEST SIDE STORY, Tanz der Vampire, The Rocky Horror Show), Anthony Curtis Kirby (derzeit in Tina – Das Musical, Fack ju Göhte) und Lina Gerlitz (im Sommer bei den Eutiner Festspiele in KISS ME KATE, HAIR). Begleitet wurden sie von Nikolai Orloff am Flügel und Jo Gehlmann an der Gitarre.

Alle fünf Gaststars sind wahre Freunde von ihm, sagt Felix Martin zur Begrüßung. Und das spürt man während des Konzerts: Der beliebte Entertainer und seine Freunde harmonieren gut, strahlen Vertrautheit aus und begeistern das Publikum mit Tempo und großer Spielfreude. Gemeinsam haben sie an diesem Abend die schönsten Musicalsongs interpretiert, abgerundet durch bekannte Filmhits.

Nach dem Begrüßungs-Song „Wer versteht, was Liebe ist?“ folgt ein musikalischer Parforce-Ritt durch alle Genres der leichten Muse. Von JEKYLL & HYDE, GHOST, WEST SIDE STORY, ELISABETH, JESUS CHRIST SUPERSTAR, TINA – DAS MUSICAL oder THE PRODUCERS. Dabei hält der Abend auch einige Überraschungen parat: Zum Beispiel eine stimmlich überwältigende Mercedesz Csampai mit „Let It Go“ aus FROZEN in vier verschiedenen Sprachen, die die Ausnahme-Künstlerin alle fließend spricht (und singt): Deutsch, Englisch, Schwedisch und Russisch. Später stellte sie ihr Sprachtalent noch einmal unter Beweis und singt gemeinsam mit Felix Martin das Duett PHANTOM DER OPER in russischer und deutscher Sprache.

Christian Funk überraschte die Zuschauer mit dem unbekanntem „Table 3“, als Kellner, der

sich über seine schwierigen Gäste beschwert, während er seine Aufmerksamkeit lieber dem Gast an Tisch 3 widmen würde, sang er diesen ungewöhnlich schwierigen Song witzig und einfühlsam.

Besonders die Fans von TANZ DER VAMPIRE kommen an diesem Abend auf ihre Kosten, wenn mit Felix Martin, Mercedesz Csampai, Tobias Bieri und Christian Funk vier ehemalige Erstbesetzungen auf der Bühne stehen und insgesamt vier Songs aus dem beliebten Musical performen. Absolutes Highlight ist das Duett „Wenn Liebe in Dir ist“, dargeboten von den beiden Publikums-Lieblingen Christian Funk als Herbert und Tobias Bieri als Alfred, die nach dem Applaus zu urteilen ihre eigenen Fanclubs im Publikum haben. Wenn es dem Herbert-Darsteller am Ende gelingt, seinen Duett-Partner in den Hals zu beißen, gibt es für das Publikum kein Halten mehr.

Der Abend endet mit „Sweet Transvestite“ in High-Heels und die Jungs machten auch auf Absätzen eine gute Figur. Anschließend verabschiedet sich das Sextett mit „Danke für die Lieder“ von seinem Publikum.

Felix Martin hat im Wintergarten wieder einmal bewiesen, dass er ein beeindruckender

Entertainer mit einer großartigen Bühnenpräsenz ist. Mit seinen jungen Gaststars hat er sich talentierte Unterstützung geholt, mit denen die Chemie stimmt: Der beschwingt-fröhliche Abend hat allen Künstler sichtlich Freude bereitet und dem Publikum das Gefühl gegeben, von wahren Freunden zu einem kleinem Privat-Konzert eingeladen zu sein. Die nächste Einladung ist glücklicherweise bereits ausgesprochen: Freuen wir uns auf das Weihnachtskonzert von Felix Martin am 4. Dezember 2019 im Berliner Wintergarten.





Leiter vom Vienna Coffee College

Michi Haller:

Erlebe Filterkaffee in einer völlig neuen Dimension!

Keine Frage, der gute alte Filterkaffee erlebt derzeit ein köstliches Remake. Allerdings nicht jener, den wir seinerzeit bei Oma getrunken haben. Wo der Blümchenkaffee so dünn war, dass man den Tassenboden sehen konnte. Auch nicht der, den es in den Büros und Kantinen früher gab. Getreu dem Motto: Hauptsache die „Brühe“ ist schwarz, bitter und hält wach!

Bei Filterkaffee „reloaded“ steht eine schon fast meditative Handarbeit im Vordergrund. Die Bohnen werden von Hand gemahlen und der Kaffee dann liebevoll in kleinen Schüben aufgegossen. Mit der brodelnden Filterkaffeemaschine, wie sie in vielen bürgerlichen Haushalten nach wie vor zu finden ist, hat diese Methode ebenfalls wenig zu tun. Denn beim Zelebrieren von Hand Brewed Coffee werden Mahlgrad, Wassertemperatur und Ziehdauer exakt berücksichtigt. Und eingegossen wird in designgekrönte Chemex-Karaffen oder knallbunte V60-Filter von Hario.

Deshalb macht es durchaus Sinn, sich für das Brühen von Filterkaffee Zeit zu nehmen und sich die wichtigsten Handgriffe anzueignen. Nicht umsonst führen wir im „Vienna Coffee College“ laufend Filterkaffeeurse durch. Der Lohn der Mühe ist dann ein besonderes Geschmackserlebnis. Hand brewed Kaffee bringt vor allem die fruchtigen Geschmacksnoten edler Arabica Kaffees sehr gut hervor.

Der richtig Kaffee verbunden mit einer exakt umgesetzten Brühtechnik ist ein absolutes Geschmackserlebnis!

Musical Melange

René Rumpold im Gespräch

Michaela Springer

Meine erste Frage hier im Wiener Rösthaus ist stets die gleiche: Bist du Kaffeetrinker? Wenn ja, wie trinkst du deinen Kaffee am liebsten?

Schwarz! Früher habe ich den Kaffee mit Milch und Zucker, Milchschaum und Schlagobers getrunken. Aber nun muss mein Kaffee prinzipiell schwarz sein, denn dann schmeckst du ihn auch und kannst sagen, dass er gut oder nicht gut ist. Eine Milch verfälscht sehr viel. Nichts gegen Leute, die Milch trinken, um Gottes Willen – aber ich mag ihn schwarz und am besten in der Espresso-Variante.

Und trinkst du viel?

Das kommt ganz darauf an. Ich trinke oft auch Tee. Ich bin eher ein Winterkaffee-Trinker und im Sommer, wenn es wirklich sehr heiß ist, ein Teetrinker.

Bist du ein Mensch, der sehr auf seine Ernährung bzw. Gesundheit achtet?

Mittlerweile schon, nachdem vor zwei Jahren meine Gesundheit nicht die allerbeste war. Ich habe mir das Rauchen abgewöhnt - Gott sei Dank! Und da dachte ich mir, wenn ich mit dem Rauchen aufhöre, nehme ich zu und werde dick. Da kam ich auf Trennkost. Durch diese isst man viel weniger Fleisch. Gemüse lässt sich leichter mit Nudeln, Kartoffeln oder Reis kombinieren als mit Fleisch. Du darfst Kohlenhydrate nicht mit Proteinen vermischen. Ich habe Fleisch aber schon vorher nicht irgendwo gekauft. Wenn schon Fleisch, dann bei meinem steirischen Bauern. Ich lebe schon relativ bewusst, mache aber auch meine Fehler. Wenn du wo öffentlich isst, kannst du nicht nachforschen. Die können dir irgendetwas erzählen. Aber auch im Supermarkt muss man sehr vorsichtig sein, ob es wirklich das ist, wofür es angepriesen ist. Es gibt so verschiedene Fernsehendungen, wo gesagt wird, man solle wirklich die Rückseite der Verpackung lesen. Steht bei Käseprodukten etwa 0,03% Käse, denke ich mir schon, okay, und woher kommt dann der Käsegeschmack? Also so etwas esse ich nicht.

Du hast in Opern, Operetten und Musical gespielt. Abgesehen von der Musik, was sind die Unterschiede bei der Erarbeitung der Stücke? Merkt man auch einen Unterschied in der Zielgruppe?

Das Publikum ist, was das Musical betrifft, sicher flippiger. Das hat aber auch mit der Musik zu tun. Beim klassischen Musical, wie etwa *Showboat* oder *Kiss Me Kate*, welche noch ein wenig an die Operette erinnern, ist man etwas zurückhaltender - selbst bei *Elisabeth*, wo es schwungvolle Nummern gibt - obwohl es auch sehr tragende Nummern hat, und die Geschichte ist ja, wie wir wissen, auch nicht lustig. Je moderner es wird, desto aktiver werden die Zuschauer. Es



gab schon damals *Hair* zum Beispiel. Das war für die damalige Zeit hoch modern. Die Leute sind unten gesessen und haben dazu geschaked.

Das Opernpublikum ist sicher nicht das fitteste. Es gibt so viele unversierte Operngeher. Es sind aber sicherlich die, die auf anspruchsvoll tun. Nicht alle wissen wirklich etwas. Es reden viele Menschen um den heißen Brei herum und ich denke mir: „Manchmal ist es besser den Mund zu halten und zu genießen und nicht so zu tun, als ob ich unbedingt etwas davon verstehe. Ich verstehe auch nicht von allen Dingen etwas, muss ich auch nicht. Und wenn ich von etwas nichts verstehe, dann tue ich auch nicht so, als täte ich es.“



Und ist bei der Erarbeitung der Stücke der Zugang ähnlich?

Im Grunde schon. Es hängt immer von einer guten Regie ab, ob die gut mit dir arbeiten, ob man es dir überlässt etwas auf deine Weise zu machen. Oder es werden die Kollegen mehr hergenommen - nicht, weil sie lieber und netter sind. Ich persönlich mag es nicht, wenn die Regisseure sagen, „großartig“. Ich denke mir, „Was habe ich jetzt getan?“ Ich weiß es manchmal wirklich nicht. Es wird eben mit jenen, die nicht so viel einbringen, mehr gearbeitet. Die Herangehensweise ist im Großen und Ganzen bei Musical, Operette und Oper gleich. Der Unterschied natürlich ist, das eine ist mit Mikrofon das andere ohne. Mein Publikum weiß, dass ich Musicals gerne ohne Mikro singe, wenn es der Saal erlaubt. In der Stadthalle würde das nicht gehen, aber hier werde und will ich auch nicht auftreten, denn in so einem großen Raum bist du für die Leute ganz hinten viel zu klein.

Es sieht dich keiner. Du hast maximal zur ersten oder zweiten Reihe Kontakt. Ich habe schon gern ein Publikum zum Spielen, auch wenn ich es nicht sehe, weil die Scheinwerfer mich blenden. Aber die Nähe ist vorhanden, auch wenn sie oben am Balkon oder der Galerie sitzen. Den Bezug zu ihnen hast du.

Heutzutage gibt es den schönen Begriff Musiktheater. Früher war Oper, Operette und Musical strikt getrennt. Wenn man sich zurückerinnert, war es damals für Peter Hofman beruflicher Selbstmord die Rolle des Phantoms zu übernehmen. Heutzutage wird um das Switchen zwischen den Genres kein großer Aufruhr mehr gemacht. Wie kam es deiner Meinung zu diesem Sinneswandel?

Ich denke, es ist eine Entwicklung der Zeit. Ich glaube, dass das Musical, wenn es gut weitergeführt wird, in weiterer Zukunft - wir werden es nicht mehr erleben, aber vielleicht in hundert Jahren - die Oper und Operette zum Einschlafen bringt. Es gibt Regisseure, die versuchen Operette und Oper furchtbar zeitgenössisch rüberzubringen. Das heißt, der Chor muss in irgendwelchen Latex Hosen herumlaufen, obwohl sie gar nicht die Figur dazu haben. Du siehst, wie unwohl sie sich fühlen, aber es ist modern. Und bei einem Stück,

ich nenne jetzt keinen Namen, musst du halb nackt auf der Bühne stehen. Die amerikanische Opernsängerin und Schauspielerin Anna Moffo an der Wiener Staatsoper, vor vielen, vielen Jahren, wo ich ein Kind war, hat den letzten Schleier fallen lassen und war nackt von hinten zu sehen. Und die hatte eine tolle weibliche Figur, ähnlich wie Marilyn Monroe: Busen, Taille, Hüfte, also sehr, sehr weiblich. Für die damalige Zeit perfekt. Es war aber ein riesen Skandal. Die Zeitungen haben nur über ihre Nacktheit geschrieben, nicht jedoch von ihrem Gesang. Ich finde, man sollte beim Original bleiben, denn im Musical wird ja auch nichts verändert. Wenn du *Elisabeth* spielst, bist du die Kaiserin in diesem weißen Reifrock und hast die diamantenen Edelweiß-Sterne in den Haaren oder hast die Haare offen. Das heißt, man versucht auch nicht Elisabeth plötzlich in eine Latex-Hose oder Jeans auf



die Bühne zu stellen. Man denkt sich dann, warum muss bei der Oper und Operette alles modernisiert werden. Das verstehe ich nicht. Ich kritisiere es jetzt auch nicht. Ich muss es mir ja nicht anschauen.



Das Wiener Rösthaus ist ein ganz besonderer Tipp für Kaffeeliebhaber und jene, die es gerne werden möchten. In gemütlicher Atmosphäre taucht man in die Welt des Kaffees ein und wird nicht nur mit besonderen Spezialitäten verwöhnt, sondern kann dort Einsteiger Workshops, Kaffee Kurse und Barista Ausbildungen besuchen.

*Die einzige Voraussetzung -
Leidenschaft für richtig guten Kaffee.*

Infos unter:

www.wienerroesthaus.at



Du schreibst selber auch Stücke. Auf was legst du dein Hauptaugenmerk?

Bei den Stücken reizt mich das biografische. Ich habe noch nie eines geschrieben, das nicht biografischer Natur war. Aber ich würde auch gerne mal eine Komödie schreiben. Mich interessiert natürlich die Vorarbeit, das Recherchieren. Von einer Marlene Dietrich oder Edith Piaf gibt es hunderte Biografien. Und dann nehme ich mir noch das Fünkchen an künstlicher Freiheit, um es dramaturgisch auf die Bühne zu bekommen, dass das Publikum genug Schmerz, Leid, Freude und alles miterleben darf. Das ist eben die Kunst eines guten Dichters, und auch wenn es dramatisch ist, es muss auch etwas lehrreiches drinnen sein.

Shakespeare war ein großes Beispiel dafür. Wenn du bei Shakespeare an *Hamlet* denkst, furchtbar: Giftmord, Geister und dann kommen zwei Totengräber und du brüllst vor Lachen, und im nächsten Moment ist alles wieder schrecklich. Das Hauptaugenmerk für mich ist im Moment noch die Biografie, aber ich versuche immer, weil ich ja selbst Schauspieler bin, dass es auch auf die Bühne übertragbar ist.

Es kommt jetzt wieder ein Auftragswerk für die Freie Bühne Wieden. Ich sag' noch nicht, um was es geht, aber um eine berühmte Chansonette, eine Französin - und wieder mit der Anweisung der Intendanz des Hauses nicht oberflächlich zu schreiben.

Du hast ja auch am Broadway gespielt. Welche Unterschiede bei der Erarbeitung gibt es zu Europa/Österreich?

Ich bin wirklich stolz darauf, dort engagiert worden zu sein und gesungen zu haben. Die Art und Weise, wie man dort arbeitet, ist eine ganz andere, beinhart. Am Westend gibt es kein „ich habe heute keinen Bock“. Wenn ich mir so Kolleginnen und Kollegen anhöre, denke ich mir oft „sei doch froh, engagiert worden zu sein“. Dort würden sie

teilweise nicht einmal die Toiletten putzen. Du bist Massenware. Ich erinnere mich: Eine Bekannte meinte, ich solle zu den Auditions gehen. Ich sagte ihr, dass sich über 1.000 amerikanische Sänger bewerben werden, warum sollten sie dann ausgerechnet mich nehmen. Sie meinte, das kostet ja nichts und ich solle es einfach versuchen. Ich bin dort schließlich hingegangen und habe mich gewundert, warum so viele Leute dort stehen, so als ob ein Supermarkt eröffnet und es etwas gratis geben würde. Ich dachte mir, nein da stelle ich mich nicht an und bin einfach hinein gegangen. Natürlich habe ich böse Blicke dafür geerntet - Das lässt man aber in Amerika nicht so raus. In Österreich würde man gleich sagen, „Heast, bist deppert!“. Ich bin dann einfach zu dieser Rezeptionistin gegangen, wo man sich anmeldet, und schlussendlich bin ich als Erstbesetzung Toni genommen worden.

Das Phantom der Oper habe ich zehn Jahre in London gespielt, 3-5 Vorstellungen im Monat. Es sind nur wenige Europäer, die dort engagiert werden. Ich möchte aber auch im kleinen Rahmen Konzerte geben, wo ich das Publikum begeistern darf. Da ist der Kontakt viel stärker und je älter ich werde, desto mehr suche ich diesen direkten Kontakt zu den Zuschauern. Vielleicht hatte ich früher auch Angst davor, wie ich beurteilt werden würde. Jetzt habe ich keine Angst mehr und ich will es spüren.

Wie ist das Publikum zu vergleichen?

In Amerika ist es stiller als in Europa. Du merkst erst am Ende, ob es dem Publikum gefallen hat. Bei uns jubeln sie ja gleich noch einer Arie. Ich war am Anfang wirklich sehr irritiert, ob ich so schlecht war. Es gibt keine Reaktion, das Publikum tobt erst am Ende. Aber auch nicht so wie bei uns. Es wird nicht gebrüllt, aber Standing Ovations



sind schon sehr typisch. Ich kann mich erinnern, am Westend, wo ich die Premiere mit *West Side Story* hatte, wo ich wahnsinnig stolz und nervös war, da Leonard Bernstein unter den Zuschauern saß, dass am Ende alle zu mir gekommen sind. Da begrüßt dich dann Madonna bis Barbra Streisand, weil du in diesem Moment en Vogue bist und dich jeder abbusselt.

Du hast ja auch bei der Stegreif-Fernsehserie *Die liebe Familie* mitgewirkt. War das nicht schwierig?

Ich habe damals schon parallel dazu in der Kammeroper gesungen. Jetzt, im Nachhinein, darf man das ja sagen, weil es schon lange nicht mehr gespielt wird, aber es war kein Stegreif. Sie haben es zu Beginn versucht. Wie man weiß, waren großartige Schauspieler und Schauspielerinnen engagiert. Aber es gab Kollegen und Kolleginnen die es einfach nicht gewohnt waren Stegreif zu machen. Wenn du, Gott hab ihn selig, einem Guido Wieland gesagt hast, der Satz heißt: „Heute ist ein schönes Wetter“, dann hat er gewusst, Wetter ist sein Stichwort und hat erst weitergesprochen, wenn dieses gefallen ist. Wenn du aber gesagt hast: „Schönes Wetter ist heute.“, hat er dich nur angeschaut. Das ist nicht böse gemeint, aber er wusste, dass dies nicht das Ende des im Skript gestandenen Satzes war. Aber auch für eine Hilde Krahl und einen Franz Stoß, der ja auch Intendant der Josefstadt war, war der Stegreif nicht ihres.

Ich durfte, als der ORF noch Filme gedreht hat, einiges machen. Ich finde es einen wahnsinnig schweren Job. Immer wieder aufs Neue diese Emotionalität rüber zu bringen, und du machst eine Szene, dann Schnitt, dann die nächste Szene und musst neu einsteigen aber die gleiche Emotion weiter führen. Beim Film macht man auch sehr viel weniger mit Gestik als auf der Bühne. Das Publikum möchte von weitem keine starre Person sehen, und somit ist auch die Mimik übertrieben.

Die liebe Familie war aber live. Ich wusste schon, dass alle vor dem Fernseher um 17:00 Uhr sitzen, meine Mama, mein Papa, meine Oma, meine Freunde und meine damalige Lebensgefährtin aber du siehst eben niemanden. Auf der Bühne ist es schön, dass du wenigstens ein paar Reihen siehst und eine Reaktion bekommst. Das hat aber nichts mit der Qualität des Abends zu tun. Jedes Publikum ist auch anders.

Du unterrichtest ja auch, worin liegt dein Hauptaugenmerk?

Ich bin ein furchtbar strenger Pädagoge, weil ich nichts durchgehen lasse. Im Endeffekt werden in guten Häusern nur die besten engagiert. Das ist so. Sei es stimmlich, sei es darstellerisch. Manche werden zwar durch Protektion etwas erreichen aber nur bis zu einem gewissen Grad, denn letztendlich entscheidet das Publikum. Ich bin sehr, sehr streng und unterrichte so, wie ich es gelernt habe.

Hast du jemals bereut, dass du dir Vielseitigkeit in deinem Leben bewahrt hast und somit keine Chance hattest in einem einzelnen Genre ein Star zu werden?

Ich bereue es nicht. Es war eine lange Zeit, da dachte ich, warum. Ich habe immer versucht alles richtig zu machen, und es hat mich eine Zeit lang geärgert. Aber die Stars haben immer eine Karriere in einer Sparte. In der Oper hätte ich wahrscheinlich auch ein Star werden können. Jetzt stört es mich nicht mehr. Was heißt es schon berühmt zu sein. Ich bin noch immer in dem Job, werde immer noch engagiert und man schätzt meine Leistungen. Ich denke, das ist viel wichtiger, als irgendwann mal ein Star gewesen zu sein, der dann die Stimme verliert und nur mehr aus Mitleid engagiert wird. Nein, ich bin mit meinem Leben zufrieden.

Was sind deine Zukunftspläne/ -projekte?

Dieses Jahr mache ich, weil ich die letzten Jahre ein wenig zu viel gemacht habe, nur Konzerte. Meine Konzerte sind immer in einer Geschichte verpackt. Ich weiß, dass mein Publikum das mag. Man muss aber vorsichtig sein, dass der Text nicht zu lange ist, denn die Leute wollen natürlich vorwiegend Musik. Fix ist das Sprechstück *Ein Käfig voller Narren* 2020 in Bad Ischl im Rahmen der Osterfestspiele im Lehár Theater. Das ist noch so ein richtig schönes altes Theater mit der Loge vom Kaiser, wenn er dort war. Ein Traum aus Gold und Stuck.



DER GRAF VON MONTE CHRISTO

Musical von Frank Wildhorn & Jack Murphy
Deutsch von Kevin Schroeder

TERMINE

Premiere 26.07.2019

weitere Vorstellungen: 27. Juli

01./ 02./ 03. /08. /09. /10. /16. /17. Aug. 2019

Beginn: jeweils 20:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Felsenbühne Staatz

Mit einer österreichischen Erstaufführung feiert Intendant Werner Auer im Sommer 2019 sein 20jähriges Jubiläum als Leiter der Felsenbühne Staatz.

DER GRAF VON MONTE CHRISTO aus der Feder des amerikanischen Erfolgskomponisten Frank Wildhorn (Jekyll & Hyde, Artus, The Scarlet Pimpernel, Bonnie & Clyde...) und des Librettisten Jack Murphy ist eine packende Musicalbearbeitung des Romanklassikers von Alexandre Dumas. Gespielt wird in Staatz die deutschsprachige Fassung von Kevin Schröder.

Das Musical feierte 2009 im Theater St.Gallen seine umjubelte Uraufführung und Werner Auer ist stolz, mit **DER GRAF VON MONTE CHRISTO** die bereits fünfte österreichische Erstaufführung eines Musicals auf die Bühne bringen zu können. „Es ist eine Auszeichnung und Bestätigung unserer jahrelangen professionellen Arbeit, wenn wir die Aufführungsrechte für eine österreichische Erstaufführung eines Werkes erhalten“, so Intendant und Regisseur Werner Auer.

In der Staatzer Produktion kehrt mit **Darius Merstein MacLeod** in der Titelrolle ein Publikumsliebling der Vorjahresproduktion **LES MISERABLES** zurück auf die Felsenbühne, wo er als Jean Valjean die Besucher begeisterte. Seine Verlobte Mercedes wird von **Anna Burger** gespielt, die im Vorjahr als Fantine brillierte. Intendant **Werner Auer** wird in der Rolle des Baron Danglars als einer der Gegenspieler des Grafen von Monte Christo zu sehen sein. Den Verschwörer Gérard de Villefort gibt **Christoph Apfelbeck**, der damit wieder auf die Felsenbühne Staatz zurückkehrt. In der Rolle des Fernand Mondego werden **Florian Fetterle** und als Abbé Faria **André Bauer** ihr Staatz-Debut geben. Die Hauptdarstellerriege wird mit **Barbara Castka** (Luisa Vampa), **Lisa-Maria Sonderegger** (Valentine de Villefort) und **Clemens Bauer** (Albert Mondego) komplettiert.

Das knapp 30köpfige Ensemble wird auch heuer wieder vom großen Orchester der Felsenbühne Staatz unter der Leitung von Gregor Sommer begleitet.

Mehr infos unter:

www.felsenbuehne-staatz.at

FELSENBUHNE STAATZ

ÖSTERREICHISCHE
ERSTAUFFÜHRUNG



Der
Graf
von
Monte Christo

Ein Musical von
Frank Wildhorn und Jack Murphy

26.7. bis 17.8.2019

Kartenvorverkauf bei allen
ÖTicket Vorverkaufsstellen

oeticket.com

WWW.FELSENBUEHNE-STAATZ.AT

18.8.
Musical
UNTER
STERNEN

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



NV

Die Niederösterreichische
Versicherung

THEATERFEST
NIEDERÖSTERREICH



HYPO NOE
Mit Sicherheit unsere Bank.



Früh entdeckte man das musikalische Talent des in Niederösterreich geborenen Baritons, dem 2017 als erstem Österreicher für seine künstlerische Leistung als Hamlet der begehrte »Thalia Award« mit dem Titel »Bester Opersänger des Jahres« verliehen wurde. Darüber hinaus wählte die Kritiker-Jury des Festivals OPERA 2017 Weinhappel unter allen KünstlerInnen, die in den 18 Produktionen des Prager Festivals mitwirkten, zum Preisträger des »Libuska - Award für die außergewöhnliche Interpretation der Rolle«. Die »Libuska« ist nach der »Thalia« der zweitwichtigste tschechische Opernpreis.

Weinhappel fühlt sich sowohl im Metier **Oper**, als auch in der **Operette**, im **Liedgesang** und im **klassischen Musical** daheim.

Als Altsolist der **Wiener Sängerknaben** trat er in den USA, Südamerika, Kanada, England und Schweden auf. Die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien schloss er als Master of Arts mit Auszeichnung ab. Es folgten Meisterkurse bei Barbara Bonney, Walter Berry, Robert Holl und seit 2014 bei Eva Blahova; er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe.

Michael Haneke entdeckte als Erster Weinhappels Talent, »aus Rollen Menschen zu machen«. In Hanekes 2001 mit drei goldenen Palmen in Cannes preisgekröntem Film »Die Klavierspielerin« sang Weinhappel Lieder aus Schuberts Winterreise. Er arbeitete mit Regisseuren wie **Christoph Schlingensiefel**, **Otto Schenk**, **Martin Otava** und **Josef E. Köpflinger**; er erarbeitete sich ein breites Repertoire der Opern-, Operetten-, Musical- und Liedliteratur, das bis zu zeitgenössischen Werken reicht [Escamillo, Tarquinius, Don Giovanni, Papageno, Almaviva, Figaro (Rossini), Hamlet, Wolfram; Calicot, Danilo, Homonay, uva].

Bisher war er zu hören im Wiener Musikverein, im Wiener Konzerthaus, in der Walt Disney Concert Hall (Los Angeles), in der Esplanade Concert Hall (Singapore), Symphony Center (Chicago), National Arts Centre (Ottawa), Carinthischer Sommer Moskau (Kreml) und St.Petersburg sowie in Spanien, Frankreich, Japan, Australien, Venezuela, Deutschland, Ungarn, Schweiz, Zypern, in der Slowakei und der Türkei. Mit **Roger Vignoles** gab er mehrere Liederabende in London. Begleitet von Größen wie **Prof. Robert Lehrbaumer** (Altenburger Musik Akademie), **Prof. David Lutz** und **Prof. Manfred Schiebel** am Klavier konnte er bei vielen Liederabenden überzeugen.

Nach seinem Debüt bei den **Bregener Festspielen 2016** führte ihn sein Weg 2017 abermals ans **Stadtheater Baden** (»Madame Pompadour«), ans Nationaltheater Ostrau und nach Prag. Im Winter 2017/18 gab er eine viel beachtete **Winterreise** in **Wien**. Mit seiner Lieblingsrolle - dem **Hamlet** - debütierte er sowohl in **Prag** [2017 - wo er 2018 auch den Tarquinius (»Der Raub der Lucretia« - Britten) sang], als auch am Nationaltheater in **Pilsen** (2018).

Nachdem er mit Mahlers **Pater ecstaticus** in Sofia und mit Rossinis **Figaro** im August 2018 (im **Schloss Kirchstetten**) zwei weitere große Erfolge feiern konnte, freute er sich auf neue Aufgaben an der **Bühne Baden** (**Homonay**, **Gaylord Ravenal** - im Winter 2018/19).

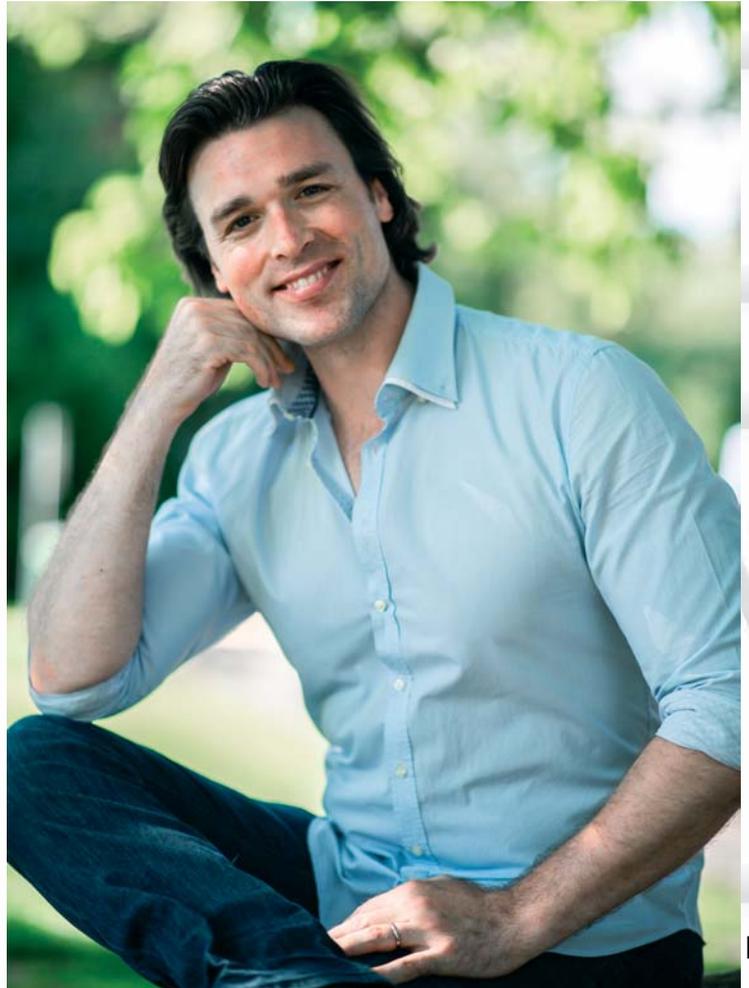


Foto: Tomrik Straus

Musical Homestory

Thomas Weinhappel

Michaela Springer

Du hast zuletzt beim Crossover Concert MUSICAL MEETS OPERA der Vereinigten Bühnen Wien mitgewirkt, aber auch eine Hauptrolle in SHOWBOAT in Baden übernommen - warst somit in beiden Musik-Genres zu erleben. Das wäre vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich das kann. Es bedarf natürlich jedes Genre seiner technischen Raffinessen, um es bedienen zu können. Wenn man sich - meiner Meinung nach - geschickt anstellt und die Liebe dazu hat, ist vieles möglich. Natürlich muss der Regisseur entscheiden, ob man geeignet ist. Wenn ich Wagner singe, klingt das hoffentlich recht mächtig und imposant. Es gibt einige Sänger, die sich schwertun, sich dann wieder zurückzunehmen. Mit meiner Stimme schaffe ich das zum Glück. Das ist wie ein Finetuning, was ich immer bewahrt habe. Immer wieder Abende mit Liedern zu machen, bedarf einer ganz feinen Klinge. Das sagen auch viele andere Opersänger. Ich habe auch, weil ich lange nicht wusste, welche Gattung ich einschlagen werde, mit 15 oder 16 Jahren eine Musical-Ausbildung beim Performing Center gemacht und es war ganz toll. Damals habe ich den Josef im Akzent Theater gesungen. Ich habe die Liebe zu all den Genres entdeckt und mir behalten. Danach hat es mich in Richtung Oper getrieben, worüber ich auch sehr dankbar bin.

Wann kam deine Entscheidung für die Oper?

Mit meinem Vater habe ich immer schon sehr viel Musik gehört. Er wollte selbst Sänger werden, war aber der einzige Sohn einer Bauernfamilie. Deshalb wurde es ihm verwehrt, diesen Beruf auszuüben. Seine Eltern sind früh verstorben und somit war er in einem Lauftrad gefangen. Aber er hat Musik immer hobbymäßig betrieben, hat im Kirchenchor gesungen, hat Instrumente gelernt und sogar unterrichtet. Diese Liebe hat er den Kindern weitergegeben. Mein Bruder ist sechs Jahre älter und hat Musik auch sehr gemocht, aber nicht in diesem Ausmaß. Und dann kam ich, sechs Jahre später. Ich habe alles aufgesogen. Wir haben von Peter Alexander bis zum ganzen „Ring der Nibelungen“ alles gemeinsam gehört. Eventuell waren aber auch die Sängerknaben daran schuld, die ja eher klassische Sachen singen.

War es dein eigener Wunsch zu den Sängerknaben zu gehen?

Ja, es kam von mir selbst. Es gibt den Film „Der schönste Tag in meinem Leben“ mit Michael Anke. Dieser war für mich sehr ergreifend und zeigte mir die schönen Seiten des Sängerknaben-Lebens mit den wunderbaren Auftritten. Ich dachte mir, dass ich dort unbedingt hinmöchte. Meine Eltern sagten, ja Thomas, du kannst alles machen was du willst, aber wir sagen dir gleich, du bist dann in einem Internat. Darauf meinte ich, ich bleib lieber bei der Mama. Später habe ich mir gedacht, probieren wir es einmal, und wenn es das Schicksal will, dann ist es mein Weg. Schließlich bin ich hingegangen, und es hat sofort geklappt.

Hattest du nie Heimweh?

Auf Tournée schon. Ich bin Ende August geboren und war immer der jüngste. Es war schon bitter, mit neun Jahren vier Monate lang auf Tournee zu gehen, das war Hardcore. Aber die Liebe zur Musik hat mir geholfen.

Am Abend hast du überhaupt nicht deine Mutter vermisst?

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass es nicht so gewesen wäre. Ich komme aus einem kleinen Dorf aus Niederösterreich und ich liebe es. Ich hatte eine unbeschwernte Kindheit mit Garten und einem großen Spielplatz am Hauptplatz. Doch ich habe immer gehnt, wenn ich Karriere machen möchte, dann muss ich weg. Ich war damals schon sehr bodenständig und wusste, dass einem nichts geschenkt wird. Man muss etwas dafür tun.

Ich bin der erste in der Familie, der die Matura gemacht und studiert hat, familiär bin ich ein wenig der Außenseiter.

Aber nicht jeder Sängerknabe macht mit Musik weiter. Was war für dich ausschlaggebend, dass du weiter gemacht hast?

Wollen tun schon sehr viele. Als Kind ist man nett und singt so schön. Dieses Gottesgeschenk haben viele. Wenn du vom lieben Gott nicht dieses riesige Geschenk

bekommen hast, kannst du es ohnehin vergessen. Dann kommt noch der Fleiß dazu, das tägliche Weiterarbeiten, und wie man mit Rückschlägen umgeht. Das ist meiner Meinung nach ganz wichtig, denn Rückschläge erfährt jeder, ein Domingo, ein Pavarotti, einfach jeder. Ein Kind singt noch unbeschwert, natürlich und locker. Aber die richtige Stütze, die Technik, die man braucht, das ist ein ganz gravierender Unterschied. Wenn man als Sängerknabe auf Japan-Tournee geht, hat man den Superstar-Level. Wenn man dann als erwachsener Sänger weitermacht, muss man eine gesunde Bodenhaftung finden. Man gehört nicht mehr zu den berühmten Buben, sondern ist einer von vielen Sängern. Das ist harte Arbeit. Ich mache es nicht für Ruhm oder Erfolg, sondern für mich selbst, für meine Seele, als meine Lebensaufgabe.

Also muss man mit ganzem Herzen dabei sein.

Voll und ganz. Man darf es nicht für Erfolg oder Geld tun. Ich sage jungen Leuten, wenn sie einen Rat möchten: „Du darfst nicht Sänger oder Musiker werden, weil du es willst, sondern weil du es von dir aus *musst* und weil es gar nichts anderes gibt, was dir Spaß macht. Irgendwann stirbst du mit 80, 90 oder 100 Jahren, und dann denkt man: Wie habe ich gelebt, was habe ich bewirkt. Man kann als Sänger viel Freude schenken. Die Musik ist ein wichtiger Bestandteil für jeden.“

Peter Hofmann hat quasi beruflichen Selbstmord in der Opernwelt begangen, als er die Rolle des Phantoms in „Das Phantom der Oper“ übernommen hat, obwohl er vorher auch Rock und Pop gemacht hat. Kannst du seine Entscheidung nachvollziehen, dass er trotzdem die Rolle übernommen hat?

Ich bin ein riesiger Fan von ihm. Er hatte eine Wahnsinnsstimme. Er war ein ganz spezieller Künstler und ja, er hat mit Rock begonnen.

Die Opernfans haben aber das Phantom aus seinem Lebenslauf gestrichen.

Das war dann vielleicht ein wenig arrogant. Peter Hofmann war ein unglaubliches Multitalent. Er hat Grammys erhalten und war sehr erfolgreich. Er hat alles erreicht, hat den „Ring der Nibelungen“ gesungen, die schwersten Partien: Siegmund, Siegfried und so weiter. Aber vielleicht war es für ihn so, dass er alles schon gesungen hat und dann dachte, es gäbe noch andere Herausforderungen in anderen Genres, die er eben annehmen möchte. Ich finde das ganz großartig, dass er das gemacht hat.

Welche Rollen im Musical-Genre würden dich reizen?

Sehr, sehr viele. Die klassischen Stücke sowieso, „Kiss me Kate“ zum Beispiel. Aber auch ein Gaston wäre toll - und natürlich ein Javert.

Auch „Tanz der Vampire“?

Ja. Davor hatte ich bis jetzt immer großen Respekt. Ich habe an Krolock sehr viel gearbeitet, da es sehr schwere Literatur ist. Die „Unstillbare Gier“, wenn man so überlegt, entspricht absolut einem Don Carlo! Ich liebe diese Rolle und habe gehört, wie unglaublich gut sie Mark Seibert singt. Steve Barton war ein ganz großer Cross-Over Sänger. Er hatte eine große Liebe zu allen Genres und war extrem weltoffen. Von solchen Menschen kann man sehr



viel lernen. So eine schöne Stimme, ein Wahnsinn. Das Musical ist eigentlich die logische Weiterentwicklung der Operette. Die Operette wird vielleicht momentan als ein wenig überholt empfunden, aber das heißt nicht, dass man sie nicht mehr braucht. Die Stücke sind da und werden sicher in 100 Jahren noch gespielt, genauso wie alle Mozart-Opern oder Gluck und Händel, weil das die beste Musik ist.

Es hat so viele andere Opern zu Mozarts Zeiten gegeben. Dadurch, dass man aber als Sänger davon auch leben muss, schaut man sicher auch, woher die Aufträge kommen. „Grease“ werde ich aber sicher nicht machen. Ich liebe sehr viele Sachen, aber ich singe nicht jede Oper oder Operette. Es muss schon zu einem selbst passen.

Opern werden sehr gerne modernisiert, Musicals nicht.

Der Vorteil der Musicals ist, dass sie noch nicht mehrere hunderte Jahre am Buckel haben. „La Bohème“, „Rigoletto“ oder „Carmen“ sind in dieser Zeit geschrieben. Wenn man mal 50 Jahre „Tanz der Vampire“ macht, werden es die Leute vielleicht auch ein wenig anders haben wollen. Aber das ist wahrscheinlich auch ein urheberrechtliches Problem. Bei Disney-Musicals darf man ja keinen Schritt verändern. Ich möchte aber das Stück noch erkennen. Es soll dann nicht in einem Bordell spielen oder in einem Kindergarten in der Sandkiste, weil der Regisseur der Meinung ist, dass es ganz anders aussehen muss. Man setzt voraus, dass die Leute das Stück schon drei- bis viermal gesehen haben. Dann wollen sie es natürlich anders sehen. Das ist aber nicht die ganze Wahrheit. Es gibt natürlich dieses Fachpublikum, aber das sind eigentlich Wenige, und wenn die Leute zum ersten Mal eine Oper sehen, dann sollen sie nicht denken, oh Gott, warum ist dieser „Rigoletto“ so. Ich bin als Künstler immer dankbar, wenn ich Produktionen machen darf, wie sie ursprünglich gedacht waren. Natürlich habe ich als Künstler sehr wenig zu sagen und muss letztlich die Idee des Regisseurs umsetzen. Ich wünsche mir aber, dass das Publikum immer auch die Chance hat, dass es das Werk verstehen und sich darin verlieben kann, so wie ich mich verliebt habe; mit den meisten Regisseuren gibt es aber glücklicherweise immer eine wunderbare Zusammenarbeit, sodass sich mein Wunsch letzten Endes meistens erfüllt. Ganz wichtig ist, dass man an Stücke schon als Kind herangeführt wird, wenn man noch so offen ist. Was sind wir Erwachsene? Wir sind große Kinder, nichts anderes, und wir lieben es doch immer noch, verzaubert zu werden.

Deine nächsten Projekte?

Ich habe mir den Sommer freigehalten, denn meine Frau und ich bekommen unser erstes Kind. Aber ich nutze die Zeit, neue Rollen einzustudieren und Crossover Projekte zu machen. Im Frühjahr kommt dann „Don Giovanni“ in Paris wieder. Vor ein paar Jahren habe ich das schon einmal gemacht, und darauf freue ich mich ganz besonders. Ein paar andere Sachen habe ich auch noch im Feuer, aber solange sie nicht unterschrieben sind, kann ich darüber noch nicht sprechen.

Was bedeutete es für dich, den „Thalia-Preis“ als bester Opernsänger 2018 bekommen zu haben?

Es gibt so tolle Opernhäuser und Opernsänger in Tschechien. Die Partie des Hamlets ist ewig lang, du hast vier Arien. Wir waren damals sehr froh, dass die Premiere so exzellent war und ein Riesenerfolg wurde. Ich habe mich unglaublich gefreut, dass ich so tolle Kritiken bekommen habe. Dann habe ich den Brief bekommen, dass ich einer der drei Nominierten für den Preis bin. Da dachte ich schon: „Mein Gott! Wow!“ Ich bin zur Verleihung gegangen und konnte es gar nicht glauben, als ich als Preisträger aufgerufen wurde. Ich hätte nie gedacht, dass ich den Thalia-Award bekommen würde, weil ich die anderen gut kannte. Und dann hatte ich plötzlich die Auszeichnung und musste mich erst mal beruhigen, damit ich die Dankesrede überhaupt sprechen konnte. Diese wurde live im tschechischen Fernsehen übertragen. Es war wie die Verwirklichung eines absoluten Traumes. Das klingt jetzt recht kitschig, aber es ist die Wahrheit. Als wir hingefahren sind, hat die Sonne geschienen und ich habe an meinen Vater gedacht, und wie stolz er auf mich wäre, dass ich gewinnen würde. Ich dachte schon während der

Proben oft an meinen Vater. Aber an diesem Tag waren meine Gedanken ganz bei ihm. In ganz, ganz großer Dankbarkeit.

Planst du eine CD?

Schon, aber der CD-Markt ist nicht mehr so groß. Das ist dann eher für PR-Zwecke. Ein Crossover von Oper, Operette und Musical würde mich reizen. Da wäre für jeden etwas dabei, was die Leute verbindet.

Was hörst du privat?

Alles. Dadurch, dass ich viel mit Klassik arbeite, natürlich auch Klassik, aber auch Country und Hip-Hop. Was ich weniger mag, ist Computer-Musik. Für mich darf Musik nie nur Mathematik sein. Natürlich hat sie eine Basis-Mathematik und eine Gleichung in sich. Ich liebe jede Art von Musik, die das Herz öffnet, auch Schlager gehören dazu. Viele Operetten sind als Schlager behandelt worden, wie zum Beispiel „Lippen schweigen“. Da geht einem einfach das Herz auf. Ich gehe auch zu Freunden, die eine Punkband haben und höre mir das ganz gerne an. Ich würde das aber nie machen, weil ich mir da die Stimme ruinieren würde. Wiener Lieder sind ebenso ganz toll.

Hast du „Schikaneder“ gesehen?

Ja, es war fantastisch. Ich habe ja sogar vorgesungen, weil sie nicht wussten, ob sie „Schikaneder“ opernhafte oder musicalmäßig ansetzen wollen. Rein theoretisch hätte man ihn auch opernhafte besetzen können, war doch Schikaneder der erste Papageno. Ich habe das Stück ganz toll gefunden, weil es auch Missstände aufzeigt, etwa seine Untreue, die er nicht in den Griff bekommen hat. Mark hat es großartig gemacht! Aus einigen Themen kann man wichtige Gedanken mitnehmen.

Wie empfindest du den Unterschied zwischen Opern- und Musical-Publikum?

Das kann man schwer sagen. Das Musical-Publikum ist vielleicht



Foto: Tomik Straus

etwas zwangloser. Es hängt auch davon ab, wo man ist. Ich habe den Hamlet sehr oft in Prag und Ost-Europa gespielt. Die Leute dort lieben die Oper, ziehen sich schön an, gehen begeistert dorthin und applaudieren aus ganzem Herzen.

Einmal war ein Club von Opernfreunden in Pilsen und war hingerissen von dieser Produktion. Auf einmal war dieser Wow-Effekt da. Da waren vielleicht 50 oder 60 Leute, aber diese Leute haben die anderen mitgerissen. Ebenso ist das Publikum der Wiener Staatsoper; wenn dem etwas gefällt, dann zeigt es das. Aber in der Oper ist das nicht überall gang und gäbe.

Wenn dem Musical-Publikum etwas gefällt, reagiert es oft sehr spontan und sehr heftig.

In jedem Fall gibt das Publikum aber uns auf der Bühne etwas zurück. Kein Darsteller würde sagen, dass er das nicht mag. Das ist unser Lohn und unsere Freude. Das kannst du mitnehmen – und das gibt dir wieder unglaublich viel Kraft.

Gibt es eine Rolle, wo du sagen würdest, das ist meine Rolle?

Vor zehn Jahren Papageno, dann Hamlet, aber das ist auch schon wieder ein paar Jahre her. Jetzt war es gerade jene in „Show Boat“ und nun gehe ich in Richtung Wagner. Im Moment könnte man sagen,

es ist der Hamlet, weil es einer meiner größten Erfolge war. Aber ich hoffe, dass es noch weitergeht. Es ist ein ständiger Prozess, und das ist auch gut so. Man soll nie stehen bleiben. Egal wie gut du warst, am nächsten Tag fängst du wieder von vorne an. Es gehört immer der nötige Respekt dazu, man muss sich auch bei großen Erfolgen sagen: „Vielleicht ganz gut gemacht, aber es geht noch besser!“ Das ist ganz wichtig, sonst ist es der Anfang vom Ende.

Kennst du überhaupt Lampenfieber?

Immer weniger. Lampenfieber habe ich immer, wenn ich weiß, ich bin nicht gut drauf, dann bin ich nervös oder manchmal auch beim Vorsingen. Vor der „Hamlet“-Premiere war ich ein Nerverl. Gewöhnlich sage ich mir aber: Wenn ich mich jetzt fertig mache, das ist alles negative Energie. Dann stecke ich das weg und sage mir: Ich habe meine Arbeit gemacht, wir haben uns gut vorbereitet und jetzt haben wir Spaß. Je mehr Spaß ich habe und es auch genießen kann, desto mehr kann es auch das Publikum genießen. Und schließlich ist alles im Leben immer auch ein Geschenk Gottes, ob Gesundheit oder Erfolg!

Mehr Infos und Termine über Thomas Weinhappel unter:

www.thomasweinhappel.com



Das Stück begann mit dem Titel „Ich wollte nie erwachsen sein“ von Peter Maffay.

Wer viele Musical-Lieder erwartet hatte, wurde aber enttäuscht. Es war (endlich) einmal ein Abend, an dem nicht die bekannten und immer wieder gespielten Nummern der letzten Jahre gesungen wurden.

Es wurden unter anderem sehr nachdenkliche und tiefgründige Lieder gespielt, einige aus der Feder von Patrick Stanke und sehr viele aus „The Greatest Showman“, welche seit kurzem auch öfters in Galas auftauchen. Sollte es jemals ein Musical von dem Film „The Greatest Showman“ geben, hätte sich Patrick Stanke an diesem Abend durchaus als Kandidat empfohlen.

Abenteuerland

Verena Bartsch

Ganz nach dem Motto: Was macht Spielzeug, wenn es im Kinderzimmer allein ist?

ABENTEUERLAND ist ein Musical von Patrick Stanke. Für kaum ein anderes Stück wurde zuvor so viel Werbung gemacht, wie bei diesem, ganz zu schweigen vom Merchandising; besonders das Programmbuch wurde mit Liebe zum Detail gestaltet.

ABENTEUERLAND ist ein wirklich gelungenes Stück, in dem Patrick Stanke in die Rolle des Zirkusdirektors schlüpfte.

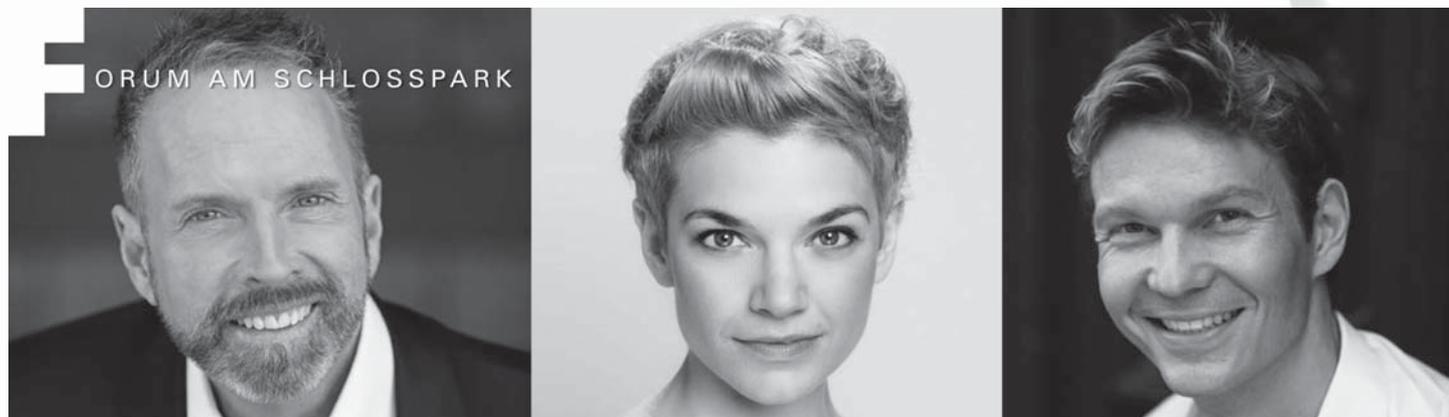
Die Bühne wurde zum großen Kinderzimmer. Indianerzelt, ein Pferd, ein Thron und eine große Schatzkiste fanden hier Platz. Zutritt war für Erwachsene nicht gestattet. Im Hintergrund führte eine Tür hinaus aus dem Abenteuerland hinein in die reale Welt.

In der Geschichte geht es um Timon, einen heranwachsenden Jungen, der in seinem Zimmer alleine gelassen werden will. Seine Eltern nerven ihn. Er denkt über das Erwachsenwerden nach, hat aber auch sonst viele altersspezifische Fragen. Im Abenteuerland bekommt er von seinem Spielzeug Tipps und es steht ihm auch mit Rat zur Seite.

Das Spielzeug waren unter anderem Zirkusdirektor **Patrick Stanke** und sein Gegenpart **Christian Alexander Müller** in der Rolle des Prinzen. Natürlich durften im Kinderzimmer auch Indianer und Cowboys nicht fehlen - in Dortmund gespielt von **Roberta Valentini** und **Maximilian Mann**. Den Part der Primaballerina hatte **Jana Maria Gropp** inne. Den Jungen Timon verkörperte **Timon Strick**.

Für die musikalische Begleitung sorgte eine 6-köpfige Band.





Fotos: privat

Musical Gala 2019

des Kreisjugend Orchesters Ludwigsburg

Sabrina Bühler

Es ist bereits Tradition – am 18. Und 19. Mai 2019 lud das Kreisjugendorchester Ludwigsburg zur Musical Gala ins Ludwigsburger Forum am Schlosspark ein und präsentierte dem Publikum wie immer ein buntes Programm aus Musical, Operette und anspruchsvoller Blasmusik.

Das unter der Leitung von Stadtmusikdirektor **Roland Haug** geführte 90 Mann starke Jugendorchester feiert in diesem Jahr bereits sein 30-jähriges Bestehen. Umso mehr konnten sich alle Musiker und Musikerinnen freuen, dass bereits im Vorverkauf der beiden Konzerte mehr als 2300 Karten verkauft wurden und somit vor nahezu ausverkauftem Haus gespielt werden konnte. „Und obwohl Sie heute auf dieser Bühne ‚nur‘ rund 90 Musiker und Musikerinnen sitzen sehen, vertrauen Sie mir, unsere Begeisterung für die Musik dieses Abends, reicht für Sie alle“, eröffnete die Moderatorin mit Charme das bunte Programm.

Er gehört schon fast zum Inventar: Mit dabei war **Kevin Tarte**, der uns allen als der legendäre Graf von Krolock aus *Tanz der Vampire* bekannt sein sollte und nach wie vor mit seinen stimmlichen und darstellerischen Fähigkeiten, sowie seinem Charme und Humor das Publikum in seinen Bann zieht. Glänzend unterstützt wurde er an beiden Konzertabenden von **Milica Jovanovic**, u.a. bekannt aus der Wiener Fassung von *Mary Poppins* als Mrs. Banks und **Uli Scherbel**, u.a. bekannt aus *Ich war noch niemals in New York*, dort übernahm er die Rolle des Fred.

Traditionell stimmte das Orchester mit dem Instrumentalstück „*Ouverture der Operette Pique Dame*“ auf den gelungenen Konzertabend ein und stellte damit sein musikalisches Können unter Beweis.

Mit „*Anthem*“ aus dem Musical *Chess*, welches aus der musikalischen Hand von Benny Andersson und Björn Ulvaeus stammt, durfte Uli Scherbel das erste Solo des Konzertes zum Besten geben. Neben der bekannten Melodie „*Wein nicht um mich Argentinien*“ aus *Evita* gesungen von Milica Jovanovic und „*Hinter hohen Klostermauern*“ aus *Die Päpstin* dargeboten von Kevin Tarte, ließ es sich Roland Haug auch diesmal nicht nehmen mit dem Orchester auf die sicherlich fast jedem Musical-Fan bekannten Stücke „*Boote in der Nacht*“ aus *Elisabeth* und der „*Starlight Sequenz*“ aus *Starlight Express* zu setzen.

Doch auch vor neuen und unbekannteren Melodien scheut sich das Ludwigsburger Auswahlorchester nicht. Mit den „*Jerusalem Songs*“ welche die Jugendlichen auf ihrer Konzertreise nach Israel kennenlernen durfte und „*I have dreamed*“ aus *The King and I* ging es schließlich langsam der Pause zu.

Das kleine Finale vor der Pause nahm das Publikum mit auf eine Reise. *In 80 Tagen um die Welt* erzählt musikalisch die Geschichte des Briten Phileas Fogg, der aufgrund einer Wette eine Reise in nur 80 Tagen um die Welt unternehmen soll. Wer sich, am besten mit geschlossenen Augen, voll und ganz auf diese wunderbare Musik einlässt, kann in seiner Phantasie selbst durch die verschiedenen Kontinente unserer Erde reisen.

Ebenso schwungvoll und mit gemischtem Programm ging es auch nach der Pause weiter. Im Jahr 2018 hatte Milica Jovanovic an den Freilichtspielen Tecklenburg in der Rolle als Fantine verzaubert und brachte auch zur Musical-Gala ihren Song „*Ich hab*

geträumt vor langer Zeit“ aus dem Musical *Les Misérables* in das Ludwigsburger Forum mit.

Beeindruckend war aber auch, dass es bei Uli Scherbels Gesangs- und Stepptanznummer „*Singin' in the Rain*“ sowie Kevin Tartes „*Volare*“ das Publikum kaum noch auf den Stühlen hielt vor Begeisterung und der ein oder andere gerne miteingestimmt hätte.

Mit seinem flotten Hüftschwung zu „*Copacabana*“ steckte Uli Scherbel dann aber auch seinen Kollegen Kevin Tarte an bei „*Minnie the Moocher*“ ein wenig sein Tanzbein zu schwingen und diesmal auch das Publikum bewusst zum Mitsingen zu animieren.

Finale des Konzerts war eine kleine Auswahl an Melodien aus dem Musical *Annie*. Wie jedes Jahr durfte aber natürlich die Zugabe „*Danke für die Lieder*“ zum Abschluss des Abends nicht fehlen. Mit Standing Ovation bedankte sich das Publikum für die unterhaltsamen Stunden.

Nach dem Konzert nahmen sich die Musical-Stars, wie immer, noch Zeit für Ihre Fans und konnten mit Sicherheit auch noch den ein oder anderen Autogrammwunsch erfüllen.

Kurzum – man nehme drei Musical-Darsteller, ein fantastisches Blasorchester, füge noch eine Prise Humor hinzu und schon hat man das perfekte Rezept für einen gelungenen Abend, nach dem man lächelnd die Heimreise antreten kann und man sich bereits an diesem Abend auf den nächsten Termin freuen kann, wenn es wieder heißt: Das Kreisjugend-Orchester lädt zur Musical-Gala 2020.

Die nächsten Termine des Kreisjugend-Orchesters:

SA 02. & SO 03. November 2019 |
Stadthalle Großbottwar
29. Jahreskonzert Kreisjugend-Orchester
Ludwigsburg
Präsentation des neuen Programms „30 Jahre
KJO“
SO 22. März 2020 |
Forum am Schlosspark Ludwigsburg
Musical-Gala 2020 Kreisjugend-Orchester
Ludwigsburg

Nähere Informationen und Kartenvorverkauf
über www.kvlb.de | karten@kvlb.de



Young Frankenstein

im Theater am Hechtplatz in der Schweiz

Lisa Murauer

Im Theater am Hechtplatz werden die Toten wieder zum Leben erweckt: Ein Grund zum Weinen ist dies allemal – vor Lachen. Am 4. Mai feierte Mel Brooks YOUNG FRANKENSTEIN seine Schweizer Premiere in Zürich.

Schon beim Hineingehen in das kleine Theater, fühlt man sich in einen Kinosaal versetzt. Eine passende Stimmung, basiert das Musical doch auf dem gleichnamigen Film aus den 1970ern.

In Transsilvanien gibt es allen Grund zur Freude! Mit Victor von Frankenstein ist endlich der letzte Frankenstein gestorben. Nun heißt es Schluss mit den Monstern und der Angst. Doch einen Frankenstein gibt es noch: Frederick Frankenstein, der sich in Zürich bemüht, sich von seiner verrückten Verwandtschaft zu distanzieren. Und genau

ihn verschlägt es nach Transsilvanien. Es dauert auch nicht lange, bis Frankenstein der Ehrgeiz packt und er seine ursprünglichen Reservationen gegenüber der Forschung seiner Ahnen hinter sich lässt. Unterstützt von seinem Assistenten Igor und der hübschen Inga steht er kurz davor, in die Fußstapfen seines Vorfahren zu treten und



einen Toten zu erwecken. Ob das wirklich eine gute Idee ist?

Die Titelrolle wird von **Flavio Dal Molin** dargestellt. Die Entwicklung zu einem selbstbewussteren und gleichsam auch selbstloseren Menschen nimmt man ihm ab. An Frankensteins Seite sind Assistenten Inga und Igor. Gespielt von **Isabella Flachsman** und **Fabio Romano** sind die drei ein eingespieltes und harmonisches Team. Insbesondere ist dies beim Timing der Witze zu erkennen, denn dieses sitzt.

Martina Lory übernimmt die Rolle von Frankensteins Verlobter Elisabeth Benning. Es ist bewundernswert, wie lange sie einen Ton mit ihrer starken Stimme halten kann.

Anikó Donáth spielt Frau Blücher, die streng wirkende Hausdame des alten Frankenstein mit Inbrunst.

Eric Hättenschwiler als Monster beweist, dass man sogar ohne (verständliche) Worte Eindruck hinterlassen kann. Seine Mimik ist einfach zum Zerkrugeln. Nur mit seinen Augen vermag er es, das Publikum minutenlang zum Lachen zu bringen.

Die Melodien von **Mel Brooks** bleiben im Allgemeinen hängen, der *eine* Ohrwurm ist aber nicht auszumachen. Der Humor ist typisch für Mel Brooks, orientiert sich an The Producers und noch mehr an Spaceballs. Der Fokus liegt deswegen auf Slapstick, teilweise ist er auch recht schwarz und geht deutlich unter die Gürtellinie. Die oftmals wunderbar überdrehte Choreographie von **Jonathan Huor** trägt immens zum Humor des Stückes bei. Gleichzeitig ist sie mitunter sehr fordernd. Der Höhepunkt ist hier sicherlich die mitreißende Tanzeinlage bei „Puttin’ on the Ritz“, die dank den Stepp Coaches **Daniel Borak** und **Ursina Meyer** beeindruckend ist. Hier beweist das gesamte Ensemble sein Können.

Diese Schweizer Produktion hat sich das Musical wahrlich zu eigen gemacht. Hier ist die Übersetzung wirklich gelungen und auf das Schweizer Publikum zugeschnitten worden – komplett mit Schweizer Mundart. Auf Nichtschweizer wird hierbei allerdings Rücksicht genommen, das meiste wird nicht in der Mundart gesprochen. Ebenso wurden die Handlung, Orte und viele der Witze adaptiert, es gibt zahlreiche Referenzen auf die Schweiz sowie auf die Spielstätte selbst. Genau so gelingt eine Umsetzung.

Ebenso liebevoll ist das Stück auf die Bühne transportiert worden. Das Bühnenbild ist charmant-witzig gestaltet, es lassen sich viele nette Ideen ausmachen. Es ist eben dieser Sinn für Details sowie die Leistung aller Cast Mitglieder, die einen über so manche Schwächen des Musicals – die teilweise darauf beruhen, dass manche übernommenen Filmelemente unzeitgemäß wirken – hinwegsehen lassen.

Im Theater am Hechtplatz sind Freunde schräger Musicals abseits vom Mainstream auf jeden Fall gut aufgehoben. Zu Recht gab es für YOUNG FRANKENSTEIN und den engagierten Cast minutenlang Standing Ovations.

■ Showcase

CARRIE

Das Musical

Zum ersten Mal in Hamburg

Carrie ist das erste veröffentlichte Werk des US-amerikanischen Bestseller-Autors **Stephen King**, das ihn weltberühmt machte. Doch während das Buch Kings Ruf als „King of Horror“ begründete, wandelt das Duo **Michael Gore** (Musik) und **Dean Pitchford** (Lyrics) den Stoff in ein unter die Haut gehendes Musical-Drama: mitreißende Choreografien, intime Momente, psychologischer Thriller mit der großartigen **Maya Hakvoort** in der Rolle der Mutter. Vom 17. Juni bis zum 15. Juli im First Stage Theater, Karten gibt es an allen VVK-Stellen oder unter www.carriedasmusical.de



Foto: Dennis Wundkowski

■ kurz und bündig

YTP-Einführungstag
16.06.2019
www.ytp.stageschool.de

Royal Caribbean
Open Audition
07.06.2019

First Stage Theater
Carrie - das Musical:
17.06. bis 15.07.2019

Best of 2019
20. bis 27.07.2019
www.firststagehamburg.de



■ Chancen

Young Talent Program

Kostenloser Einführungstag für
13- bis 16-Jährige am 16. Juni 2019

Das young talent program der Stage School Hamburg bietet Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren die Möglichkeit, sich in den Fächern Gesang, Schauspiel und Tanz professionell unterrichten zu lassen. Die Idee dahinter ist, junge Talente früher zu fördern und das auf höchstem Niveau. Mehr Infos und Anmeldung für den kostenlosen Einführungstag unter www.ytphamburg.de

■ Karriere

Open Audition in der Stage School

Die Castingexperten des Luxusliners Royal Caribbean kommen am 7. Juni in die Stage School, um neue Darsteller für die hochkarätigen Showprogramme auf den Schiffen zu suchen. Alle Details über Anmeldung und Vorbereitung unter www.royalcaribbeanproductions.com



■ Intensiv-Workshops

Die Workshop-Saison läuft auf vollen Touren.

Achtung: Besonders begabte Teilnehmer erhalten über die Workshops die Möglichkeit, zur Stipendiumsprüfung der Stage School eingeladen zu werden.

Infos und Anmeldung unter 040/355 40 743 oder www.stageschool.de

■ Absolventen



Das Beste kommt zum Schluss

Sie sind die Besten ihres Jahrgangs: Die außergewöhnlichen Talente haben die dreijährige Profiausbildung an der Stage School erfolgreich beendet. So viel Können gehört auf die Bühne in die erste Reihe. Die herausragenden, individuellen Soloprogramme ergeben einen Abend voller Emotionen im First Stage Theater. Zu sehen vom 20. bis 27. Juli. Infos und Tickets: www.firststagehamburg.de

■ Finale

Abschlussprüfung

Mit anspruchsvollen Soloprogrammen zeigten die Schüler des Abschlussjahrgangs, was sie während ihrer Ausbildung in Tanz, Schauspiel und Gesang gelernt haben. Mit ihrer Performance überzeugten sie nicht nur den Geschäftsführer und Inhaber der Stage School, **Thomas Gehle**, sondern auch die Mitglieder der externen Prüfungsjury: **Paul Kribbe**, **Anne Welte**, **Ethan Freeman**, **Michael Staringer** und **Buenaventura Braunstein** (v.l.n.r).



Intensiv-
Workshop
Bis zu **50%** sparen
durch den Frühbucherrabatt



Kurz nach der Premiere des Musicals im Landestheater Linz ist die CD mit dem Original Cast Live Recording erschienen. Hier kann man noch mehr als einmal das berührende Stück nacherleben. Die Aufnahme versetzt den Hörer in die Welt der

Familie de Waal, und man kann erneut die 125 Jahre Revue passieren lassen, die man im Stück auf der Bühne sehen konnte.

Thomas Zaufke hat sich beim Musikstil in diesem Stück nicht festlegen lassen, die Lieder passen auf jeden Fall zur jeweiligen Zeit. Charleston ist ebenso vertreten wie Hymnen oder traditionelle jüdische Musik. Viele der Melodien sind eingängig, manchmal möchte man direkt mitschunkeln oder -summen. Wenn harmonische Sequenzen unterbrochen werden, ist es der Geschichte geschuldet. Das Liebesduett von Louise und Charles ist, wie man es sich von einem solchen erwartet, melodios und berührend. „Dieser Hitler“ ist ein Beispiel, wie man Marsch herrlich parodieren kann.

Sämtliche Sängerinnen und Sänger sind – wie für eine Produktion des Linzer Landestheaters schon üblich – hervorragend und alle Rollen passend besetzt. Durch die hohe Qualität der Aufnahme kann man alle Stimmen und das Orchester klar hören.

Im Booklet der CD sind sämtliche Liedtexte, allerdings ohne die gesprochenen Texte, was manchmal vielleicht etwas verwirrt. Abgerundet wird es mit einer kurzen Inhaltsangabe und einigen Szenenfotos. Hat man das Musical (noch) nicht gesehen, macht die CD mit Sicherheit Lust, Bühnenszenen zu den Tönen zu sehen, um das eigene Bild vor Augen zu vervollständigen. Die CD ist Musical-Liebhaber*innen ans Herz gelegt und sollte in keiner Musical-Sammlung fehlen!

Veronika Muraier

Edmund de Waal
Der Hase mit den Bernsteinaugen
 Eine jüdische Familienchronik

Das Erfolgsbuch aus Großbritannien

dtv Literatur
 Aus dem Englischen von
 Brigitte Hilzensauer
 352 Seiten
 ISBN 978-3-423-14212-0

www.dtv.de



Gewinnspiel

Namen und Adresse, sowie
 Kennwort **HASE**
 an
 eMail:
mc-m.springer@aon.at

Einsendeschluss:
 20. Juli 2019



Der Hase mit den Bernsteinaugen

Uraufführung im Landestheater Linz

Michaela Springer

Mit „Der Hase mit den Bernsteinaugen“ festigt das Landestheater Linz seinen Ruf qualitativ hochwertige Stücke aufzuführen. Auch diese Uraufführung von Thomas Zaufke (Musik) und Henry Manson (Buch und Gesang) schließt nahtlos daran an.

Als Vorlage dient das gleichnamige Buch von Edmund de Waal, der seine Familiensaga aber nicht als Verlustgeschichte schreiben wollte. Nostalgisches über den verlorenen Reichtum war ihm zu seicht, er wollte tiefer eintauchen. Ausschlaggebend war das Erbe seines Großonkels von 264 Netsuke - das sind kleine japanische Schnitzfiguren aus Holz oder Elfenbein in den verschiedensten Formen, welche die Familie über Jahrzehnte in guten und schlechten Zeiten begleitete.

Edmund beschließt ein Buch über seine Familie zu schreiben und beginnt dabei mit dem Begründer der Ephussi-Dynastie, Charles Joachim Ephussi, der zuerst im Getreidehandel tätig war und später mit einem Bankgeschäft das riesige Imperium erschaffen konnte, und dieses seinen Söhnen weitergab.



<< ...und das Credo des Stückes ist, dass wir Menschen nur Gäste auf der Erde sind. >>

Charles (**Carsten Lepper**) genießt als jüngster Sohn ohne Verpflichtungen sein Leben und widmet sich daher der Kunst. Gemeinsam mit seiner verheirateten Geliebten sammelt er Kunstwerke, unter anderem die besagten 264 japanischen Netsuke. Aber im Laufe der Zeit verliert er an Beliebtheit und der aufkeimende Antisemitismus macht auch vor ihm nicht halt.

In Wien lebt sein Cousin Viktor (**Riccardo Greco**). Nachdem sein Bruder sich der Geliebten seines Vaters durchgebrannt ist, musste er das Familiengeschäft übernehmen. Viktor heiratet die 18-jährige Emmy (**Myrthes Monteiro**). Ihrerseits war es keine Hochzeit aus Liebe, sondern Anreiz war die Bank. Als Hochzeitsgeschenk erhalten die beiden die Figuren von Charles und treten so in die Familiengeschichte ein. Sie haben gemeinsam drei Kinder. Emmy zieht sich immer mehr zurück und amüsiert sich mit anderen Männern, und so ist es durchaus wahrscheinlich, dass das vierte Kind nicht von Viktor ist, obwohl er es als seines annimmt.

Der Antisemitismus breitet sich immer mehr aus, auch wenn die Familie es nicht wahr haben will. Viktor verliert viel Geld durch Krieganleihen, seine Tochter Elisabeth will studieren und sein Sohn sich als Modeschöpfer verwirklichen. Mit Ausbruch des Krieges sind die Ephrussi in Wien nicht mehr sicher. Emmy, Viktor und Rudolf, das jüngste Kind, bleiben dennoch und müssen Plünderungen durch die Nazis miterleben. Elisabeth schafft es ihre Eltern außer Lande zu bringen. Ihr Schicksal nicht ertragend, bringt sich Emmy mit Tabletten um. Edmund ist an dem Punkt angekommen, wo er

zweifelt, ob es der richtige Weg ist das Buch zu schreiben bzw. so tief in die Familiengeschichte einzudringen.

1946 kehrt Elisabeth nach Wien zurück und fordert vergebens Restitution ein. Dort trifft sie eine ehemalige Zofe, die alle 264 Netsuke vor den Nazis gerettet hat.

Elisabeth trifft ihren Bruder Iggie dessen Firma ihn nach Japan schickt. Er soll die Figuren in die Heimat bringen. Bis zu seinem Tod lebt er glücklich mit seinem Partner Jiro. Hier beendet Edmund sein Buch und kehrt zu seiner Familie zurück.

Die Musik von **Thomas Zaufke** ist eingängig mit schönen Melodien. Er nutzt geschickt die Stile der verschiedenen Epochen. Das Bühnenbild und die Kostüme sind detailgetreu. Zentraler Punkt ist ein markant-roter Vitrinenkasten mit den Figuren.

Die Darsteller sind bis in die kleinsten Rolle ideal besetzt, allen voran Carsten Lepper, Riccardo Greco und Myrthes Monteiro.

Mit einer unglaublichen Bühnenpräsenz verkörpert Carsten Lepper den Kunstmäzen Charles, einen Gönner und Lebemann.

Die größte Entwicklung erfährt Myrthes Monteiro als Emmy. Ihrer Attraktivität bewusst, amüsiert sie sich zunehmend mit anderen Männern und liebt schöne aufwendige Kleider. Sie hat kein Verständnis für ihre Tochter, die ein Studium beginnen möchte. Als sie alles verlieren und nur mit einem Koffer ausreisen dürfen, zerbricht sie innerlich daran.

Dieser Augenblick, an dem Emmy und Viktor nur mit je einem Koffer erfolgreich ausreisen dürfen, ist ein emotionaler Höhepunkt der Geschichte. Sichtlich erleichtert erhalten sie die Papiere für die Weiterfahrt

zurück, zugleich hat Emmy aber bereits mit ihrem Leben abgeschlossen. Die Frau, in der einst große Lebensfreude steckte, hat sich zu einer verhärmten, innerlich gebrochenen Frau entwickelt, die zwar jeglichen Glanz, aber nicht ihre Würde verloren hat. Myrthes Monteiros Darstellung berührt zutiefst.

Riccardo Greco als Viktor vermag es ebenso das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Er ergibt sich seinem Schicksal und übernimmt widerwillig die Bankgeschäfte, um ein Leben zu führen, das er nie wollte. Die Szene, in der die Nazis das Palais plündern, interpretiert er besonders ausdrucksstark. Im fortgeschrittenen Alter wird er gedemütigt und körperlich misshandelt, aber er erträgt sein Schicksal ebenso - wie seine Frau - mit Würde und innerlicher Stärke. Seine Darstellung lässt keinen kalt.

Edmund, verkörpert von **Christof Messner**, ist von der Idee besessen die Geschichte seiner Familie zu erforschen. Um alles ans Tageslicht zu bringen, vernachlässigt er seine Familie.

Anais Lueken als Elisabeth und **William Mason** als Iggie überzeugen als Viktors Kinder, die ihren eigenen Weg erfolgreich meistern.

„Der Hase mit den Bernsteinaugen“ zeigt den Aufstieg und Fall einer jüdischen Familie. Man wird auf eine emotionale Zeitreise mitgenommen, angefangen von den glücklichen Jahren des Erfolges bis zur grausamen, menschenunwürdigen Nazi-Zeit. Einige zerbrechen daran, andere geben nicht auf und ertragen ihr Schicksal mit Würde. Das Stück regt zum Nachdenken an, und das Credo des Stückes ist, dass wir Menschen nur Gäste auf der Erde sind.



Fotos: Reinhard Winkler

Jesus Christ Superstar

in Duisburg und Köln

Verena Bartsch

Welches Musical passt besser zu Ostern als jedes andere? – Natürlich JESUS CHRIST SUPERSTAR. Und darum wird es im Frühjahr an vielen Orten und in unterschiedlichsten Inszenierungen aufgeführt. So auch 2019 in Duisburg und Köln.

JESUS CHRIST SUPERSTAR ist eine Rock-Oper vom damals jungen und noch unbekanntem Komponisten Andrew Lloyd Webber und wurde 1971 am Broadway uraufgeführt. Tim Rice schrieb die Liedtexte in Anlehnung an die letzten sieben Lebensstage von Jesus Christus in Jerusalem aus der Sicht des Judas: Jesus Liebe zu Maria Magdalena, das letzte Abendmahl, Judas Verrat, das Todesurteil, das Jesus schlussendlich zu seinem irdischen Tod führte. JESUS CHRIST SUPERSTAR wurde im Theater am Marientor in Duisburg vor Ostern und im Musical Dome Köln nach Ostern gespielt. Grund für uns, beiden Produktionen einen Besuch abzustatten.

Sowohl in Köln als auch in Duisburg wurde das Stück in englischer Sprache aufgeführt.

In **Duisburg** wurde vorab schon darauf hingewiesen, dass es sich um eine konzertante Fassung handelt. Die Produzenten haben die Geschichte in die heutige Zeit geholt. Jesus wurde – statt wie sonst meist üblich in Sandalen und weißem Gewand – in Sneakers, Kapuzenjacke und Jeans gesteckt. Seine Jünger waren hier nicht nur Männer sondern auch Frauen.

Bei beiden Aufführungen war das Orchester auf der Bühne platziert. In Duisburg bestand es aus Mitgliedern der Kölner Symphoniker unter der Leitung von Inga Hilsberg. Hier nahm ein LED-Bildschirm die gesamte rückwärtige Wand ein. Im Bühnenmittelpunkt befand sich eine runde, schräg gestellte Spielfläche. Als Jesus 39 Peitschenhiebe ertragen musste, standen die Jünger gebeugt um die Scheibe und krümmten sich bei jedem Hieb zusammen. Gleichzeitig liefen auf dem Bildschirm Szenen von Gräueltaten, Kriegen, Flüchtlingsströmen und religiös motivierten Anschlägen.

Der Einzug von Jesus in Jerusalem wurde mit Hilfe der LED-Fläche gekonnt in Szene gesetzt. Auf der Bühne herrschte blühender Handel, auf der LED-Fläche wurden die Aktienkurse aus der heutigen Zeit eingeblendet. Wieder ein kleines stilistisches Mittel, um Jesus in die heutige Zeit zu holen.

Bei der Kreuzigungsszene wurde Jesus in eine runde Stahlkonstruktion gehängt, die wie eine riesige Dornenkrone wirkte. Lichtstrahlen schufen den Effekt, als ob der Darsteller durchbohrt würde.

In **Köln** ist an beiden Bühnenseiten ein riesiges Stahlgerüst aufgebaut, links erscheinen zusätzlich Tempelsäulen und mittig eine überdimensional große Steintreppe, die an einen



Foto Köln: Tec Entertainment

Tempel erinnern soll. Auch hier sorgten LED-Wände zusätzlich für Effekte.

Jesus wandelte hier in weißem Umhang und Sandalen über die Bühne, während alle anderen im Stil der 70er Jahre gekleidet waren.

In Duisburg war **Patrick Stanke** als Messias zu sehen, stimmungsgewaltig, brauchte es auch keiner Kostüme noch aufwändiger Bühnenbilder, um seiner Rolle gerecht zu werden. Sein „Gethsemane“ sorgte bei den Zuschauern für Gänsehaut.

In Köln übernahm **Ted Neeley** den Hauptpart. Körperlich, wie auch stimmlich wirkte er etwas zart und zerbrechlich, doch schauspielerisch konnte er mit seiner Gestik und Mimik unglaublich fesseln und berühren.



Foto Duisburg: Theater am Marientor

Für frischen Wind in beiden Stücken sorgten die Darsteller des Herodes. In Duisburg war dies **Ralf Morgenstern**, in Köln **Salvador Axel Torrisi**. Sie lockerten die Geschichte auf und sorgten für einige Lacher.

Beide Darsteller des Judas überzeugten durch ihre Darbietung das Publikum. Man spürte ihre Zerrissenheit, soll ich Jesus verraten oder nicht. In Duisburg stand hier **Andrea Matthias Pagani** auf der Bühne, in Köln **Nick Maia**.

Die Rolle der Maria Magdalena ist in beiden Stücken eher wie ein Engel auf Erden in Menschengestalt angelegt. Hier überzeugten **Simona Ditefano** und **Dionne Wudo** sowohl spielerisch als auch gesanglich. Bei der Inszenierung in Köln konnte noch ein ganz anderer beeindrucken: **Giorgio Adamo** in der Rolle des Simon mit seiner Darbietung vom Lied „Simon Zealotes“. Der stimmgewaltige Sänger rockte die Bühne.

Jesus lebt weiter! Darauf spielten am Ende beide Inszenierungen an. In Duisburg wechselten sich in schneller Reihenfolge unzählige künstlerische Darstellungen von

Jesus aus den letzten Jahrhunderten mit christlichen Ereignissen der letzten Jahrzehnte ab.

In Köln wurde ein Bild auf die Bühne projiziert. Man war kurz irritiert, bis man merkte, dass es vom Zuschauerraum war, in dem man gerade saß. Judas rockte den Saal und Jesus wandelte weiter unter uns.

Beide Versionen überzeugten auf ihre ganz eigene Art und Weise das Publikum. Als Zuschauer lohnt es sich durchaus, mehrere Inszenierungen von JESUS CHRIST SUPERSTAR unmittelbar hintereinander aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Unterschiedlicher hätten die beiden Interpretationen nicht sein können, aber beide waren großartig.

JESUS CHRIST SUPERSTAR leitete eine neue Ära im Theater am Marientor ein. Man darf auf die zukünftigen Produktionen gespannt sein.

Bei JESUS CHRIST SUPERSTAR in Duisburg konnte man die neue, moderne Art des Musicals bewundern. Hier war ein Kameramann am Ende mit auf der Bühne und setzte alle Szenen, auch die Sterbeszene von Jesus, ins rechte Licht. Gleichwohl war die Show in Köln düsterer und brutaler, was wahrscheinlich Bühnenbild, Kostüme und die Sterbeszene ausgemacht haben.



Fotos Duisburg: Theater am Marientor

Foto Köln: Tec Entertainment



Wallace - das Musical feiert in Duisburg Premiere

Verena Bartsch

Vor 25 Jahren hörte der jetzige künstlerische Direktor des Theaters am Marientor, **Wolfgang de Marco**, in einer Bar in Chicago einen jungen Mann (**Todd Schroeder**) dessen Song „Ich such die Vergangenheit“ am Klavier spielen. Die beiden blieben in Kontakt und erfüllen sich nun, nach 25 Jahren, den Traum von einem gemeinsamen Musical.

WALLACE – das Musical handelt vom schottischen Nationalhelden William Wallace (1275-1305). Vielen ist der Name oder die Geschichte rund um William Wallace durch das oscarprämierte Film-Epos „Braveheart“ (1994) mit Mel Gibson ein Begriff. Das Theater am Marientor lud in Kooperation mit der Kammeroper Köln Anfang Mai zu einer konzertanten Preview ins Pulheimer Walzwerk ein, Heimatort der Kölner Kammeroper. Vorab wurde bereits betont, dass WALLACE – das Musical ein familienfreundliches, nicht allzu blutrünstiges Stück werden soll. Denn während sich der Film auf die kriegerischen Auseinandersetzungen konzentriert, erzählt die Bühnenadaptation die Geschichte über Liebe, Macht, Leidenschaft und Gier, wobei

auch der Humor nicht zu kurz kommen wird. Die unterschiedlichen Facetten bilden eine ideale Grundlage für ein spannendes Musical.

Die Besetzung der Hauptrollen bei den Previews, ließ keine Wünsche offen. Neben dem Ensemble, das unter der Leitung der Dirigentin **Inga Hilsberg** von den Kölner Symphonikern begleitet wurde, standen **Patrick Stanke** als William Wallace, **Femke Soetenga** als Margarethe, **Andrea Matthias Pagani** als Lancaster, **Christian Peter Hauser** als König Edward I. (Erzähler) und **Benedikt Ivo** als Unbekannter Soldat auf der Bühne.

Die 15 Lieder sind überaus bombastisch und wecken Vorfreude auf November 2019. Vor allem das Liebesduett zwischen William Wallace und Margarethe „Schenk mir diese Nacht“, sorgte für Gänsehaut. Es folgten schwungvolle Lieder aber auch weitere gefühlvolle Balladen. Da bahnt sich ein tolles neues Musical in Duisburg an.

Einige Tage später wurde im Zuge einer Pressekonferenz der Hauptcast bekannt gegeben. 600 Bewerber haben um die ausgeschriebenen Rollen gekämpft.

Wie schon in den Previews wird **Patrick Stanke** als Titelheld und Freiheitskämpfer William Wallace das Publikum in seinen Bann ziehen.

Jil Clesse als Margarethe von Frankreich, **Christian Peter Hauser** als König Edward I., **Andrea Matthias Pagani** (Sir Thomas Lancaster), **Juliane Bischoff** (Lady Lancaster), **Mathias Schiemann** (Jack Short) und **Anne Welte** (Mrs. Morven Short) werden dem Musical Leben einhauchen.

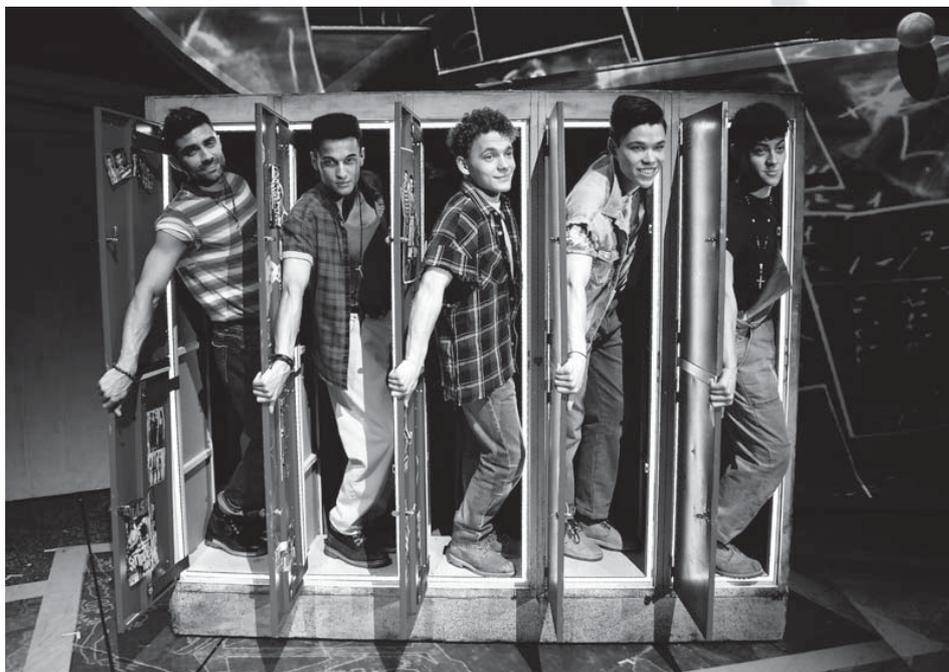
In weiteren Rollen zu sehen sind u.a. **Birgit Widmann**, **Thijs Kobes** und **Mariano Skroce**. Das Kreativteam besteht unter anderem aus **Todd Schroeder** (Musik & Buch), **Katja Thost-Hauser** (Regie & Buch) und **Wolfgang DeMarco** (Liedtexte & Buch & Produzent).

Fotos: Theater am Marientor



Ein Band von Freundschaft und Musik

Susanne Schneider



Erinnert sich noch jemand daran, welcher Song am 9. September 1993 auf Platz eins der deutschen Single-Charts stand? Die britische Boyband Take That, der Traum aller deutschen Teenager-Mädchen, stand mit „Pray“ an der Spitze, gefolgt von Gabrielle und Haddaway. Im Theater des Westens eröffnet eine Teletext-Tafel den Abend und führt den Zuschauer zurück in eine Zeit vor Smartphones, Internet und Social Media. Willkommen in den 90ern. Willkommen bei THE BAND – DAS MUSICAL mit den Hits von Take That.

Eine Zeitreise in die 90er Jahre

Zurück zu Teletext, Kassettenrekorder und dem Chart-Update mit „Top of the Pops“. Ein typisches Kinderzimmer, irgendwo in England. Das Zimmer gehört der 16-jährigen Rachel. Bei ihr und ihren Freundinnen Heather, Debbie, Claire und Zoe herrscht Kreisch-Alarm, denn sie alle sind Fans einer Boygroup. Alles dreht sich um ihre Idole. Gemeinsam schmieden sie Pläne und bauen sich ihre Träume für die Zukunft. Eine perfekte Teenager-Welt, weit weg vom tristen Familien- und Schulalltag. Eines Tages sind ihre Helden zum Greifen nah. Ihre Boygroup gibt ein Konzert in Manchester. Bei dem Konzert wollen sie unbedingt dabei sein, doch das erste große Abenteuer ihres Lebens endet mit einem dramatischen

Schicksalsschlag. Debbie, die die Gruppe zusammengehalten hat, kommt in dieser Nacht bei einem Unfall ums Leben.

25 Jahre gehen ins Land, in denen die vier hinterbliebenen Freundinnen ihren eigenen Weg gehen, ohne jeglichen Kontakt. Bis Rachel eines Tages zum ersten Mal etwas im Radio gewinnt: Vier Karten für ein Reunion-Konzert ihrer Boygroup in Prag. Für Rachel ist schnell klar, mit wem sie dorthin will: Spontan reisen die alten Freundinnen gemeinsam nach Prag und müssen feststellen, dass sie in ihrem Leben ganz andere Ziele erreicht haben, als sie sich vor 25 Jahren gesteckt hatten: Die romantische Träumerin Rachel hat nicht geheiratet, Heather hat keine Karriere als Mode-Designerin gemacht, die ehemalige Profi-

Schwimmerin Claire hat den Badeanzug längts abgelegt und Streberin Zoe ist nur mit einem Professor verheiratet, anstatt selbst an der Uni zu lehren. Und sie haben als Gruppe nie den Verlust ihrer Freundin Debbie aufgearbeitet.

Frauenpower pur

In den 1990ern haben Take That Teenager-Hezen höherschlagen lassen, ihre Trennung im Jahr 1996 löste eine europaweite Fan-Hysterie aus. Heute stehen **Gary Barlow**, **Mark Owen** und **Howard Donald** noch zu dritt auf der Bühne und feiern 2019 ihr 30-jähriges Bühnenjubiläum. Den Musical-Erfolg haben die drei gemeinsam mit **Robbie Williams** mit produziert. Auch wenn ihr Name im Stück nicht fällt, so sind die Jungs aus Manchester nicht nur durch die Musik allgegenwärtig: Mal wird im Hintergrund ihr Band-Logo projiziert, an andere Stelle werden Choreographien aus ihren Videos getanzt und auch die Outfits der Boyband entstammen den Videos oder Live-Shows. Kein Wunder, hat doch Regisseur Kim Gavin jahrzehntlang an den Take That Shows mitgearbeitet. Doch wer ein Musical über Take That erwartet hat, wird eines Besseren belehrt: Hier stehen die Mädels im Vordergrund – erst in ihren Jugendjahren, dann im Erwachsenenalter. Die titelgebende Band umrahmt dabei die Handlung: Sie springen aus den Möbeln von Rachels Kinderzimmer oder aus den Schränken in der Schule, agieren als Arbeiter am Flughafen oder erwachen als Brunnenstatuen zum Leben. Dabei interagieren sie nicht mit den Mädels, sondern begleiten sie durch alle Lebensphasen und sind auf der Bühne omnipräsent – so wie eine Boyband fester Teil im Leben so vieler Teenager gewesen ist.



„Es war uns immer besonders wichtig, dass ein Musical mit unserer Musik eben nicht die Geschichte von Take That erzählt, sondern von den Menschen, denen wir die letzten 30 Jahre zu verdanken haben, unseren Fans“, so Gary Barlow bei der Cast-Präsentation in Berlin.

Das Musical wurde im September 2017 in Manchester uraufgeführt. Die fünf Darsteller, die dort als THE BAND auf der Bühne standen, wurden zuvor in der BBC-Show „Let it shine“ ausgewählt. Für die Deutschland-Premiere wurde das Buch von Tim Firth in die deutsche Sprache übersetzt. Die bekannten Hits von Take That aus den 90er wie „Never Forget“, „Back For Good“ und „Relight My Fire“, aber auch neuere, der breiten Masse eher unbekannt Songs wie „Hold Up A Light“ oder „The Garden“ werden im englischen Original gesungen – überwiegend von der Boyband, aber auch von den Mädels oder von allen zusammen.

Das extrem wandelbare Bühnenbild entsteht durch bewegliche Bühnenelemente, die die zwei Ebenen der Bühne in ein Kinderzimmer, eine Schule, einen Flughafen, eine Straße oder eine Landschaft verwandeln. Im Hintergrund ergänzen Video-Projektionen die Situationen und werden in Bilderrahmen analog zu Polaroids angezeigt – Retro-Feeling pur.

THE BAND – DAS MUSICAL als erste Station außerhalb UKs nach Berlin zu bringen, bedeutet den Jungs von Take That sehr viel. „Wir hatten unseren allerersten Auftritt außerhalb von England damals in Deutschland, in einer Fernsehshow“, so Howard Donald. „Dieser erste Auftritt war der Startschuss für unsere internationale Weltkarriere. Mit THE BAND passiert nun dasselbe. Unsere erste Premiere ist in Deutschland. Wir freuen uns auf Berlin!“

Die Cast

Die Cast von THE BAND besteht aus drei Gruppen: fünf Teenager und Fans einer Boygroup, fünf Sänger einer Boyband und vier Frauen, die sich nach 25 Jahren wiedertreffen. Die fünf werden gespielt von **Maria Arnold** („young Rachel“), **Kristin Heil** („young Claire“), **Laura Saleh** („young Zoe“), **Jara Maria Buczynski** („young Heather“) und **Ruth Lauer** („Debbie“). Die fünf Jungs der Boyband werden gespielt von **Prince Damien**, **Helge Mark Lodder**, **Alex Charles**, **Taddeo Pellegrini** und **Sario Solomon**. Die vier erwachsenen Freundinnen werden gespielt von **Silke Geertz** („Rachel“), **Yvonne Köstler** („Claire“), **Laura Leyh** („Heather“) und **Heike Kloss** („Zoe“). In weiteren Rollen spielen **Tilman Madaus** („Jeff“), **Daniel Rossmesil** („Every Dave“) sowie **Martin Timmy Haberberger**, **Saskia Kästner**, **Katharina Lehmann**, **Clara Mills-Karzel**, **Isabel Waltsgott** und **Franziska Trunte**. Die Boys werden gecovered von **Sonny Grievesson** und **Eric Hallengren**. Eine sechsköpfige Band spielt unter der Leitung von **Shay Cohen**.

Die wahren Stars der Show sind die vier erwachsenen Freundinnen: Das mag einerseits daran liegen, dass Großteil des Publikums dem Alter entspricht. Vor allem aber liegt es an der Spielfreude und Bühnenpräsenz von **Silke Geertz**, **Yvonne Köstler**, **Laura Leyh** und **Heike Kloss**, die hervorragend singen und spielen. Der ergreifendste Moment der Show findet sich im zweiten Teil, in der die 40-something-Freundinnen den bekanntesten Take-That-Hit „Back for Good“ zu ihren jüngeren Ichs singen. Hier bedauern sie, aus ihrer Freundschaft herausgewachsen zu sein und die Träume ihrer Jugend aufgeben zu haben. Und sind nun bereit, die Ängste ihres jüngeren Ichs abzuschütteln, die sie davon abgehalten haben, eben diese Träume zu verwirklichen. Nun sind sie bereit, ihre neuen Ziele in die Tat umzusetzen.

Auch ist es angenehm, ein Stück zu sehen, in dem Darsteller verschiedener Körpertypen besetzt wurden. Aber das ständige Scherzen über die mittlerweile füllige Figur von Claire fühlt sich unbehaglich an, ebenso die Entwicklung am Ende, wenn Claire die Reunion mit ihren Freundinnen als Inspiration sieht, abzunehmen.

Am Ende der emotionalen Zeitreise steht ein Happy End: Die vier Mädels haben das Band ihrer Freundschaft wieder repariert und ihre Vergangenheit aufgearbeitet. Sie sind bereit, ihre Träume von einst in neuer Form zu verwirklichen. So heiratet Rachel endlich und hat dabei gleich vier Brautjungfern an ihrer Seite - die Kleider werden natürlich von Heather gemacht. Claire wird Trainerin einer Jugendmannschaft. Und Zoe startet endlich als Professorin durch.

Fazit:

THE BAND erzählt von Freundschaft, vom Erwachsenwerden, von wiederentdeckten Jugendträumen und der Rückkehr zu Altbekanntem. Vor allem erzählt es von der Kraft der Musik, die die Mädels immer begleitet. Egal wann, egal wo. Konstant und verlässlich. Die Musik verbindet die Freunde im Teenager- wie im Erwachsenen-Alter.

Dank der englischsprachigen Songs ist Mitsing-Stimmung vorprogrammiert. Auch wenn die Fans aus den 90ern heute ebenfalls 25 Jahre älter geworden sind, die Texte der größten Hits sitzen noch.

THE BAND läuft noch bis September in Berlin und zieht dann weiter ins Deutsche Theater München. Im Theater des Westens kehrt anschließend mit MAMMA MIA! ein weiteres Jukebox-Musical für sechs Monate zurück.





Tissebyen dt PINKELSTADT im dänischen Fredericia Teater

Lisa Murauer

Wenn ein Musical damit beginnt, dass der Dirigent (metaphorisch) pinkelt, sich anschließend vor dem Publikum verbeugt, bevor die Ouvertüre angespielt wird, ist schnell klar, dass dies keine typische Show wird. Aber etwas anderes ist von einem Musical nicht zu erwarten, dessen dänischer Titel TISSEBYEN (dt. PINKELSTADT) lautet. Eine Entschuldigung für diesen misslichen Titel gibt es als Zugabe oben drauf.

Im dänische Fredericia Teater wurde diese sonderbare Show von 11. April bis 4. Mai auf die Bühne gebracht. Und es ist mehr als deutlich zu spüren, dass alle Beteiligten eine Menge Spaß an der Produktion hatten. Die Geschichte von **Greg Kotis** und **Mark Hollmann** erzählt von Bobby Stark. In nicht allzu ferner Zukunft lebt er in einer Welt, deren Wasserreserven beinahe aufgebraucht sind. Um das verbleibende Wasser zu schützen, herrschen einfache wie strenge Regeln: Wer seine Notdurft stillen möchte, muss bezahlen. Jedes Vergehen wird streng bestraft, mit einem Exil nach Pinkelstadt,

von dem noch niemand je zurückgekehrt ist. Diese Prämisse ist denkbar absurd, aber das Musical, unter der Regie von **Michelle Tattenbaum**, funktioniert. Die Lieder sollten nicht halb so gut sein wie sie sind, bedenkt man, dass sie sich um Pinkeln (oder Mord) drehen. Doch sie sind wunderbar eingängig und die Melodien so fröhlich, wodurch sie in einem wunderbaren Kontrast zu den tiefschwarzen Lyrics stehen. Teilweise kommt ein gewisses Sondheim-Feeling auf.

Das Stammensemble liefert eine gewohnt (aber natürlich nicht selbstverständlich) starke Performance. **Diluckshan Jeyaratnam**

glänzt in der Hauptrolle des Bobby Stärk. Sein Bobby ist auf Anhieb sympathisch und eines seiner gesanglichen Highlights, die Gospelnummer „Run Freedom Run“, ist ein wahrer Showstopper.

Frederikke Maarup Viskum übernimmt die Rolle von Håb Tårnhøj, der naiven Tochter des Pissoir-Monopol Chefs. Ihre sanfte, helle Stimme passt wunderbar und auch ihre kraftvolle Seite kann sie eindrucksvoll zeigen.

Bjørn Gamst spielt die kleine Sally. Mit einer schrillen Mädchenstimme zu spielen und zu singen, und dabei noch gut zu klingen, ist sicher keine leichte Aufgabe, doch Bjørn Gamst schafft es mit Bravour.

Lars Mølsted ist die Idealbesetzung für Polizist Strunk. Er führt als Erzähler das Publikum suave durch die Vorstellung und meistert auch die anspruchsvollsten Lieder mit Nonchalance. Selbst die subtilsten Witze landen treffsicher.

Kim Ace Nielsens Mimik und Gestik sind einfach unbezahlbar, sowohl in der Rolle des steifen Polizisten Stram als auch als „kleiner“ Junge. Als Choreograph ist es ihm gelungen, die Stimmung des Musicals perfekt einzufangen, oft ist es die Choreographie, welche die meisten Lacher erzeugt.

Maria Skuladottir spielt Mona Møntfod, die Aufseherin der dreckigsten Toilette der Stadt. Die Lieder verlangen ihr einiges ab, doch Maria Skuladottir trifft selbst die höchsten Töne.

Kim Leprévost als Håbs Vater Troels R Tårnhøj bringt die notwendige liebenswürdige Schlitzohrigkeit mit, um nicht komplett unsympathisch zu wirken und gleichzeitig immer noch ein glaubhafter Bösewicht zu sein.

Fredericia Teater landet den nächsten Hit! TISSEBYEN ist einfach herrlich anders. Es verwundert nicht, dass das Musical mehrmals verlängert worden ist, noch bevor es seine Premiere gefeiert hat.





Anastasia

Studio Album

Sabrina Bühler

Die vorliegende CD zum Broadwaymusical ANASTASIA, welches aktuell in Stuttgart gespielt wird, ist vor allem für Besucher der Show eine schöne Erinnerung an den gelungenen Musical-Abend, aber auch im Regal jedes Musical-Fans sollte die CD nicht fehlen.



Lange mussten wir darauf warten, jetzt ist es endlich soweit. Für eine deutsch-sprachige Anastasia CD hat Stage Entertainment keine Kosten und Mühen gescheut und hat im Studio die bekannten Melodien aus der Show einspielen lassen.

Gesungen werden die Songs von der Premierenbesetzung aus 2018 (wir berichteten im **musicalcocktail** 138), allen voran **Judith Caspari**, welche als Zarentochter Anastasia jeden Abend das Stuttgarter Publikum verzaubert. Stimmgewaltig unterstützt wird sie dabei von ihrem Bühnenpartner **Milan van Waardenburg** alias Dimitri sowie den anderen Hauptfiguren, gesungen von **Daniela Ziegler** (Zarenmutter), **Jacqueline Braun** (Gräfin Lily), **Thorsten Tinney** (Wlad) und **Mathias Edenborn** (Gleb). Der Einfachheit halber führe ich nicht die einzelnen Namen des Ensembles auf, möchte an dieser Stelle jedoch ebenfalls Respekt aussprechen für die Energie der Ensemblenummern und solistischen Parts. Vierundzwanzig Lieder sind auf der CD verpackt, dazu gibt es ein kleines Booklet mit Fotos aus der deutschen Produktion sowie die passenden Songtexte, damit man nach Herzenslaune mit einstimmen kann.

Anders als bei einer Live-Aufnahme ist zwar die Qualität 1A, jedoch könnte man beim Zuhören sagen, dass ein Teil der Emotion und der Magie leider verloren geht, die bei der Live-Show auf der Bühne entstehen kann. Alles in Allem gesehen ist die CD jedoch absolut empfehlenswert und kann sowohl im Theater als über diverse Online-Plattformen erworben werden.

Somit bekommt die CD von mir 5 von 6 Sternen.

Stuttgart - Hotel Körschtal



Nur 800 m ca. 10 Gehminuten zum **Apollo+Palladiumtheater** das 3*** Hotel mit den 2**Preisen:

DZ ÜF 44,- EUR p.P.
Ü/F 3-Bett 40,- EUR p.P.

Nur 200 m zur S-Bahn
Fahrzeit Stuttgart Zentrum 10 min.

www.hotel-koerschtal.de

Tel. +49/711-716090
Fax. +49/ 711-7160929

Aktuelles Angebot

Musicalreise: 1 x Übernachtung mit Eintrittskarten

Verbinden Sie Ihren Aufenthalt mit einem Besuch der Musicals: „ALADDIN“ und „ANASTASIA“

Wir haben ein spezielles Übernachtungsangebot für Sie, welches Sie exklusiv in unserem Hotel buchen können:

- 1 x Eintrittskarte Pk 2
- 1 x Übernachtung im Zimmer mit Queensizebett
- 1 x reichhaltiges Frühstück vom Buffet

Angebots-Preis pro Person:

- im Einzelzimmer, Preise ab EUR 145,00
- im Doppelzimmer, Preise ab EUR 240,00
- im Dreibettzimmer, Preise ab EUR 315,00

ANZEIGE

Trackliste:

01. Prolog: Im Dezember vor Jahren
02. Was man redet in St. Petersburg
03. Im Traum
04. Du kannst es dir merken
05. Die Newa fließt
06. Mein Petersburg
07. Im Dezember vor Jahren
08. Mein Land
09. Dann sehn wir mal
10. Doch
11. Reise durch die Zeit
12. Paris
13. Schließ die Tür
14. Land, das einmal war
15. Die Gräfin und der Bürgersmann
16. Unter all den Menschen
17. Im Ballett / Es ist soweit
18. Quartett im Ballett
19. Wir können nur gewinnen
20. Im Dezember vor Jahren (Reprise)
21. Die Pressekonferenz
22. Wir können nur gewinnen
23. Doch / Die Newa fließt (Reprise)
24. Finale



Du spielst in „Carrie“ Margret White, die Mutter, eine fanatisch religiöse Frau. Wie bereitest du dich auf die Rolle vor?

Ich habe viel recherchiert, weil ich so viel wie möglich über Sekten herausfinden wollte: Von Scientology über Zeugen Jehovas bis zu Colonia Dignidad. Es geht immer um das Gleiche: Die Gewalt, die Erwachsene vor allem Kindern gegenüber ausüben. Missbrauch, um das Böse auszutreiben, ja rauszuschlagen. Die Welt draußen ist böse, Hölle, Sünde und Satan sind gängige Begriffe, die sündige Welt sollte man meiden. Und das genau glaubt Margret White.

Hast du dir den Film von 1976 angesehen oder das Remake von 2013 oder das Buch von Stephen King gelesen?

Den Film von 1976 habe ich gesehen. Daran erinnere ich mich sehr gut. Das Buch habe ich gerade erst gelesen.

Macht es mehr Spaß solch eine gestörte Persönlichkeit zu spielen? Was reizt dich an dieser Rolle?

Mit der Rolle und dem Stück sprechen wir eine Warnung an die Welt aus, dass es sehr gefährlich ist, wenn man seinen Glauben derart fanatisch lebt, dass das eigene Umfeld alles andere als liebevoll ist, so wie es doch eigentlich sein sollte.

Du bist selbst Mutter. Ist es für dich vorstellbar, so einen Hass auf sein eigenes Kind zu entwickeln?

Nein, absolut nicht! Im Gegenteil! Kinder sollten weit entfernt von Gewalt aufwachsen, sie sollen frei sein, lachen, leben, Beziehungen haben und viel Zeit, um sich für einen Lebensweg zu entscheiden.

Wie wird die Musik sein? Eher rhythmisch fordernd oder klassisch und düster, wie etwa bei „Jekyll & Hyde“?

Die Musik bei „Carrie“, das ja in den USA schon gespielt wurde, ist unterschiedlich: Die Jugend singt – zum Alter passend – sehr poppig. Margret singt entweder fanatisch oder lyrisch.



CARRIE - das Musical

Nach dem Roman von Stephen King

Michaela Springer

Satan lauert überall! Davon ist jedenfalls Margret White überzeugt und macht ihrer Tochter Carrie das Leben zur Hölle. Das unterdrückte Mädchen ist das perfekte Opfer für ihre Mitschüler und wird zum ständigen Ziel von Hohn und Spott. Die 16-Jährige hat dem nichts entgegensetzen und flüchtet sich in Rachefantasien – bis sie eines Tages feststellt, dass ihre Fantasien wahr werden...

Carrie ist das erste veröffentlichte Werk des US-amerikanischen Bestseller-Autors und machte ihn weltberühmt. Doch während das Buch Kings Ruf als 'King of Horror' begründete, wandelt das Fame-Duo **Michael Gore** (Musik) und **Dean Pitchford** (Lyrics) den Stoff in ein unter die Haut gehendes Drama: Mitreißende Choreografien, intime Momente, psychologischer Thriller! „Es wird die Leute vor Spannung in die Sitze drücken“, verspricht so auch Produzent und Theaterdirektor Thomas Gehle.

Auch technisch werden keine Mühen gescheut, um der Vorlage gerecht zu werden: Die bisher aufwendigste Produktion des First Stage Theaters setzt auf raffinierte Showeffekte, um die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Mit **Maya Hakvoort** in der Rolle der Mutter Margret wurde zudem ein echter Musicalstar verpflichtet.

Was ursprünglich als „Showcase“ der Stage School gestartet ist, hat sich spätestens seit FAME 2018 zu einem qualitativ hochkarätigen Produktionsformat entwickelt.



Dafür steht auch in diesem Jahr wieder die Produktionscrew unter Leitung von **Dennis Schulze**, Regisseur und musikalischem Leiter **Felix Löwy** und dem Choreografen **Phil Kempster**, die schon FAME auf ein neues Qualitätslevel hoben. Erleben Sie Musical in einer neuen Dimension und lassen Sie sich fesseln von einer emotionalen Geschichte und Showeffekten der Extraklasse.



CARRIE – Das Musical

Musik von Michael Gore / **Songtexte** von Dean Pitchford
Buch von Lawrence D. Cohen nach dem Roman von Stephen King
Deutsche Textfassung von Martin Wessels-Behrens und Judith Behrens

Showlänge ca. 140 Min. inkl. Pause / Empfohlen für Zuschauer ab 12 Jahre

Termin: 17. Juni bis 15. Juli 2019

Ort: Theater FIRST STAGE, Thedestr. 15 in HH-Altona
Kartenpreis: ab 29,00 Euro inkl. aller Gebühren und HVV
Infos + VVK: www.carriedasmusical.de / www.firststagehamburg.de

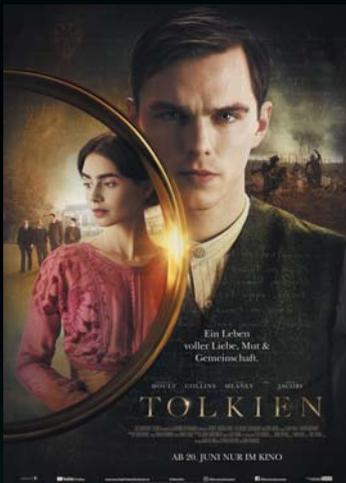
Kurzinterview mit Produktionsleiter DENNIS SCHULZE:

„Carrie“ ist ja eine Horror-Geschichte, der Film erst ab 16. Wie hat man es geschafft, ihn für das Musical zu entschärfen, um ihn schon für 12-jährige tauglich zu machen.

Für uns steht mit „Carrie“ nicht nur eine Horrorgeschichte im Vordergrund. Auch die Thematiken Mobbing und religiöser Fanatismus werden in diesem Stück so realistisch und tiefgehend dargestellt, dass es uns wichtig ist, diese Botschaft bereits ab 12 Jahren zugänglich zu machen. Auch wenn es kein „Happy End“ geben mag bei „Carrie“, so hat das Stück doch eine starke Botschaft.

Ist geplant, wenn das Stück erfolgreich ist, damit auf Tour zu gehen? „Sherlock Holmes - Next Generation“ hat es auch bereits in andere Städte geschafft.

„Carrie“ ist, anders als „Sherlock Holmes – Next Generation“, nicht darauf ausgelegt auf Tour zu gehen. Wir präsentieren also keine Tourversion, sondern eine extra auf das First Stage angepasste Version des Stücks, die auch alle baulichen Vorteile des Theaters nutzt um die Zuschauer zu begeistern.



TOLKIEN

jetzt nur im Kino

TOLKIEN erzählt von den prägenden Jugendjahren des visionären Autors, in denen er Freundschaft, Mut und Inspiration inmitten einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten an seiner Schule findet. Zusammen erleben sie Liebe und Verlust, von Tolkiens turbulenter Umwerbung seiner großen Liebe und Muse Edith Bratt, bis hin zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der die „Gefährten“ auseinander zu reißen droht. All diese Erfahrungen inspirieren Tolkien zu seinen weltbekannten Mitteleuropa-Romanen.

Als J.R.R. Tolkiens Buch „Der Hobbit“ veröffentlicht wurde, war der Roman eine Sensation, der sich rasend schnell weltweit verkaufte und im letzten Jahrhundert das Fantasy-Abenteuergenre im Alleingang dominierte. Der ‚Tolkien-Effekt‘ findet sich überall wieder, in der Literatur, im Fernsehen und in Filmen. In so noch nie zuvor erzählten Geschichten schuf Tolkien Welten voller Zauberer, Hobbits, Drachen und mythischer Wesen, die von den besten Seiten in uns erzählen: von unserer

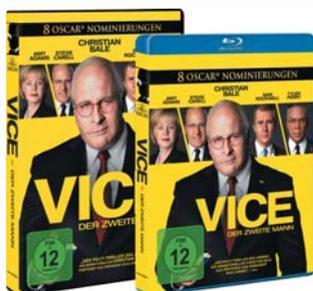
Liebe zu Abenteuern, unserer Bereitschaft, uns für andere zu opfern, unseren Hoffnungen auf das Gute, um das Böse zu besiegen und von der Kraft, die wir durch wahre Freundschaft erfahren. Nun kommt mit TOLKIEN eine Geschichte ins Kino, die erzählt, wie der junge Tolkien von einem einsamen Waisenkind zu einem der größten Geschichtenerzähler aller Zeiten wurde.

Regie: Dome Karukoski
Drehbuch: David Gleeson, Stephen Beresford
Cast: Nicholas Hoult, Lily Collins, Colm Meaney, Derek Jacobi



Gewinnspiel * 2x Schnuppermonat im Fechtverein Mödling

Fichte Union Mödling | Fichte Union Mödling 1593 | www.fichteunionmoedling.at | +43(0)22362333 | office@fumm.at



VICE - Der zweite Mann * Verlosung
 ab 28.6. auf DVD, Blu-ray & VoD

VICE – DER ZWEITE MANN ist eine messerscharfe und klug recherchierte Politsatire über die Schattenseiten der amerikanischen Politik, so pointiert, dass es wehtut. Niemand könnte diesen Stoff besser verfilmen als „The Big Short“-Regisseur Adam McKay, der mit VICE – DER ZWEITE MANN eine

von Selbstsucht und Machthunger getriebene Geschichte erzählt und dabei zeigt „wie Amerika seine Gemeinschaft und den Zusammenhalt als Land eingebüßt hat. Selbst für Cheney nimmt es ein unguet Ende. Aber die Schönheit des Films besteht darin, dass er offen bleibt für Interpretation“ (Adam McKay).





Das ist die Geschichte von einem der meist geliebten X-Men Charaktere, Jean Grey, und wie aus ihr die Ikone DARK PHOENIX wird.



X-MEN DARK PHOENIX

jetzt nur im Kino
auch in 3D und IMAX®

Während einer lebensbedrohlichen Rettungsmission im All wird Jean von einer kosmischen Kraft getroffen, die sie in die mächtigste aller Mutanten verwandelt. Im Kampf mit der zunehmend instabilen Kraft und ihren eigenen Dämonen gerät Jean außer Kontrolle, reißt die X-Men-Familie auseinander und droht, das Gefüge unseres Planeten zu zerstören.

Dies ist der intensivste und emotionalste aller bisherigen X-Men-Filme. Er ist der Höhepunkt der letzten 20 Jahre, in dem die Mutantenfamilie, die wir kennen und lieben gelernt haben, nun ihrem verheerendsten Feind gegenübersteht – einer von ihnen.

Drehbuch/Regisseur:
Simon Kinberg

Besetzung:
**James McAvoy, Michael Fassbender,
Jennifer Lawrence, Nicholas Hoult, Sophie Turner,
Tye Sheridan, Alexandra Shipp, Jessica Chastain**

www.xmendarkphoenixkinotickets.at



Gewinnspiel

2 Fan-Packages:

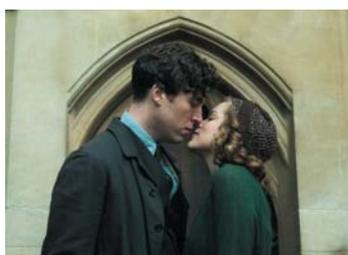
- * 1x Magnet
- * 1x Figuren
- * 1x Keychain Charger



© 2019 Twentieth Century Fox



ab 5. Juli nur im Kino!



Gewinnspiel:

- * 2 x BUCH
Geheimnis
eines Lebens
(Goldmann Verlag)



Knapp 55 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs wurde der Skandal um die als „granny spy“ bezeichnete Melita Norwood bekannt und erregte fast noch mehr Aufsehen als die Enthüllungen über den Cambridge Circle in den 50er Jahren. Die Geschichte der Spionage in Großbritannien musste um ein neues und bisher unbekanntes Kapitel erweitert werden.

Großbritannien im Jahr 2000: Die 87-jährige Engländerin Joan Stanley (**Judi Dench**) lebt in ihrem Vorort-Häuschen ein unauffälliges Rentnerdasein. Doch damit hat es ein abruptes Ende, als der MI5 vor der Tür steht und die alte Dame festnimmt, weil sie Geheimnisse an die Russen verraten haben soll.

1938: Als junge Frau studiert Joan (**Sophie Cookson**) in Cambridge Physik und verliebt sich in den ebenso attraktiven wie manipulativen Kommunisten Leo Galich (**Tom Hughes**), durch den sie die Welt in einem neuen Licht zu sehen beginnt. Wenige Jahre später arbeitet sie während des Zweiten Weltkriegs für ein geheimes Nuklear-Forschungsprojekt. Und erkennt, dass die Welt im Kräfte messen zwischen Ost und West kurz vor der gegenseitigen Zerstörung steht. Joan muss sich entscheiden, ob sie stark genug ist, ihr Land und ihre Liebe für den Frieden zu verraten.

GEHEIMNIS EINES LEBENS basiert auf der wahren Geschichte der englischen Physikerin Melita Norwood, im Film von Oscar®-Gewinnerin **Judi Dench** („Mord im Orient-Express“, „Victoria & Abdul“) und als junge Frau von **Sophie Cookson** („The Huntsman & the Ice Queen“, „Kingsman: The Secret Service“) verkörpert. Unterstützt werden sie dabei u.a. von **Stephen Campbell Moore** („Goodbye Christopher Robin“, „Im Rausch der Sterne“), **Tereza Srbova** („Strike Back“, „360 - Jede Begegnung hat Folgen“) und **Tom Hughes** („Victoria“, „Alles eine Frage der Zeit“). Regie führte **Trevor Nunn**, der sich bislang vor allem als Theaterregisseur („Cats“) und Komponist einen Namen gemacht hat.

www.geheimniseineslebens-derfilm.at



© 2019 eOne Germany



Asterix und das Geheimnis des Zaubersdranks

ab 26.7. auf DVD, Blu-ray, 3D Blu-ray, 4K UHD & digital

* Verlosung

Nach dem Kino-Erfolg im Frühjahr 2019 erobern die Kult-Gallier nun im Sommer auch die heimischen Bildschirme.

In dem neuen Abenteuer sucht der Druiden Miraculix gemeinsam mit Asterix und Obelix nach einem talentierten Nachfolger, den er in das Geheimnis um den magischen Zaubersdrank einweihen kann. Während sie nach einem würdigen Druiden-Lehrling ganz Gallien durchqueren, müssen die Frauen das Dorf allein gegen die römischen Soldaten verteidigen. Und die Zaubersdrank-Vorräte reichen nicht ewig...

Milan Peschel und **Charly Hübner** überzeugen erneut als Sprecher von Asterix und Obelix.

Freue dich auf ein echtes Kinovergnügen voller Witz und Spannung!



Club der roten Bänder - Wie alles begann

ab 19.7. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Das Leben von Leo, Jonas, Emma, Alex, Hugo und Toni scheint nicht anders zu sein als das von anderen Teenagern. Leo ist glücklich und liebt es, Fußball mit seinen Freunden zu spielen. Jonas wäre froh, wenn ihm sein Bruder nicht das Leben zur Hölle machen würde. Emma versucht alles, um es ihren Eltern recht zu machen, und Alex hat Ärger mit seiner Lehrerin. Toni sagt immer unverblümt, was er denkt, und sucht Hilfe bei seinem Opa. Und Hugo nimmt für einen Sprung vom Zehnmetersturm seinen ganzen Mut zusammen. Doch dann wird Leo schlagartig aus seinem Alltag gerissen und muss ins Krankenhaus. Alles ist plötzlich anders, Untersuchungen und Diagnosen bestimmen sein Leben und sein Bettnachbar macht ihm zusätzlich das Leben schwer. Dass der Weg der Jugendlichen auch irgendwann im Albertus-Klinikum enden wird, wo Hugo schon eine ganze Weile im Koma liegt, und dass sie eines Tages der „Club der roten Bänder“ sein werden, ahnt zu diesem Zeitpunkt keiner ...



THE AFFAIR - Season 4

jetzt auf DVD

* Verlosung

Lange nach Tagen voller Geheimnisse, die sie zusammengebracht und ihr Leben für immer auseinandergerissen hat, sind Noah, Alison, Helen und Cole nun auf der Suche nach einem Neubeginn. Getrennt voneinander. Doch als sich ihre Wege immer wieder aufs Neue kreuzen muss jeder für sich feststellen, dass die gemeinsame Vergangenheit alle immer noch fest im Griff hat. Werden sie ihr jemals entkommen?

Alle 10 Episoden der vierten Staffel! Der Wechsel der männlichen und weiblichen Erzählperspektiven enthüllt komplexe Familienverbindungen, Verrat aus Leidenschaft und Rachsucht im Zusammenhang mit der außerehelichen Affäre.



Die Medici: Lorenzo der Prachtige - Staffel 2

ab 28.6. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Auch in der zweiten Staffel des Historiendramas geht es um Intrigen und Machtkämpfe im Florenz des 15. Jahrhunderts als Lorenzo, der Sohn des Familienoberhauptes Piero de' Medici, nach einem Mordanschlag dessen Geschäfte übernehmen muss. Doch er nutzt die ihm gebotene Chance, um die veraltete Politik abzuschaffen und eine neue künstlerische und politische Ära einzuleiten. Mit seinen Entscheidungen gewinnt er jedoch nicht nur Freunde, sondern macht sich auch mächtige Feinde: Die Bankiersfamilie um Jacopo Pazzi, der vor keinem Mittel zurückschreckt, wenn es darum geht, seine Stellung und Machtposition zu sichern.



ESCAPE ROOM

ab 11.7. auf DVD, Blu-ray & digital

* Verlosung

Es ist ein Spiel gegen die Zeit und ein Entkommen scheint nur möglich, wenn das Rätsel gelöst wird. Im Suspense-Thriller ESCAPE ROOM sind sechs Fremde unerwartet in einer bedrohlichen Situation gefangen, die außerhalb ihrer Kontrolle liegt. Es gilt, Rätsel zu lösen und so dem Raum zu entfliehen. Bald müssen sie allerdings erkennen, dass es bei dem vermeintlichen Spiel um ihr eigenes Leben geht. Der Schlüssel zum Entkommen findet sich in ihren eigenen Geheimnissen – der Kampf ums Überleben beginnt...



Was Männer wollen

ab 25.7. auf DVD, Blu-ray

* Verlosung

Ali Davis (**Taraji P. Henson**) ist eine erfolgreiche Sportagentin, die ständig von ihren männlichen Kollegen ausgestochen wird. Als Ali eine wohlverdiente Beförderung entgeht, fragt sie sich, was sie noch alles tun muss, um in einer Männerwelt Erfolg zu haben... bis ihr plötzlich die Fähigkeit zuteilwird, die Gedanken von Männern zu lesen! Mit ihrer neu entdeckten Gabe will Ali im Rennen um den nächsten Basketball-Superstar ihre Kollegen überlisten, doch sie muss dabei so weit gehen, dass ihr Verhältnis zu ihren besten Freundinnen und einer potenziellen neuen Liebe (**Aldis Hodge**) auf die Probe gestellt wird.



WAS MÄNNER WOLLEN ist die neueste Komödie vom Regisseur Adam Shankman (HAIRSPRAY) und den Produzenten Will Packer und James Lopez (GIRLS TRIP).



* DVD-/BR-/KINO-VERLOSUNGEN bis 30.07.2019

Namen und Adresse, sowie Kennwort des jeweiligen Titel

an: eMail: mc-m.springer@aon.at



Drachenzähmen leicht gemacht 3 - Die geheime Welt

* Verlosung

jetzt auf **DVD, Blu-ray, Blu-ray 3D + 2D + Blu-ray, 4K UHD + Blu-ray**

Was als ungewöhnliche Freundschaft zwischen einem jungen Wikinger und einem furchterregenden Nachtschatten-Drachen begann, ist zu einer packenden Trilogie über die gemeinsamen Abenteuer ihres Lebens geworden:

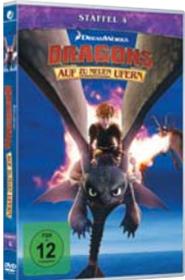
Als das plötzliche Erscheinen eines Tagschatten-Weibchens mit einer finsternen, alles bedrohende Gefahr für das Dorf und seine Bewohner zusammenfällt, müssen Hicks und Ohnezahn die geheime Welt finden, die bislang nur in mystischen Erzählungen existierte ...

In diesem letzten Kapitel offenbart sich Hicks und Ohnezahns wahres Schicksal. Nur wenn Drache und Reiter ihre Kräfte vereinen und gemeinsam kämpfen, können sie das Wertvolle in ihrem Leben bewahren.

DreamWorks Animations erzählt eine abenteuerliche Geschichte über das Erwachsenwerden und den Mut, den es erfordert, sich dem Unbekannten zu stellen – und Liebgewonnenes loszulassen. Der dritte Teil eines der erfolgreichsten Animations-Franchises mit jeder Menge interessantem und spannendem Bonusmaterial !



© 2019 Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



DRAGONS - Auf zu neuen Ufern Staffel 4

* Verlosung

jetzt auf **DVD**

Die Wikinger und ihre Drachenfreunde erleben nicht nur zahlreiche Abenteuer, sie stellen auch mal wieder ihren Mut unter Beweis. Hicks und Ohnezahn wurden von Drachenjägern gefangen genommen. Schaffen es die Drachenreiter noch rechtzeitig, die bei-

den zu befreien?

Die komplette 4. Staffel der beliebten Animationsserie mit 26 Episoden nach dem Oscar®-nominierten Erfolgsfilm „Drachenzähmen leicht gemacht“.



© 2018 Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



FORREST GUMP

ab 11.7. auf **Blu-ray remastered**

* Verlosung

„Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, man weiß nie, was man bekommt.“ Ein großartiger **Tom Hanks** spielt Forrest, der mit seiner liebenswerten Naivität eine ganze Generation bewegt. Zusammen mit seiner Mutter (**Sally**

Field), seinem besten Freund Bubba (**Mykelti Williamson**) und seiner Freundin Jenny (**Robin Wright**) besetzt Forrest einen Platz in den erinnerungswürdigen Momenten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ausgezeichnet mit sechs Oscars®, unter anderem als bester Film, für die beste Regie (**Robert Zemeckis**) und den besten Hauptdarsteller (**Tom Hanks**) bleibt FORREST GUMP einer der größten Kinotriumphe aller Zeiten.

Zum 25. Jubiläum erscheint Forrest Gump remastered mit restauriertem Ton und Bild.



© Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



HOLMES & WATSON

jetzt auf **DVD, Blu-ray & digital**

* Verlosung

Die „Stiefbrüder“ sind wieder vereint – dieses Mal in den Rollen des welt-größten Detektivs und seines loyalen Weggefährten. **Will Ferrell** und **John C. Reilly** sind **HOLMES** und **WATSON** und sie versuchen einen Mord im Buckingham Palace aufzuklären. Doch schnell wird klar, dass sie nur 5760 Minuten Zeit haben, um den Fall zu lösen oder die Königin wird das nächste Opfer sein.

Neben den beiden Hauptdarstellern sind auch noch **Ralph Fiennes**, **Rebecca Hall**, **Hugh Laurie**, **Kelly Macdonald** und **Lauren Lapkus** (*Orange Is The New Black*) mit dabei.



© 2018 Columbia Pictures Industries, Inc. and Miramax Schur Pictures, LLC. All Rights Reserved.



Der verlorene Sohn

jetzt auf **DVD & Blu-ray**

* Verlosung

Jared (**Lucas Hedges**) wächst in einer Baptistenprediger-Familie in einer bibeltreuen Kleinstadt der amerikanischen Südstaaten auf. Als seine streng gläubigen Eltern (**Russell Crowe** und **Nicole Kidman**) von der

Homosexualität ihres Sohnes erfahren, drängen sie ihn zur Teilnahme an einer fragwürdigen Reparaturtherapie. Vor die Wahl gestellt, entweder seine Identität oder seine Familie und seinen Glauben zu riskieren, lässt Jared sich notgedrungen auf das entwürdigende und unmenschliche Umerziehungsprogramm ein. Trotz der psychischen Misshandlungen durch den radikalen Camp-leiter (**Joel Edgerton**) beginnt Jared, seine eigene Stimme zu finden und sein wahres Selbst zu akzeptieren.

DER VERLORENE SOHN erzählt die ergreifende und wahre Geschichte vom mutigen Kampf eines jungen Mannes gegen Homophobie und für ein selbstbestimmtes Leben. Mit Nicole Kidman und Russel Crowe in den Hauptrollen.



© Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



PLÖTZLICH FAMILIE

jetzt auf **DVD, Blu-ray & Download**

* Verlosung

Als Pete (**Mark Wahlberg**) und Ellie (**Rose Byrne**) beschließen, eine Familie zu gründen, wenden sie sich vertrauensvoll an eine Adoptionsagentur. Dort finden

sie ihr perfektes Pflegekind, doch es stellt sich heraus, dass dieses noch zwei Geschwister hat! Kurzerhand nimmt das Ehepaar das ganze Trio bei sich auf und stolpert Hals über Kopf ins Elterndasein – mit chaotischen Folgen ...

Inspiriert von seiner eigenen Lebensgeschichte, hat Regisseur und Drehbuchautor Sean Anders mit PLÖTZLICH FAMILIE eine wortwitzige Komödie voller Herz und Humor geschaffen.



© Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



HULK

ab 11.7. NEU auf 4K Ultra HD + Blu-ray

* Verlosung

Mach dich bereit für überlebensgroße Action! Marvels Superheld Hulk explodiert vom Comic auf die große Leinwand. David Banner (gespielt von Eric Bana) wird bei einem Laborunfall tödlicher Gammastrahlung

ausgesetzt. Von nun an verwandelt er sich in ein rasendes grünes Monster wenn er wütend wird, und hinterlässt die totale Verwüstung!

Der Oscar®-Prämierte Regisseur Ang Lee liefert mit unglaublichen Special Effects und Action der Extraklasse den ultimativen HULK SMASH!



© Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



WIR

ab 25.6. auf DVD, Blu-ray, 4K Ultra HD & limitiertes Blu-ray Steelbook

* Verlosung

WIR, der neue Film von Oscar®-Gewinner und Visionär Jordan Peele. Mit Oscar®-Gewinnerin

Lupita Nyong'o (12 Years a Slave) und Winston Duke (Black Panther) verwandelt sich für eine liebenswerte amerikanische Familie die ausgelassene Urlaubsstimmung in einen Albtraum, als am Abend plötzlich eine Gruppe unheimlicher Gestalten vor ihrem Haus auftaucht. Schon bald muss die Familie feststellen, dass die Fremden ihnen ähnlicher sind, als sie dachten. Sie selbst sind ihre schlimmsten Feinde.

Der neue Film von Oscar®-Gewinner und Visionär Jordan Peele. Die Produktion übernahm Horror-Meister Jason Blum mit seiner Firma Blum-house Productions.



© 2018 Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



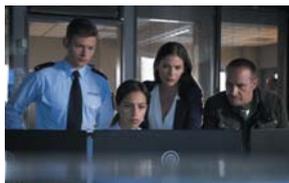
Alarm für Cobra 11 - Staffel 43

jetzt auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Ab dieser Staffel ist Semirs Tochter Dana ein festes Mitglied der Autobahnpolizei. Und schon an ihrem ersten Arbeitstag will die junge Polizistin sich ihrem Vater gegenüber beweisen und unterschätzt eine Gefahr: wird sie ihren ersten Tag bei der Polizei überleben? Semir kämpft um ihr Leben! Und auch später muss sich der dienstälteste Cop abermals um ein Familienmitglied Sorgen machen. Seine Frau Andrea bekommt eine mysteriöse Namensliste überreicht und wird daraufhin auf der Autobahn attackiert. Nach dem sie aus einem brennenden Wrack gerettet wurde, leidet sie an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Autobahn-Kommissar Paul Renner muss um seinen Vater Klaus Renner bangen, als dieser zur Zielscheibe skrupelloser Pharma-Hersteller wird, die ein Alzheimer-Medikament mit verheerenden Nebenwirkungen auf den Markt bringen wollen – kostet es was es wolle!

Die Frühjahrsstaffel überzeugt auch mit weiteren Kracher-Episoden: Semirs Bruder Kemal wagt einen folgenschweren Alleingang, der alles nur noch schlimmer macht. Zudem stürzen sich Semir und Paul undercover in eine bunte Fantasy-Welt von LARP-Spielern (Live Action Role Playing). Und auch mit einem gefährlichen Geldwäscher bekommen es die Autobahnpolizisten zu tun.



© Universum Film GmbH



KIDDING - Season 1

jetzt auf DVD

* Verlosung

Jeff Piccirillo (Jim Carrey) ist eine Ikone des Kinderfernsehens – seit drei Jahrzehnten begeistert der stets Optimismus ausstrahlende Puppenshow-Präsentator als „Mr. Pickles“ Jung und Alt. Doch als ein Schicksalsschlag ihn aus der Bahn wirft, erkennt Jeff, dass er nicht mehr länger der gutmütige Spaßvogel sein kann. Während der Alltag und seine Puppenshow ihm immer mehr entgleiten, stellt Jeff sich die Frage wie man in einer Welt voller Schmerz den Glauben an das Gute bewahren kann.

Neben Jim Carrey begeistern Catherine Keener, Frank Langella und Judy Greer und machen aus Kidding eine tragische sowie lustige und bewegende Serie, die niemanden kalt lässt. Michel Gondry (Vergiss mein nicht!) schafft es den bisweilen sehr melancholischen Stoff immer genau so zu inszenieren, dass genug zu lachen bleibt.



© Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



Tom Clancy's Jack Ryan - Season 1

jetzt auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Als CIA Analyst, Jack Ryan (John Krasinski), eine Reihe verdächtiger Banküberweisungen entdeckt, wird er aus der Sicherheit seines Bürojobs in ein tödliches Katz- und Mausspiel durch Europa und den Mittleren Osten katapultiert. So wird Schreibtischtäter Ryan zum Agenten im

Außereinsatz. Schon bald kommt er dem Anführer einer aufstrebenden Terrororganisation auf die Schliche, die eine groß angelegte Attacke auf die USA und ihre Verbündeten plant.

Die komplette erste Staffel der spannungsgeladenen Serie von den ausführenden Produzenten John Krasinski, Carlton Cuse (Lost), Graham Roland (Fringe) und Michael Bay ist ein Muss für jeden Serien-Fan. Die TV-Serien-Adaption der beliebten Jack Ryan Filme basiert auf den Romanen von Tom Clancy.



© Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



Nachtschwestern - Staffel 1

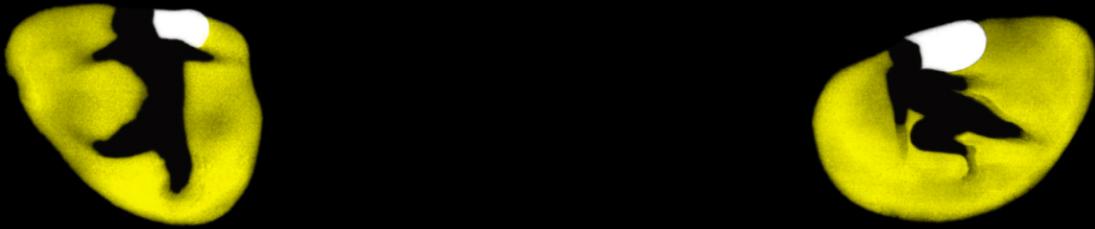
ab 26.7. auf DVD

* Verlosung

Krankenschwester Nora traut ihren Augen kaum, als ihre neue Kollegin vor ihr steht: Ella. Ihre ehemals beste Freundin aus Ausbildungszeiten, die sie jedoch für ihr persönliches Liebesunglück verantwortlich macht und die folglich nun wirklich die letzte Person ist, die Nora sich für den Posten an ihrer Seite wünschen würde. Schließlich muss Nora sich bei dem stressigen und höchst anspruchsvollen Dienst in der Notaufnahme blind auf ihr Team verlassen können. Hier, wo Leben und Tod sich die Klinke in die Hand geben, gehören dramatische Erlebnisse, schräge Vorkommnisse ebenso wie glückliche Fälle zur Tagesordnung. Nachtschicht verbindet und wider Erwarten zeigt sich, dass obwohl die private Beziehung der beiden Powerfrauen äußerst schwierig ist, sie im Job noch immer ein perfekt eingespieltes Team abgeben – immer zur rechten Stelle, um den Patienten zu helfen. Können die NACHTSCHWESTERN am Ende auch ihre Freundschaft kitten?

© Universum Film GmbH

RONACHEЯ



CATS

AB SEPTEMBER 2019

MUSIC BY ANDREW LLOYD WEBBER BASED ON OLD POSSUM'S BOOK OF PRACTICAL CATS BY T. S. ELIOT. ORIGINALLY PRODUCED BY CAMERON MACKINTOSH AND THE R. B. L. Y. S. E. F. U. L. G. R. O. U. P. I. I. M. T. E. D.
TM © 1981 RUG LTD. CATS LOGO DESIGNED BY DEWYNTERS

**vbw**
VEREINIGTE
BÜHNEN
WIEN
ein unternehmen der **wienholding**

#WeAreMusical
CATS.MUSICALVIENNA.AT

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

**WIEN-TICKET.AT**
 **58885**
ein unternehmen der **wienholding**